



NÖ JAHRES- UMWELT-, ENERGIE- UND KLIMABERICHT 2013



NÖ JAHRES-
**UMWELT-, ENERGIE-
UND KLIMABERICHT**
2013



VORWORT



Umweltlandesrat
Dr. Stephan Pernkopf

Ich freue mich, Ihnen den sogenannten „Jahres-Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013“ präsentieren zu können.

Das Land gibt jährlich einen Umweltbericht heraus. Um alle relevanten Leistungen eines Kalenderjahres in einem einzigen Gesamtwerk darzustellen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, finden sich nunmehr hierin auch der Energie- und der Klimabericht.

Alle im Bericht genannten Aktivitäten betreffen viele Lebensbereiche und bieten von sich aus zahlreiche nachhaltige Ansätze. Damit wird sichtbar, welche Bedeutung Umweltschutz für eine prosperierende Wirtschaftsentwicklung, für eine ausreichende Versorgung von Energie und Rohstoffen, für einen vorsorgenden „Gesundheitsschutz“ und ein zufriedenes, ausgewogenes Miteinander spielt. In dieser Breite wird auch deutlich, wohin es künftig im Umweltschutz geht. Moderner Umweltschutz geht Hand in Hand mit wirtschaftlichen und sozialen Anliegen. In dieser Vernetzung und Vielfalt können wir Nachhaltigkeit sicherstellen und Zukunft gestalten.

Die Energiewende hat einen hohen Stellenwert in unserem Land. Das bereits nahe gerückte Ziel – bis 2015 hundert Prozent des Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien zu decken – vor Augen, setzen wir verstärkt

darauf, Energien effizient zu nutzen und erneuerbar zu produzieren. Damit leisten wir einen Beitrag zum Klimaschutz, zur Versorgungssicherheit und zu mehr Lebensqualität. Darüber hinaus fördern wir im besonderen Maße innovative, neue Technologien und können einen guten Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen leisten. Dass sich dieses Engagement lohnt, dass wir unsere Möglichkeiten nutzen und stets bestrebt sind, sie bestmöglich auszufüllen, zeigen die zahlreichen Projekte und Aktivitäten des letzten Jahres wie sie hier für Sie zusammengestellt sind.

Ich wünsche Ihnen viele neue Erkenntnisse, Ideen und ein interessantes Lesevergnügen mit dem vorliegenden Jahresbericht 2013.



Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken, die für das Zustandekommen des Jahresberichtes verantwortlich sind bzw. zu dessen Gelingen beigetragen haben und wünsche allen Fachabteilungen und Organisationen viel Erfolg für ihre künftigen Aktivitäten zum Wohle der Menschen und der Umwelt dieses Landes.

EINLEITUNG

Der gemäß § 3a des NÖ Umweltschutzgesetzes (LGBL. 8050-6, § 3a) zu erstellende Jahres-Umweltbericht liegt hiermit für das Jahr 2013 vor. Der Jahresumweltbericht ist die Zusammenfassung der durchgeführten oder in Angriff genommenen Projekte, Maßnahmen und Initiativen zum Erhalt einer gesunden Umwelt und eines nachhaltig intakten Mensch-Natur-Systems innerhalb eines Kalenderjahres. Gleichzeitig stellen die Jahresberichte kompakte Fortschrittsberichte des großen, vierjährigen Umwelt-, Energie- und Klimaberichts 2013 dar.

Darüber hinaus ist auf Beschluss des NÖ Landtages LT-1383/B-15/4-2012 die Berichtslegung zum Umweltbericht, zum Bericht über die Lage der Energieversorgung (Energiebericht) sowie zum Bericht über das Klima- und Energieprogramm in einem Bericht im Rahmen der Umweltberichterstattung zu konzentrieren und vorzulegen.

Die neue Berichtslinie trägt daher den Namen „Umwelt-, Energie – und Klimabericht“ und folgende Berichtstruktur:

1. Erweiterte Gesamtanalyse mit Vorstellen von Leitprojekten 2013
2. Sonderteil Energie
3. Sonderteil Klimaprogramm
4. Anhang: Gesamtliste der nennenswerten Projekte und Aktivitäten 2013 und die wichtigsten Kontaktadressen im Umweltschutz



Der Bericht hat sich dabei, wie auch schon in den letzten Jahren, auf die Erfassung und Darstellung mittlerer bis großer Projekte konzentriert.

Die Imagefotos sind der Fotoserie von Mirjam Reiter, der Fotoserie von Sigrid Olsson und der Fotodatenbanken der Fa. waltergrafik, des BMLFUW (Rita Newman) und der Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft entnommen. Die Projektfotos wurden uns von den jeweiligen Fachabteilungen zur Verfügung gestellt (die Rechte liegen bei den Fachabteilungen).

Wir bitten den interessierten Leser/die interessierte Leserin, uns direkt Anregungen zur Verbesserung des Berichts zu übermitteln. Wir lernen gerne und verbessern und entwickeln den Bericht auch gerne für Sie weiter. Ich wünsche Ihnen hiermit viel Vergnügen und neue Einblicke und Umsetzungsideen beim Lesen des Umweltberichts.

St.Pölten, Juni 2014

Abteilungsleiter

Dipl.Ing. Peter Obricht

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1

Grundlagen und Gesamtanalyse zu den Umweltaktivitäten in Niederösterreich 2013	9
Die inhaltliche Berichtstruktur	10
Die Leitprojekte 2013	16
Aktivitäten in den sektoralen Themenbereichen	23

TEIL 2

Energiesituation in Niederösterreich	41
Entwicklung nach Energieträgern	51
Beratung, Information	69
Energie Förderungen	73
e-Mobil in Niederösterreich	85

TEIL 3

Klima- und Energieprogrammbericht	87
Klima- & Energieprogramm 2020	88
Treibhausgas-Emissionen in Niederösterreich und deren Entwicklung	97
Einflussfaktoren auf die NÖ Energie- und Klimapolitik	102
Fazit	105

ANHANG	107
Nennenswerte Projekte und Aktivitäten 2013	107
Mitwirkende Dienststellen und Organisationen	157







TEIL 1

GRUNDLAGEN UND GESAMTANALYSE ZU DEN UMWELTAKTIVITÄTEN IN NIEDERÖSTERREICH 2013

Sie erhalten hier einen Überblick über die inhaltlichen Strukturen des Berichts sowie eine Analyse hinsichtlich der inhaltlichen, zielgruppenorientierten und räumlichen Ausrichtung der insgesamt für 2013 gemeldeten **270** Projekte und Aktivitäten.

DIE INHALTLICHE BERICHTSTRUKTUR

Der von der Niederösterreichischen Landesregierung und dem Niederösterreichischen Landtag 2014 beschlossene vierjährige Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 bietet Strukturen und inhaltliche Rahmenbedingungen für die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik. Die inhaltliche Struktur der Themenbereiche samt Handlungsfelder ist wie folgt:

Energie und Klima	▸ NÖ Klima- und Energieprogramm ▸ Erneuerbare Energieträger ▸ Energiesparen und -effizienz ▸ Innovationsförderung ▸ Verwaltung, Wirtschaft, Mobilität ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung	▸ Nützen (Ressourcen/Stoffe) ▸ Schützen (Ressourcen/Stoffe) ▸ Gestalten (Ressourcenmanagement) ▸ Optimieren (Messen) ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Bodenschutz Land und Forstwirtschaft	▸ Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion ▸ Lebensmittelqualität und -vielfalt ▸ Bodenqualität und -funktion ▸ Bodenschutz ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Luftreinhaltung Lärm Strahlenschutz	▸ Luftreinhaltung ▸ Lärm ▸ Strahlenschutz ▸ Messen und Optimieren ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Naturraum Nachhaltige Raumnutzung	▸ Beteiligungsansätze ▸ Abwehr von Umweltgefahren ▸ Naturraum und Kulturlandschaft ▸ Strategien, Pläne, Konzepte ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil	▸ Nachhaltigkeitsbewusstsein ▸ Erwachsenenbildung ▸ Umweltbildung – Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen ▸ ÖA, Vernetzung
Wasser	▸ Grundwasserschutz ▸ Wasserversorgung ▸ intakte Fließgewässer ▸ Wasser als Standortfaktor ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung
Wirtschaft und Umweltmanagement	▸ Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen ▸ Nachhaltiges Beschaffungswesen ▸ Strategien, Pläne, Konzepte ▸ ÖA, Bildung, Vernetzung



Jedem Handlungsfeld sind Ziele aus dem Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 zugeordnet – siehe Folgekapitel. Die Zusammenstellung der Ziele beruht auf Angaben der Fachabteilungen. Der Energiebericht und der Klima- und Energieprogrammbericht werden in den Berichtsteilen 2 und 3 vorgestellt.

Umweltschutz in Niederösterreich – Gesamtübersicht

Der Jahresbericht ist der einzige Bericht des Landes, der eine jährliche Gesamtübersicht über umwelt-, energie-, klima- und nachhaltigkeitsrelevante Ziele und Projekte bietet. Der Bericht bildet auch sämtliche Klimaprogrammmaßnahmen ab. Auf die Aufnahme von Kleinstprojekten wurde bewusst verzichtet. Für 2013 wurden insgesamt 270 Projekte und Aktivitäten gemeldet. Davon wurden 59 Projekte im gleichen Jahr umgesetzt. 211 Projekte wurden begonnen. Ein Großteil davon sind mehrjährige Projekte bzw. laufende Projekte wie zB. Förderungsschwerpunkte. Detailinformationen zu einzelnen Leistungen folgen im Anhang.

Umsetzungsstand Projektverteilung

Die insgesamt große Anzahl an Projekten ist aus der Umsetzungskraft des NÖ Klima- und Energieprogramms erklärbar.

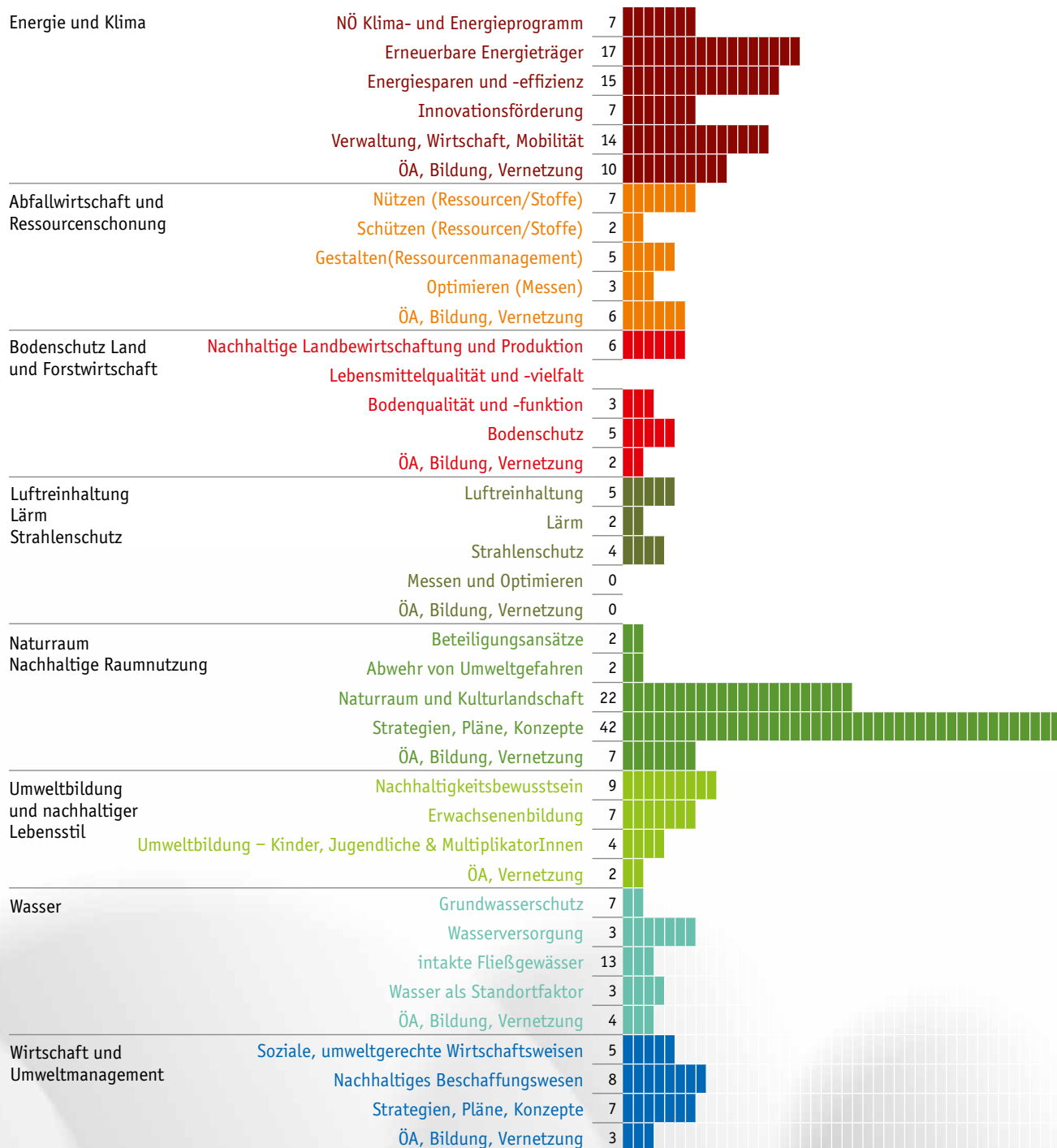
Projekteverteilung in den großen Themenbereichen

Energie und Klima		70
Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung		23
Bodenschutz Land und Forstwirtschaft		16
Luftreinhaltung Lärm Strahlenschutz		11
Naturraum Nachhaltige Raumnutzung		75
Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil		22
Wasser		30
Wirtschaft und Umweltmanagement		23

Die Themenfelder mit den größten Projektaktivitäten sind Naturraum und nachhaltige Raumnutzung und Energie und Klima wobei hier besonders die Handlungsfelder hervortreten, die überwiegend im konzeptionellen, steuernden, strategischen Bereich liegen. Dahinter liegen die weiteren Themenbereiche mit vergleichbarer Aktivität. Weniger Dynamik im Generieren von neuen Projekten findet im Bereich Luft-, Lärm- und Strahlenschutz statt, da hier bewährte Linienarbeiten vorherrschen, die nicht als neue Aktivitäten in der Datenerhebung aufgenommen werden.

Die Verteilung der themenbereichsbezogenen Aktivitäten auf die jeweiligen Handlungsfelder stellt sich für 2013 wie folgt dar:

 Gesamtübersicht der Themenbereiche und Handlungsfelder und Anzahl der Projekte 2013





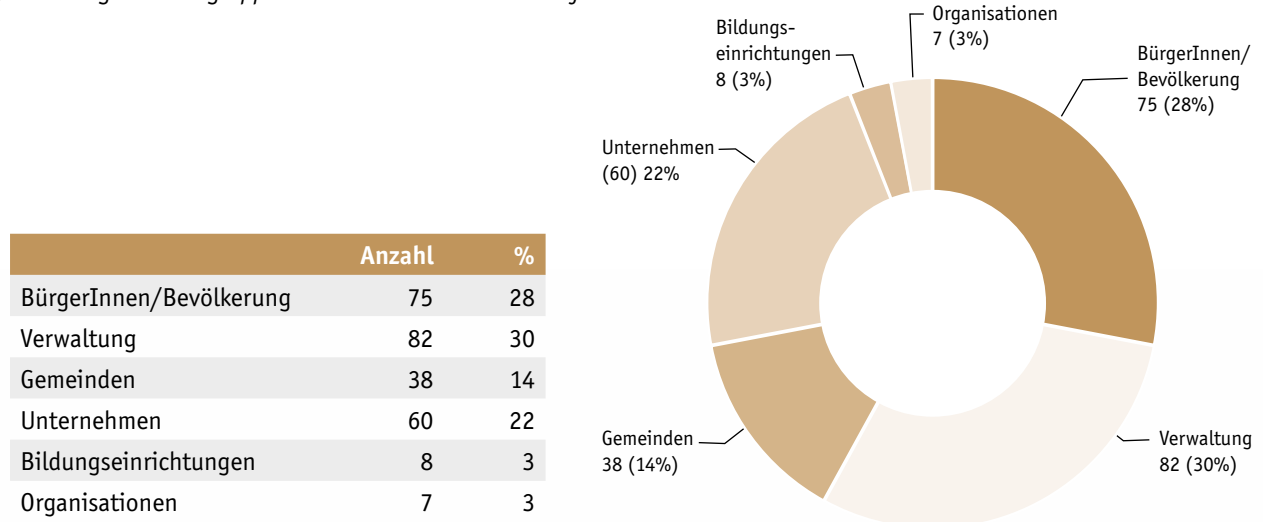
Im Themenbereich „Energie und Klima“ sind die Projekte gleichmäßig auf alle Handlungsfelder dieses Bereichs verteilt. Dies zeigt, dass Energiepolitik auf allen Handlungsebenen gleichmäßig stark betrieben wird und somit den dynamischen Schwerpunkt in der Niederösterreichischen Umweltpolitik ausmacht.

Die zahlenmäßig größte Anzahl an Projekten liegt aber im Bereich Naturraum und Nachhaltige Raumnutzung und hier in den Handlungsfeldern Strategie und Planung. Gerade in den letzten Jahren wurden verstärkt Strukturverbesserungen, bessere Rahmenbedingungen, bessere Unterstützungswerkzeuge und -strukturen für eine Nachhaltige Landesentwicklung geschaffen. Das Ergebnis schlägt sich in der Anzahl der Aktivitäten nieder.

Zielgruppenverteilung

Die Zielgruppenverteilung im Überblick in Anlehnung an die Zielgruppeneinteilung im Klimaprogramm:

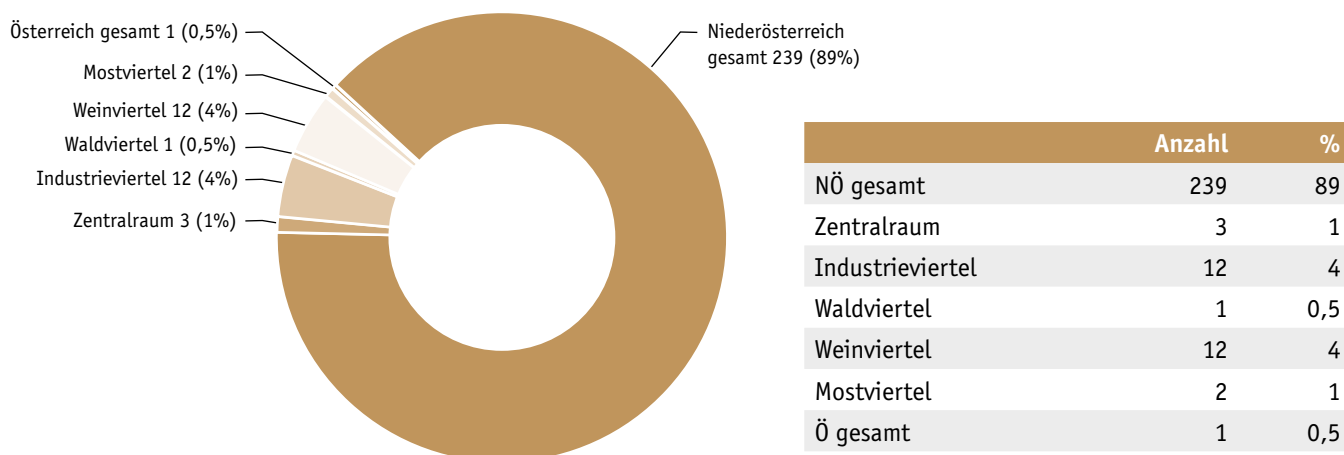
 Verteilung nach Zielgruppen – Anzahl und Anteil der Projekte 2013



Projekte, vor allem die Großprojekte, sind oft für mehr als eine Zielgruppe entwickelt. Für die Auswertungen des Jahresberichts wurde pro Projekt nur eine, die wesentlichste Zielgruppe herausgestellt und in die Analyse aufgenommen.

Ca. 30 % richten sich direkt an die Bevölkerung bzw. unterstützen die Arbeit der Verwaltung bzw. dienen dem Aufbau tragfähiger Strukturen für die Gemeinden, die Wirtschaft und die Bevölkerung. 22% richten sich direkt an Unternehmen wie zB. Förderungen und Beratungen. Der Anteil an umweltrelevanten Projekten, der sich direkt den Unternehmen widmet, ist hervorzuheben, da er das Ergebnis der Bemühungen der letzten Jahre im Zusammenhang mit Kooperationsprojekten zwischen Umwelt- und Wirtschaftsabteilungen ist. Untergeordnet sind die Aktivitäten, die Bildungseinrichtungen betreffen bzw. auf spezielle Organisationen wie landenahe Landestellen oder NGOs abzielen, da in diesen Bereichen die wesentlichen Strukturen aufgebaut sind.

 Verteilung nach Regionen – Anzahl und Anteil der Projekte 2013



Der überwiegende Teil der umgesetzten Maßnahmen (89%) betrifft das ganze Landesgebiet (2010 waren es 84%). Die übrigen untergeordneten Projektanteile verteilen sich auf die NÖ Großregionen.

Die geringe Streuung der Projekte auf die Regionen ist damit zu erklären, dass der Großteil der Projekte aus dem Klima- und Energieprogramm stammt und dieser sich im besonderen Maße dadurch auszeichnet, landesweit wirksam zu sein.

Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung

Nachdem die neue Periode des Klima- und Energieprogramms erst begonnen hat und die vorgegebenen Projekte (Instrumente) bis 2017 umzusetzen sind, wurde mit den ca. 20% an umgesetzten Projekten ein guter Wert erzielt. Mit Ausnahme der Klima- und Energieprogrammprojekte gib es für die sonstigen umweltrelevanten Projekte keinen gemeinsamen zwingenden Stichtag zu deren Umsetzung. Zu den begonnenen Projekten wurden auch jene hinzugezählt, die über mehrere Jahre laufen („laufende“) wie zB. Förderprogramme. Auffallend ist der hohe Umsetzungsgrad in den Bereichen Luftreinhaltung, Wasser und Energie.

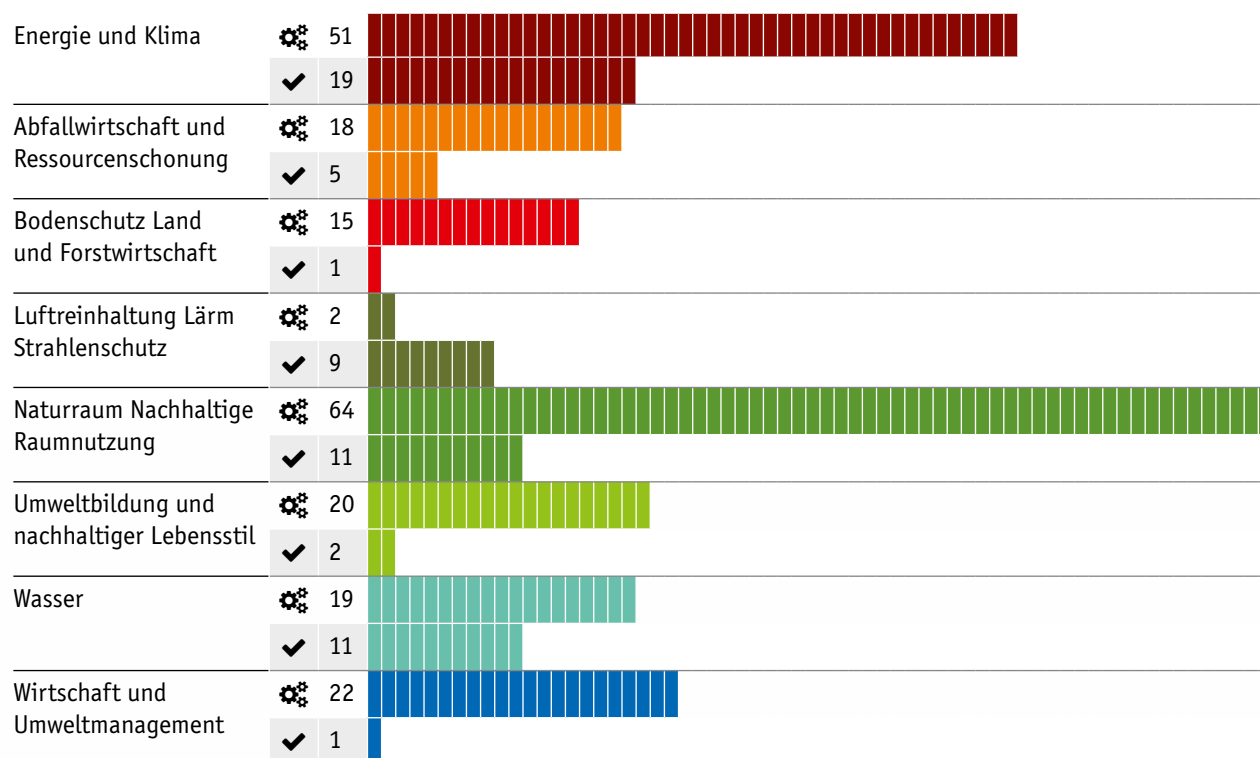


■ Anzahl und Anteile der umgesetzten bzw. begonnenen/laufenden Projekte 2013

	Anzahl	Anteil
umgesetzt	59	22
begonnen bzw. laufend	211	78

■ Verteilung der Projekte nach dem Status ihrer Umsetzung je Themenbereich, 2013

- ⚙ begonnen bzw. laufend
✓ umgesetzt



DIE LEITPROJEKTE 2013

Zero Carbon Village – Lewari-Dorf

Im Rahmen eines Leader-Projekts wurde eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung einer CO₂-neutralen, energieautonomen Siedlung mit einer Vielzahl von innovativen energie- und materialtechnischen Lösungen unterstützt. Der Standort für die Errichtung der Siedlung ist Gemeinlebar, „Lewari“ ist die umgangssprachliche Bezeichnung des Ortsteiles.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen standen folgende Aspekte:

- Energieselbstversorgung (Erhöhung der Energieeffizienz und Deckung des Restenergiebedarfes ausschließlich durch erneuerbare Energieträger)
- regionale Fertigung unter Verwendung regionaler Baustoffe (Nachwachsende Rohstoffe) mit einem sehr geringen Anteil an grauer Energie
- mindestens Passivhausstandard.

Auch die Auswirkungen auf das Alltagsleben der NutzerInnen wurden untersucht.

Zero Carbon Village leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der EU-Strategie Energie 2020. Effiziente Energienutzung wird im Gebäudebereich durch effiziente Gebäude in einem energieautonomen Verbund gewährleistet. Die Siedlung wird neben einem erhöhten Bewusstsein auch zur Versorgungssicherheit und zur Leistbarkeit von Energie beitragen und leistet damit einen sozialen Mehrwert.

Die Siedlung ist Impulsgeber für weitere Projekte mit ähnlich innovativen und umweltfreundlichen Konzepten. Durch die Unabhängigkeit vom öffentlichen Stromnetz erleichtert die Siedlung die Stromversorgung und damit die Erstellung eines regionalen Energiekonzeptes, das auf erneuerbaren Energien basiert. Dieser Schritt in die Energieautonomie ist Grundstein für mögliche Weiterentwicklungen und Vereinfachungen für Wissenschaft und Folgeprojekte.

☒ Abt. Landwirtschaftsförderung, 3109 St.Pölten, Landhaus 1, Haus 12, post.lf3@noel.gv.at

NÖ Feinstaubprogramm



110 Maßnahmen zur Absenkung der Feinstaubbelastung in NÖ

Die Emissionen von Feinstaub und anderen Luftschadstoffen sind in Niederösterreich seit Jahren rückläufig. Um die erfreuliche Entwicklung fortsetzen zu können, wurde das „NÖ Feinstaubprogramm 2013“ geschnürt. Dabei wurden von Expertinnen und Experten 110 Maßnahmen ausgearbeitet, die nun Stück für Stück umgesetzt werden. Damit wird die konsequente Arbeit des Maßnahmenprogramms aus dem Jahr 2005 gegen die Feinstaubemissionen fortgesetzt.

Das Feinstaubproblem erfordert umfassende Maßnahmen in allen Sektoren – vom Verkehr, dem Hausbrand, dem Energie- und Industriesektor bis hin zur Landwirtschaft.

Eine bedeutende Maßnahme des neuen Programms ist das schrittweise Verbot von alten LKWs in Feinstaub-Sanierungsgemeinden im Wiener Umland. Nach dem Verbot von LKWs der Abgasklasse „EURO-0“ gilt das Fahrverbot mit 1. Juli 2014 auch für Lastkraftwagen der Klasse „EURO-I“ im Feinstaub-Sanierungsgebiet um Wien. Ab Jänner 2016 wird die Regelung auf EURO-II-LKWs ausgeweitet. Im Hausbrand-Bereich ist die Fortführung der ökologischen Wohnbauförderung zur Emissionsvermeidung notwendig. Speziell im Bereich der Sanierungsförderung sind enorme Einsparungen der Feinstaubemissionen möglich. Einerseits durch die Steigerung der Energieeffizienz und andererseits durch modernere Heizsysteme. Durch die Energieberatung und Aktionen wie dem „Heizkessel-Casting“ soll das Bewusstsein für energieeffiziente und schadstoffarme Heizsysteme geschaffen werden.

☒ Abt. Umwelttechnik, BH Baden, post.bd4@noel.gv.at



NÖ Heizkesselcasting



Im Rahmen des NÖ Heizkesselcastings wurde in den fünf Hauptregionen im Zeitraum 1. November 2013 bis 31. März 2014 der jeweils älteste Heizkessel gesucht. Der Heizkessel musste sich in einem dauerhaft für Wohnzwecke genutzten Gebäude mit maximal zwei Wohneinheiten befinden und möglichst alt sein und sollte dort die alleinige zentrale Wärmeversorgung darstellen. Im Rahmen dieses Pilotprojektes wurde dann die Erneuerung bzw. der Einbau von 5 umweltfreundlichen und feinstaubarmen Heizsystemen

in Niederösterreich mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss von € 4.000,- gefördert. Insgesamt nahmen 387 Personen an dem Projekt teil. Der Siegerkessel, befeuert mit Holz und Kohle, stammte aus dem Jahr 1928.

✉ Abt. Umwelttechnik, BH Baden, post.bd4@noel.gv.at

Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen

Alle neunzehn in Niederösterreich heimisch vorkommenden Amphibienarten werden in der „Roten Liste gefährdeter Tierarten“ angeführt. Die größten Verluste sind während der An- und Abwanderung zu und von den Laichplätzen und besonders dort zu verzeichnen, wo Straßen die Wanderstrecken queren. Seit 2009 wurden in Zusammenarbeit der beiden Abteilungen, Naturschutz und Straßenbetrieb, mit dem Naturschutzbund Niederösterreich und betroffenen Gemeinden 218 Wanderstrecken mit einer Gesamtlänge von 48 Kilometern begutachtet und Verbesserungsmaßnahmen ergriffen. Mit Hilfe eines von der EU kofinanzierten

Projekts wurden 16,5 km Amphibienschutzzäune angekauft und damit zum Teil

bestehende Schutzanlagen erneuert als auch bisher nicht geschützte Wanderstrecken abgesichert. Die Wanderstrecken werden von Mitarbeitern der Straßenmeistereien und von Freiwilligen betreut. Das Freiwilligen-Netzwerk soll weiter ausgebaut werden. Schon jetzt sind jährlich rund 70 engagierte Personen und Vereine aktiv. Der Erfolg des Projekts ist in der Zusammenarbeit von Beteiligten verschiedenster Ebenen begründet. Die Meldung neuer Wanderstrecken beruht auf der lokalen Kenntnis engagierter Personen, die wiederum über das im Zuge des

Projekts gegründete Freiwilligen-Netzwerk zusammengeführt werden. Amphibienexperten als Regionalberater stellen sicher, dass die Maßnahmen fachgerecht umgesetzt werden.

✉ Abt. Naturschutz, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru5@noel.gv.at



© Axel Schmidt



© Martin Kyek

LIFE-Projekt „Mostviertel-Wachau“



Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projektes werden Nebenarme der Donau in der Wachau wieder angebunden, die Pielachmündung umgestaltet und mehrere Renaturierungen an der Ybbs umgesetzt. Projektträgerin ist die Abt. Wasserbau des Amtes der NÖ Landesregierung.

Im LIFE-Projekt Wachau erfolgte die Reaktivierung der Nebenarme Grimsing und Rührsdorf-Rossatz. Nun werden weitere historische Nebenarme bei Schallemmersdorf und Schönbühel wieder mit der Donau vernetzt. Neben diesen vollständig durchflossenen Nebenarmen sind auch nur einseitig an die Donau angebundene, strömungsarme Gewässer z.B. für Jungfische wichtig. Ein solches Biotop wurde bei

Frauengärten nahe Dürnstein bereits fertig gestellt. Die Pielach als wichtigster Zubringer für ablaichende Nasen, Barben und Huchen wird im Mündungsbereich umgestaltet, neuer Lebensraum und eine verbesserte Fischpassierbarkeit werden entstehen. Der Lateiner Altarm zwischen Melk und Pielachmündung soll wieder mit der Donau verbunden und damit für Fische erreichbar werden. Das LIFE+ Projekt soll entscheidende Verbesserungen für die Donau bewirken und einen Beitrag zur Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie, der Fauna-, Flora- Habitatrichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie der EU setzen. Die Maßnahmen im Mostviertel konzentrieren sich auf den Ybbsfluss im Bereich der Stadt Amstetten. Nahe den Ortschaften Winklarn und Hausmehring wird die Ybbs eine Aufzweigung mit Nebenarmen und Inseln erhalten. Im Stadtbereich Amstetten sind an geeigneten Stellen ebenfalls ökologische Maßnahmen vorgesehen. Bei der Wehranlage in Greinsfurth wurde eine Fischwanderhilfe errichtet. Im Stadtbereich von Amstetten werden zwei Sohlrampen umgebaut, um eine bessere Fischpassierbarkeit zu erreichen.

- ☒ Abt. Wasserbau, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4, post.wa3@noel.gv.at
- ☒ Abt. Naturschutz, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru5@noel.gv.at

LIFE-Projekt „Traisenmündung“

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgt auf einer Länge von rd. 12 km eine Renaturierung der Traisenmündung. Projektträger ist der Verbund, Partner ist u.a. das Land.

Die Traisen ist einer der größten Flüsse Niederösterreichs. Beim Bau des Donaukraftwerks Altenwörth wurde die Traisen in ein neues Bett geleitet, die Mündung befindet sich nun flussab des Kraftwerks. Dieser hart regulierte Traisenmündungsabschnitt fließt geradlinig durch das Auegebiet. Der Fluss bietet daher kaum Lebensraum für typische Tiere und Pflanzen der Au und ist mit der umgebenden Aulandschaft und den Augewässern nicht vernetzt. Donaufische wird durch Querbauwerke die Einwanderung in die Traisen verwehrt.

Seit etwa 10 Jahren gab es Überlegungen, wie der Traisenmündungslauf und die zugehörigen Auen ökologisch verbessert werden könnten. Im Jahr 2005 befassten sich Wissenschaftler- und TechnikerInnen mit der Idee, einen neuen Traisenfluss zu schaffen. Er soll eng mit der Au in Verbindung stehen und vielfältige Gewässerlebensräume bieten.

Im Mündungsabschnitt der Traisen soll auf etwa 12 km Länge ein mäandrierender Fluss mit vielfältigen Lebensraumstrukturen geschaffen werden. Damit können die Donaufische wieder in die Traisen zum Laichen einwandern und ein Lebensraum für über 20 stark gefährdete bzw. vom Aussterben bedrohte Arten würde entstehen.

- ☒ Abt. Wasserbau, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 4, post.wa3@noel.gv.at



Europäisches Bodenbündnis und Kampagne „unser Boden – wir stehen drauf“!



Im Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden (= ELSA European Land and Soil Alliance) engagieren sich Städte und Gemeinden für einen aktiven Bodenschutz auf lokaler Ebene. Bodenschutz umfasst auch den Schutz des Klimas, der Landschaft und der Tier- und Pflanzenarten. Daher arbeitet das Bodenbündnis eng mit dem Klimabündnis zusammen. Mit den meisten Mitgliedern im Bodenbündnis nimmt Niederösterreich europaweit eine führende Rolle ein.

Die von LH Dr. Pröll und LR Dr. Pernkopf getragene und 2007 begonnene Kampagne „Unser Boden – wir stehen drauf“ steht unter dem Motto „Boden sorgsam schützen und sinnvoll nutzen“ und thematisiert die Schwerpunkte gepflegter Boden, fruchtbarer Boden, lebendiger Boden, Bodenschatz und sparsamer Umgang mit Boden.

- ☐ NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung, Landhausplatz 1 Haus 12, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-13603, post.abb@noel.gv.at, www.unserboden.at

Regionale Leitplanung Nordraum Wien



Ziel war die Entwicklung eines regionalen Leitbildes als Ergebnis eines neuen Beteiligungsansatzes in der Regionalplanung. Das Leitbild basiert auf einer frühzeitigen, konstruktiven und zielorientierten Zusammenarbeit von Gemeinden, Region und Land und soll eine Nachhaltige Raumentwicklung ermöglichen, Flächen und Kosten sparend helfen, den Individualverkehr minimieren helfen und zum Schutz von Grünräumen beitragen.

Das Leitbild wurde im Juni 2013 beschlossen. Es folgten erste Maßnahmen. Im März 2014 folgte die Unterzeichnung der Deklaration seitens der Gemeinden und LR Dr. Pernkopf. Nähere Infos: <http://www.kleinregionen-noe.at/kleinregionale-projekte-in-niederoesterreich.html#!command=getProjectDetails&id=96>

- ☐ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru2@noel.gv.at

Kleinregionales Rahmenkonzept Südliches Weinviertel

© REV Südliches Weinviertel



Erstellung eines gemeinsamen Leitbilds „Weinviertelstunde“ (in einer viertel Stunde ist vieles erreichbar, in einer Stunde viel erlebbar) und damit Positionierung als Region der kurzen Wege sowie als attraktiver Wohnstandort sowie Freizeitregion.

Das Kleinregionale Rahmenkonzept wurde 2012 beschlossen und befindet sich nun in der Umsetzung. Die Kleinregion ist durch eine gute Nahversorgung gekennzeichnet. Die Siedlungsentwicklung soll insbesondere in jenen Bereichen unterstützt werden, die eine gute Infrastrukturausstattung und öffentliche Erreichbarkeit aufweisen. Nähere Infos: <http://www.kleinregionen-noe.at/kleinregionale-projekte-in-niederoesterreich.html#!command=getProjectDetails&id=98>

www.kleinregionen-noe.at/kleinregionale-projekte-in-niederoesterreich.html#!command=getProjectDetails&id=98

- ☑ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Örtliche Raumordnung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, post.ru2@noel.gv.at

Geogene Gefahrenhinweiskarte

© Joanneum Research Graz/Herwig Proiske



Geogene Gefahrenhinweiskarte ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts „Methodenentwicklung zur Modellierung von Massenbewegungen in NÖ“ (2009 – 2012). Ziel war die Entwicklung einer Methode für die Erstellung geogener Gefahrenhinweiskarten für Steinschläge und Rutschungen. Das erfolgreiche Projekt wurde erweitert, um künftig entsprechende Aussagen für ganz NÖ vorlegen zu können. Die erarbeiteten Ergebnisse und Karten werden den Gemeinden im Rahmen von Bezirksveranstaltungen vorgestellt und finden Berücksichtigung in der Örtlichen Raumordnung (Land, Gemeinden; siehe RAUMDIALOG Nr. 2/2013 – Fachmagazin für Raumplanung und Regionalpolitik in Niederösterreich).

- ☑ Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Örtliche Raumordnung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16, Tel.: 02742 / 9005 – 14241



So gut wie neu

Wiederverwendung und Abfallvermeidung steht in Niederösterreich an erster Stelle. Die NÖ Umweltverbände und das Land Niederösterreich starten gemeinsam die neue Onlineplattform www.sogutwieNeu.at. Die neue Plattform stellt eine einfache und schnelle Möglichkeit dar, gebrauchsfähige Güter zum Verkauf oder Tausch anzubieten. Vom Wohnzimmersofa über den DVD-Player bis hin zum Rasenmäher – auf der neuen Website kann alles angeboten werden, was daheim nicht mehr Platz hat aber noch zu gebrauchen ist. Hauptsache es landet nicht unnötig im Abfall! Die neue Plattform steht nur privaten Anbietern zur Verfügung.

- ✉ Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16,
post.ru3@noel.gv.at

SO GUT WIE





A vertical photograph on the left side of the page showing the back and shoulder of a woman with long brown hair, wearing a white spaghetti-strap top. She is standing in front of green foliage.

AKTIVITÄTEN IN DEN SEKTORALEN THEMENBEREICHEN

Hier werden die Leistungen der sektoralen Themenbereiche im Hinblick auf die im Umwelt-, Energie- und Klimabericht 2013 festgelegten Metaziele, Handlungsfelder und deren Zielsetzungen vorgestellt.

Darüber hinaus folgt in den Themenkapiteln die Darstellung der Verteilung der Projekte auf die Handlungsfelder mit kurzen Erläuterungen. Die Auflistung der nennenswerten Projekte und Aktivitäten mit Beschreibung und Quellbezug finden Sie im Anhang.

Themenfeld – Energie und Klima

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, in...

- der Entkoppelung von Wohlstand und Wirtschaftswachstum; Ökologie und Ökonomie gehen einen gemeinsamen Weg
- NÖ als Wirtschaftsstandort stärken durch Energieversorgung mit heimischen erneuerbaren und umweltschonenden Energieträgern und das Schaffen von Green Jobs
- Lebensqualität in Niederösterreich beständig anheben

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
NÖ Klima- und Energieprogramm	▸ Umsetzen des Klima- und Energieprogramms
Erneuerbare Energieträger	▸ 100% Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2015 ▸ Anheben des Anteils erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch (bis 2020 auf 50%) ▸ Erneuerbare Energieträger – Steigerung um 3%/Jahr ▸ Sicherstellen der Versorgung
Energiesparen und -effizienz	▸ Steigern der Energieeffizienz (allgemein) ▸ Senkung des Heizenergiebedarfs im Neubau und Gebäudebestand (Wohngebäude) – Erhöhung des Anteils an Gebäuden mit Passivhaus-Standard ▸ Heizenergieverbrauchsenkung im (un-)sanierten Bestand durch Veränderung des NutzerInnenverhaltens, Einführung der Energiebuchhaltung für Gemeinden, Installierung eines Energiebeauftragten in den Gemeinden ▸ Erarbeitung von Leitlinien zur Berücksichtigung der Energieeffizienz und Energieeinsparung bei der Vergabe öffentlicher Aufträge
Innovationsförderung	▸ Unterstützungsleistungen besonders in den Bereichen Sanierung und Mobilität ▸ Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 1 % jährlich; ▸ Reduktion der fossilen Treibstoffe um 1% jährlich
Verwaltung	▸ Neue Ansätze für nachhaltige Mobilität und Raumordnung ▸ Ansätze zur Umsetzung globaler Verantwortung

Energie und Kima – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „erneuerbare Energieträger“, „Energiesparen und -effizienz“ und „Verwaltung, Wirtschaft, Mobilität“.

Mit guten Rahmenvorgaben wie zB. dem Energiefahrplan, mit zahlreichen Förder- und Unterstützungsmaßnahmen und mit einschlägigen Programmen und Aktivitäten trägt das Land wesentlich zur Energiewende bei.

Themenfeld – Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, in...

- Nützen. Wertstoff- und Energiepotential sinnvoll nutzen
- Schützen. Schadstoffflüsse und Treibhausgasemissionen reduzieren
- Gestalten. Mindeststandards für abfallwirtschaftliche Dienstleistungen und interkommunale Zusammenarbeit schaffen

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nützen	Vorantreiben der guten Beispielwirkung durch die öffentliche Hand ▸ Stoffstromanalysen in landeseigenen Betrieben – Pilotprojekte durchführen ▸ Strategie zum Entsorgungsweg biogener Abfälle entwickeln – verarbeiteter Biomüll soll als wertvolles Düng- und Strukturmaterial erhalten bleiben ▸ Baurestmassen – Datenlage, Verwertungsschienen und Absatzstrukturen (z.B. öffentliches Beschaffungswesen) verbessern
Schützen	Verstärken der Ressourcenschonung durch sekundäre, möglichst schadstofffreie Rohstoffgewinnung (Klärschlamm, Schlacke) ▸ Schlacke aus der Abfallverbrennung besser aufbereiten ▸ Phosphorgewinnung aus Klärschlamm und aus anderen Abfällen optimieren
Gestalten	Verbessern des öffentlichen ökologischen Beschaffungswesens ▸ Planung der gemeinsamen Vorgehensweise zur Rollenbestimmung in der Beschaffung des Landes und darauf folgend der Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden, Krankenhäuser etc. ▸ Förderrichtlinie (ASZ) verstärkt in Richtung Ressourcenbewirtschaftung ausrichten ▸ Optimieren des Leistungsangebotes der Abfallverbände ▸ Zertifizierung, Erreichung der Mindeststandards
Optimieren	Verbessertes Messbarmachen der Ziele der Abfallwirtschaft ▸ Verbesserung der Datenlage als Grundlage für Planungen (z.B. betriebliche Abfälle, Altstoffsammelzentren) ▸ Abfallwirtschaftsberichte optimieren (stoffstrombasierte Parameter inkludieren)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	Gewinnen der niederösterreichischen Wirtschaft als Partnerin für die Ressourcenbewirtschaftung



Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung –
Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Nützen (Ressourcen/Stoffe)							
Schützen (Ressourcen/Stoffe)							
Gestalten (Ressourcenmanagement)							
Optimieren (Messen)							
ÖA, Bildung, Vernetzung							

 begonnen bzw. laufend
 umgesetzt

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „Ressourcen Nützen“, „Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung“ und „Ressourcenmanagement“.

Die mittlerweile optimierten Sammel-, Trenn und Verwertungsverfahren leisten beste Arbeit zur Vermeidung von Umweltgefahren und zur Rückführung von Altstoffen in den Verwertungskreislauf. Zur Optimierung des Ressourcenschutzes sind jedoch verstärkt Anstrengungen in Richtung Stoffstrommanagement notwendig. Das Ressourcenmanagement beeinflusst und gestaltet zunehmend Produktions- und Wiederverwertungsprozesse. Begleitende Öffentlichkeits-, Bildungs- und Vernetzungsarbeit schaffen den Boden für ausgefeilte Systeme und Ansätze.



Themenfeld – Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, in...

- dem Stärken der nachhaltigen Landbewirtschaftung als Rückgrat des ländlichen Raumes
- der Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und im sparsamen Umgang mit Boden

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion	▸ Erhaltung einer flächendeckenden, umwelt- und klimaschonenden Bewirtschaftung durch bäuerliche Familienunternehmen ▸ Erhöhung der nachhaltigen Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und deren klimaschonenden Nutzung ▸ Sichern und Weiterentwickeln der Vielfalt des ländlichen Raumes Lebensmittelqualität: ▸ Sichern der Lebensmittelqualität und –vielfalt ▸ Stärkung regionaler Produkte
Bodenqualität und -funktion	▸ Sicherung und Verbesserung der Bodenfunktionen wie Bodenfruchtbarkeit und Kohlenstoffspeicher ▸ Berücksichtigung der Bodenfunktionen in Planungsprozessen
Bodenschutz	▸ Sparsamer Umgang mit Boden ▸ Ausbau der Initiative „Europäisches Bodenbündnis“ in NÖ ▸ Internationale Kooperationen, insbesondere im Donauraum
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	▸ Umsetzen der Kampagnen „Bodenbündnis“ und „Unser Boden – wir stehen drauf!“ ▸ Fördern der agrarischen Bildungs- und Forschungsförderung ▸ Intensivieren der Beratung



Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion							 begonnen bzw. laufend
Lebensmittelqualität und -vielfalt							 umgesetzt
Bodenqualität und -funktion							
Bodenschutz							
ÖA, Bildung, Vernetzung							

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „Nachhaltige Landbewirtschaftung und Produktion“ und „Bodenschutz“.

Eine nachhaltig bewirtschaftete Kulturlandschaft ist nicht nur für die Umweltmedien Boden, Luft, Wasser und den Klimaschutz von großer Bedeutung, sondern auch für die hier lebenden und arbeitenden Menschen. Eine nachhaltige Landbewirtschaftung ist das Rückgrat des ländlichen Raumes.

Boden ist eine begrenzte Ressource, die sich nicht bzw. nur über Generationen hinweg wieder erneuert. Daher muss der Boden sinnvoll genützt und sorgsam geschützt werden. Da sich in Niederösterreich mehr als die Hälfte der europäischen Bodenbündnisgemeinden befindet, hat Niederösterreich seit 2009 den Vorsitz im Europäischen Bodenbündnis inne.



Themenfeld – Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, in...

- ▶ dem Sichern einer sauberen Luft und geringeren Lärmbelastung
- ▶ im proaktiven Strahlenschutz als Beitrag für einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum sowie im konsequenten Vertreten des Anti-Atom-Standpunkts in nationalen und internationalen Fachgremien
- ▶ im Gewährleisten einer transparenten und vollständigen Berichterstattung

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Luftreinhaltung	- Optimierung der Luftgüte, z.B. durch ▶ PM10-Reduktion ▶ Verringerung des Kraftstoffverbrauchs und des Reifenabriebs ▶ Mobilitätsmanagement in Betrieben ▶ Staubemissionsminderung an Großbaustellen ▶ Raumplanung zur Verkehrsminderung ▶ Sprit-Sparbewusstseins-Maßnahmen ▶ Park&Ride-Anlagen
Lärm	▶ Umsetzen des NÖ Umgebungslärm-Aktionsplans
Strahlenschutz	▶ Konsequentes Vertreten des „Anti-Atom Standpunktes“ ▶ Proaktiver Strahlenschutz und atomkraftfreie Energie
Messen und Optimieren	▶ Aktive Messungen/Kontrollen und transparente Berichterstattung gewährleisten ▶ Moderne Qualitätssicherung einführen und erhalten ▶ Zukunftsorientierte Maßnahmenplanung gewährleisten
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	▶ Erweitertes Angebot an Informationen zur aktuellen Luft- und Strahlensituation sowie zu den Anti-Atom Aktivitäten ▶ Aktives Mitgestalten an normativen und informellen Grundlagen



 Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Luftreinhaltung					
Lärm					
Strahlenschutz					
Messen und Optimieren					
ÖA, Bildung, Vernetzung					

 begonnen bzw. laufend
 umgesetzt

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „Luftreinhaltung“ und „Strahlenschutz“.

Saubere Luft, Ruhe und eine natürliche Umwelt sind keine Selbstverständlichkeit. Luftreinhaltung, Lärm und Strahlenschutz leisten einen wesentlichen Beitrag für unsere gute Umwelt- und damit auch für unsere Lebensqualität.

Die reale Belastung durch „klassische Schadstoffe“ wie SO₂ und NO_x nimmt weiter ab: z.B. durch strengere Grenzwerte für NO_x auf der Emissionsseite, durch die technische Weiterentwicklung von Filteranlagen und den Umstieg von Kohle und Erdöl auf Erdgas und Strom als Energiequellen. Gleichzeitig sinkt die Schadstoffmigration aus den Nachbarländern, da die Länder zeitverzögert eine ähnliche Entwicklung wie Österreich durchlaufen und zunehmend in Luftreinhaltungsmaßnahmen investieren.

Insgesamt ist im Rahmen der Klimaschutzdebatte und durch den Anstieg der Energiepreise ein verstärkter Druck für eine Renaissance der Nuklearenergie in Europa zu erwarten, wenngleich diese Entwicklung durch die Atomkatastrophe von Fukushima im März 2011 je unterbrochen wurde. Nuklearbrennstoff ist ebenso wie Öl und Gas eine begrenzte Ressource, die Aufbereitung und Entsorgung der Abfälle sind mit sehr hohen Risiken verbunden, die Endlagerungsproblematik ungelöst und die Absicherung aufwändig und kostspielig. Aufklärungsarbeit und ein starkes Vertreten eines Anti-Atom Standpunktes ist ein Beitrag des Landes zur internationalen Abkehr von Atomstrom und dem Hinwenden zu erneuerbaren Energiequellen.



Themenfeld – Naturraum und nachhaltige Raumnutzung

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, im...

- Verstärken des Beteiligungsansatzes in Gemeinden und Regionen
- in der Abwehr von Umweltgefahren hin zu vorsorgender Raumnutzung
- im Sichern und Entwickeln regionstypischer Kultur- und Naturlandschaften mit einem hohen Maß an biologischer Vielfalt sowie Erlebnis- und Erholungswert

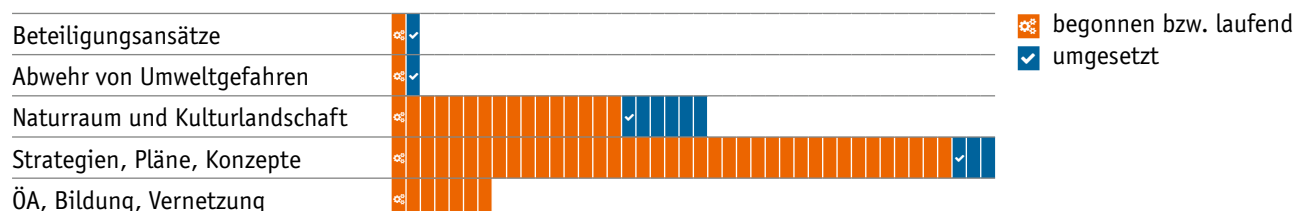
Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Beteiligungsansätze	▸ Stärken von Strukturen und des Beteiligungsansatzes für nachhaltige Raumnutzung; - Betreuung thematischer Schwerpunktregionen
Abwehr von Umweltgefahren	▸ Vorsorgende Raumnutzung anstreben
Naturraum und Kulturlandschaft	▸ Sichern und Entwickeln regionstypischer Kultur- und Naturlandschaften ▸ Stopp des Artenverlustes und Erhalt der Biodiversität ▸ Erhalt und Vernetzung regionaler und überregionaler Grünraumstrukturen
Strategien, Pläne und Konzepte	▸ Entwicklung einer landesweiten Naturparkstrategie ▸ Strukturierte Umsetzung der Naturschutzziele –insbesondere Schutz von Arten und Lebensräumen – mit möglichst breiter Akzeptanz ▸ Entwicklung einer landesweiten Betreuungsstruktur für geschützte Gebiete ▸ Schaffen von Anreizen für interkommunale Nutzungsformen an größeren Verkehrsachsen ▸ Proaktive Integration internationaler Vereinbarungen und Entwicklungen (zB. Alpenkonvention)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Vernetzung	▸ Ausbau der Aktion Partnerbetriebe für landwirtschaftliche bzw. gewerbliche Betriebe ▸ Unterstützen der Initiative „Natur im Garten“ ▸ Verbesserung der Vernetzung im Zivilschutz ▸ Ausbau der Freiwilligenarbeit ▸ Bewusstseinsbildung zum Wert und Nutzen von Biologischer Vielfalt



■ *Naturraum und nachhaltige Raumnutzung – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern*



Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „Strategie, Pläne, Konzepte“ und „Naturraum und Kulturlandschaft“.

Nachhaltige Raumnutzung und die Erhaltung des Naturraumes unterliegen vielfältigen Spannungen. Der Widmungs- und Nutzungsdruck auf freie, unbebaute und naturnahe Flächen insbesondere in Ballungsraumnähe ist groß. So wird höchstwahrscheinlich, unabhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Trend zum Wohnen in Stadt-Umland- Bereichen anhalten. Nachhaltige Raumplanung sowie neue Beteiligungsansätze sorgen für den Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität.



Themenfeld – Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, im...

- ▶ Schaffen einer kritischen Masse, d.h. Erhöhen der Anzahl an Menschen mit einem Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit, um den Wechsel hin zu einem gelebten nachhaltigen Lebensstil zu erreichen
- ▶ Anbieten einer attraktiveren Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem Fördern von vernetztem Denken in Bezug auf Umwelt, Wirtschaft und Soziales

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Nachhaltigkeitsbewusstsein	▶ Schaffen einer kritischen Masse für einen Wechsel hin zu einem gelebten nachhaltigen Lebensstil (Nachhaltigkeit erlebbar machen) ▶ Umweltschutz- und Bildungsmaßnahmen in Richtung Nachhaltigkeit (Lebensstil und -qualität) aufklären und bewegen ▶ Orientierung der Bildungsaktivitäten an den Kriterien für Nachhaltigkeit (Österreichische Strategie Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2008 – BINE) ▶ Berücksichtigung des Themas „globale Verantwortung“
Erwachsenenbildung	▶ Einen attraktiver Zugang für Menschen zur Umweltbildung schaffen ▶ Etablieren eines Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des „Netzwerks Umweltbildung“
Umweltbildung Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen	▶ lebensnahe und lösungsorientierte Umweltbildungsangebote für alle Alters- und Bildungsschichten schaffen ▶ Weiterführung des ÖKOLOG-BegleiterInnen- Programms
Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung	▶ Verstärkt gemeinsame Schwerpunkte des „Netzwerks Umweltbildung“ setzen ▶ Umwelt-Öffentlichkeitsarbeit (z.B. „UMWELT & energie“) weiterführen ▶ zentrale Umweltmedien stärken und mit Themen der Nachhaltigen Entwicklung ausbauen



 Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil –
Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Nachhaltigkeitsbewusstsein		
Erwachsenenbildung		
Umweltbildung – Kinder, Jugendliche und MultiplikatorInnen		
ÖA, Vernetzung		

 begonnen bzw. laufend
 umgesetzt

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „Nachhaltigkeitsbewusstsein“ und „Erwachsenenbildung“.

Umweltbildung im Sinne der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BINE) stellt Kompetenzen, wie selbständiges Handeln, die Fähigkeit zu analysieren, zu planen und zu motivieren in den Vordergrund. Nachhaltige Entwicklung macht Probleme bewältigbar, zeigt Handlungsspielräume auf und schafft Mut für Veränderungen.

Das Engagement der Niederösterreichischen Umweltbildung ist im Schulbereich traditionell hoch. Begleitend zu neuen Schwerpunktprogrammen des Landes in den Bereichen Energie, Klimaschutz und Luftreinhaltung entstehen zunehmend Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung (Multiplikatorenschulungen udgl.), welche sich in den Aktivitäten niederschlagen.



Themenfeld – Wasser

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, in...

- der Sicherung einer qualitativ und quantitativ hochwertigen Trinkwasserversorgung zu sozial verträglichen Gebühren
- im Schutz der Menschen und ihres Siedlungs- und Wirtschaftsraumes vor wasserbedingten Naturgefahren
- im Erhalt multifunktionaler Gewässer einschließlich ihres Umlandes als natürliche Lebensräume, als Erholungsraum der Menschen, als Wirtschafts- und Standortfaktor sowie als erneuerbare Energiequelle

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziel und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Grundwasserschutz	▸ Schutz strategisch besonders bedeutender Wasserreserven ▸ Sicherstellen eines flächendeckenden und vorbeugenden Grundwasserschutzes
Wasserversorgung	▸ Gewährleistung einer quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Wasserversorgung ▸ Ausbau der Krisensicherheit durch Vernetzung bestehender Wasserversorgungsanlagen und durch Erschließung zusätzlicher Wasserspender
intakte Fließgewässer	▸ Bewahren und Wiederherstellen von Flüssen und Bächen als natürliche Lebensräume und als Freizeit- und Erholungsräume (Renaturierungen) ▸ Verringern des punktuellen und diffusen Stoffeintrags in Oberflächengewässer
Wasser als Standortfaktor	▸ Verbesselter Hochwasserschutz und Optimieren der Abstimmung von Hochwasserschutz, Energiegewinnung und Ökologie ▸ Ausgleichen von regionalem und überregionalem Wasserbedarf mit dem natürlichen Dargebot ▸ Forcieren der Wasserkraft durch Modernisierung und Ökologisierung bestehender Kraftwerke und durch Neubauten an umweltverträglichen Standorten ▸ Stärken der Berücksichtigung ökologischer Anforderungen bei der industriellen und gewerblichen Wassernutzung
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung	▸ Bewusstseinsbildung für den Wert intakter Gewässer



 Wasser – Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Grundwasserschutz									
Wasserversorgung									
intakte Fließgewässer									
Wasser als Standortfaktor									
ÖA, Bildung, Vernetzung									

 begonnen bzw. laufend
 umgesetzt

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „intakte Fließgewässer“ und „Grundwasserschutz“.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Der Erhalt der natürlichen Wasserressourcen und eines ausgewogenen Wasserkreislaufes sind die Basis, um auch für zukünftige Generationen gesundes Trinkwasser, ausreichend Nutzwasser, ökologisch intakte Gewässer und einen weitreichenden Schutz vor Naturgefahren gewährleisten zu können.

Um die Trink- und Nutzwasserversorgung langfristig zu sichern, kommt dem vorbeugenden, flächendeckenden Grundwasserschutz besondere Bedeutung zu. Niederösterreich setzt dabei auf die intensive Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft.

Wie rasch Wasser auch zur Bedrohung werden kann, haben die Hochwässer der letzten zehn Jahre gezeigt. Niederösterreich hat ein umfassendes Maßnahmenpaket geschnürt, um den Menschen und ihrem Wirtschafts- und Siedlungsraum einen weitreichenden Schutz bieten zu können.

Wasser ist auch ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Vielfältige Nutzungen, von der Wasserkraft über Schifffahrt und Industrie bis hin zu Freizeit und Tourismus, unterstreichen die wirtschaftliche Bedeutung des Wassers.



Themenfeld – Wirtschaft und Umweltmanagement

Die größten Herausforderungen liegen in den kommenden Jahren, laut Umwelt-, Energie und Klimabericht 2013, im...

- ▶ Positionieren Niederösterreichs als lebenswerter und attraktiver Wirtschaftsstandort durch Stärken sozialer und umweltgerechter Wirtschaftsweisen
- ▶ Stärken der öffentlichen Hand in der Rolle als ökologische und soziale Beschafferin

Das Land hat sich in einer Reihe von Handlungsfeldern folgende Ziele und Aufgaben gestellt.

Übersicht der Ziele und Programmatischen Ansätze

Handlungsfelder	Ziele und programmatische Ansätze
Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen	▶ Positionierung von Niederösterreich als nachhaltiger und attraktiver Wirtschaftsstandort ▶ Unterstützungsleistungen weiterentwickeln (besonders im Bereich betriebliche Nachhaltigkeit)
Nachhaltiges Beschaffungswesen	▶ Stärken der Vorbildwirkung durch nachhaltige Beschaffung in der Verwaltung
Strategien, Pläne und Konzepte	▶ Verbessern des Berichtswesens (Good Governance)
Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vernetzung	▶ Steigern des Schlüssel Know-hows im Bereich nachhaltiges Wirtschaften
Strategien, Pläne und Konzepte	▶ Verbessern des Berichtswesens (Good Governance)



 Wirtschaft und Umweltmanagement –
Verteilung der Projekte und Aktivitäten nach den Handlungsfeldern

Soziale, umweltgerechte Wirtschaftsweisen										
Nachhaltiges Beschaffungswesen										
Strategien, Pläne, Konzepte										
ÖA, Bildung, Vernetzung										

 begonnen bzw. laufend
 umgesetzt

Die größten Aktivitäten 2013 lagen in den Handlungsfeldern „Nachhaltiges Beschaffungswesen“ und „Strategien, Pläne, Konzepte“.

Sozial verantwortungsvolles und ressourcenschonendes Wirtschaften ist zu einem zentralen, erfolgsrelevanten Differenzierungsmerkmal am Markt geworden. In der „Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2015“ ist Nachhaltigkeit als einer von sechs Handlungsschwerpunkten für die nächsten Jahre verankert. Auch im Bereich der Verwaltung bilden nachhaltige Wirtschaftsweisen ein zentrales Handlungsprinzip.

Es ist ein Trend hin zu einem öffentliche Nachhaltige Beschaffungswesen zu beobachten. Das öffentliche Nachhaltige Beschaffungswesen erlaubt der Politik und Verwaltung, Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialziele zu unterstützen und umzusetzen. Dabei können Effekte wie zB. CO₂ Reduktion, Ressourcenschonung, Energieeinsparung, Steigerung der regionalen Wirtschaft, Verringern von Jugendarbeitslosigkeit ausgelöst werden.





© Waldviertel Tourismus/www.ishootpeople.at/waltergrafik



TEIL 2

ENERGIESITUATION IN NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreich ist der wichtigste Energieproduzent Österreichs. Vor allem die große Zahl an national bedeutenden Anlagen zur Elektrizitätserzeugung und die über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Mengen an fossilen Vorräten in Niederösterreich sind Grund für diese vorrangige Stellung. In Niederösterreich wird ein beträchtlicher Anteil des an die Endkunden abgegebenen Gases gefördert. Trotz dieser vorteilhaften Situation des Landes ist eine stetig steigende Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und eine Steigerung der Importabhängigkeit zu verzeichnen. Die inländische Erzeugung von Rohenergie, insbesondere die erneuerbaren Energien, nahm gegenüber dem Vorjahr um 7,3% zu. Der Anteil erneuerbarer Energieträger hat in den letzten Jahren durch zahlreiche Bemühungen einen hohen Stellenwert erlangt. Intensive und konsequente Förderpolitik hat den erneuerbaren Energieträgern enormen Auftrieb gegeben.

Energieverbrauchsentwicklung in NÖ

Im Berichtsjahr wurde gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 2,1% registriert. Nach Jahrzehnte langem kontinuierlichen Anstieg beim Energieverbrauch sind die Verbräuche in den letzten Jahren stabil.

Die Zuwachsrate beim energetischen Endverbrauch war im letzten Jahrzehnt in den einzelnen Sektoren sehr unterschiedlich. Die stärksten Zuwächse wurden im produzierenden Bereich (Industrie und Gewerbe) mit 26,5% sowie im Transport- u. Verkehrsbereich mit 7,4% und in der Landwirtschaft mit 4,6% registriert. Im Vergleich dazu stieg der energetische Endverbrauch bei den privaten Haushalten mit +2,4% relativ geringfügig an.

Getragen wurden diese Zuwächse im energetischen Endverbrauch vor allem durch den stark steigenden Einsatz von erneuerbaren Energieträgern wie Biomasse, Biogas, Wind und Sonne sowie Fernwärme und Strom.

Hingegen verzeichneten die fossilen Energieträger einen leichten Rückgang bei den fossil flüssigen und bei den fossil gasförmigen Energieträgern. Der Einsatz von Kohle ging weiter zurück wobei aber Kohle fast ausschließlich im Kraftwerk zur Stromerzeugung genutzt wird.

Energiebilanzen Österreich und Niederösterreich

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen nötig sind, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf.

Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung, haben gravierende Auswirkungen auf die Datenverfügbarkeit für Monitoringaufgaben.

Ein weiteres Problem sind die steigenden Anforderungen an die Energiebilanzen. War ihre ursprüngliche Aufgabe die generelle Situation der österreichischen Energieversorgung mit einer

für politische Grundsatzentscheidungen und die Darstellung der Rolle der Energieversorgung in der österreichischen Volkswirtschaft notwendigen Genauigkeit und Rechtzeitigkeit abzubilden, dienen sie heute darüber hinaus dazu, die internationalen Verpflichtungen Österreichs zur Lagerhaltung von Energieträgern (IEA-Vertrag) zu dokumentieren und die Auswirkungen von Fördermaßnahmen und politischen Lenkungsmaßnahmen (z.B. Ökostromgesetz) in einem hohen Detaillierungsgrad zu dokumentieren. Sie dienen auch als eine Grundlage für die Berechnung der, energiebasierten Treibhausgasemissionen Österreichs durch das UBA und die EU.

Grundbegriffe der Energiebilanz

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne Energieträger (ET) isoliert dargestellt. Sie werden jedoch in der Regel nicht in der Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch Energiebilanzen bzw. Energieflussbilder möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation einer Region werden die beiden Kenngrößen Bruttoinlandsverbrauch (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch. Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar. Diese Größe entspricht der Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig war. Der BIV ist aber zur isolierten Energieträgerspezifischen Analyse nur mit Einschränkungen geeignet. Vereinzelt können hier nämlich negative Werte auftreten, die mit den oben beschriebenen Beziehungen erklärt werden können. So weist Niederösterreich bei Mineralölprodukten negative BIV-Werte aus, die sich aus dem Standort der Raffinerie in Schwechat und den damit verbundenen Exporten in andere Bundesländer ergeben.

Die zweite zentrale Kenngröße der Energiebilanz stellt der Energetische Endverbrauch dar. Der EE kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste des Nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden. Der EE ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird (Raumheizung, Beleuchtung, Mechanische Arbeit usw.).

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben, welche vor allem im Zusammenhang mit der Eigenversorgung von Bedeutung ist.



Bilanzgleichungen

Aufkommen	Einsatz
Inländische Erzeugung von Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	– Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
– Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Transportverluste
	+ Nichtenergetischer Verbrauch
	+ Energetischer Endverbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	= Bruttoinlandsverbrauch

Quelle: Statistik
Austria

Energieträgerklassifikation der Energiebilanz

Rohenergieträger

Fossile Energieträger:

- ▶ Steinkohle
- ▶ Braunkohle
- ▶ Brenntorf
- ▶ Erdöl
- ▶ Naturgas

Erneuerbare Energieträger:

- ▶ Brennholz
- ▶ Hackschnitzel¹,
- ▶ Sägenebenprodukte¹, Waldhackgut¹, Rinde¹, Stroh¹
- ▶ Ablauge der Papierindustrie¹
- ▶ Biogas¹
- ▶ Klärgas¹
- ▶ Deponiegas¹
- ▶ Klärschlamm¹
- ▶ Rapsmethylester¹
- ▶ Tiermehl und -fett¹
- ▶ Energie aus Wärmepumpen²
- ▶ Geothermische Energie²
- ▶ Solarwärme²
- ▶ Solarstrom⁴
- ▶ Windkraft⁴
- ▶ Wasserkraft
- ▶ Müll³
- ▶ Sonstige Abfälle³

Abgeleitete Energieträger:

- ▶ Elektrische Energie
- ▶ Fernwärme
- ▶ Braunkohlenbriketts
- ▶ Koks
- ▶ Sonstiger Raffinerieeinsatz
- ▶ Benzin
- ▶ Leucht- und Flugpetroleum
- ▶ Dieselmotortreibstoff
- ▶ Gasöl für Heizzwecke
- ▶ Heizöl
- ▶ Flüssiggas
- ▶ Sonstige Produkte der Erdölverarbeitung
- ▶ Raffinerierestgas
- ▶ Mischgas
- ▶ Gichtgas
- ▶ Kokereigas

¹ Ausgewiesen unter Biogene Brenn- und Treibstoffe

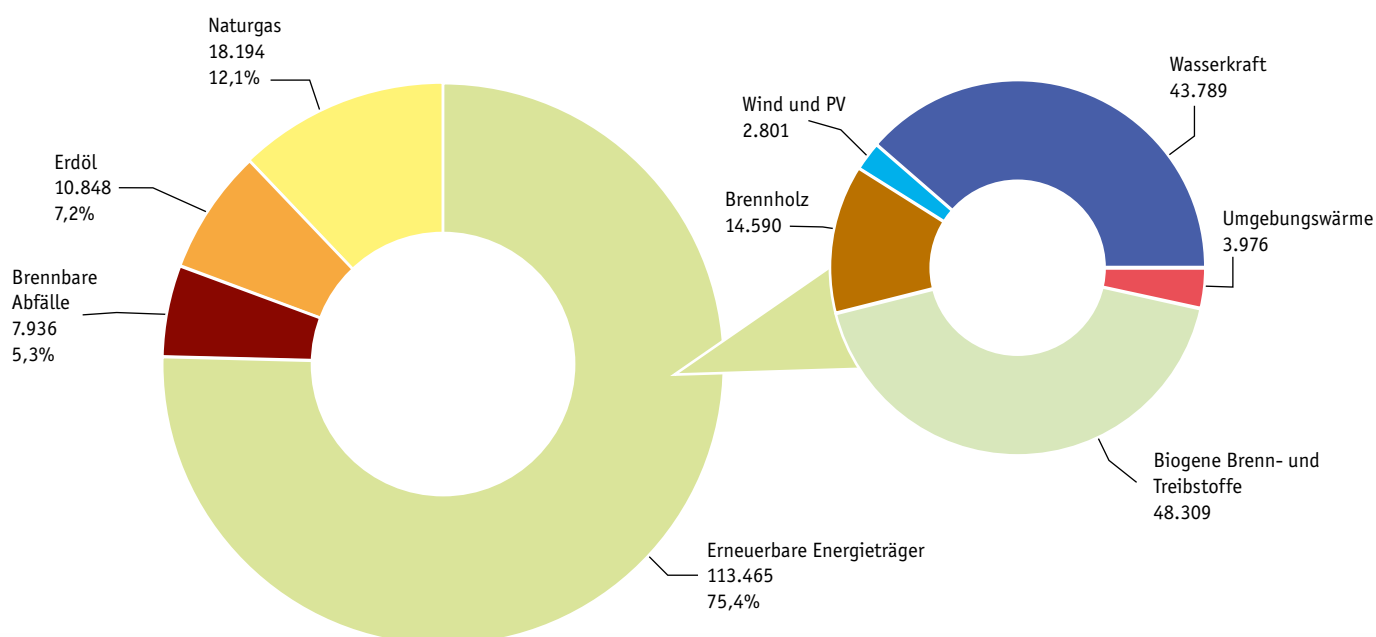
² Ausgewiesen unter Umgebungswärme

³ Ausgewiesen unter Brennbaren Abfällen

⁴ Ausgewiesen unter Wind und Photovoltaik.

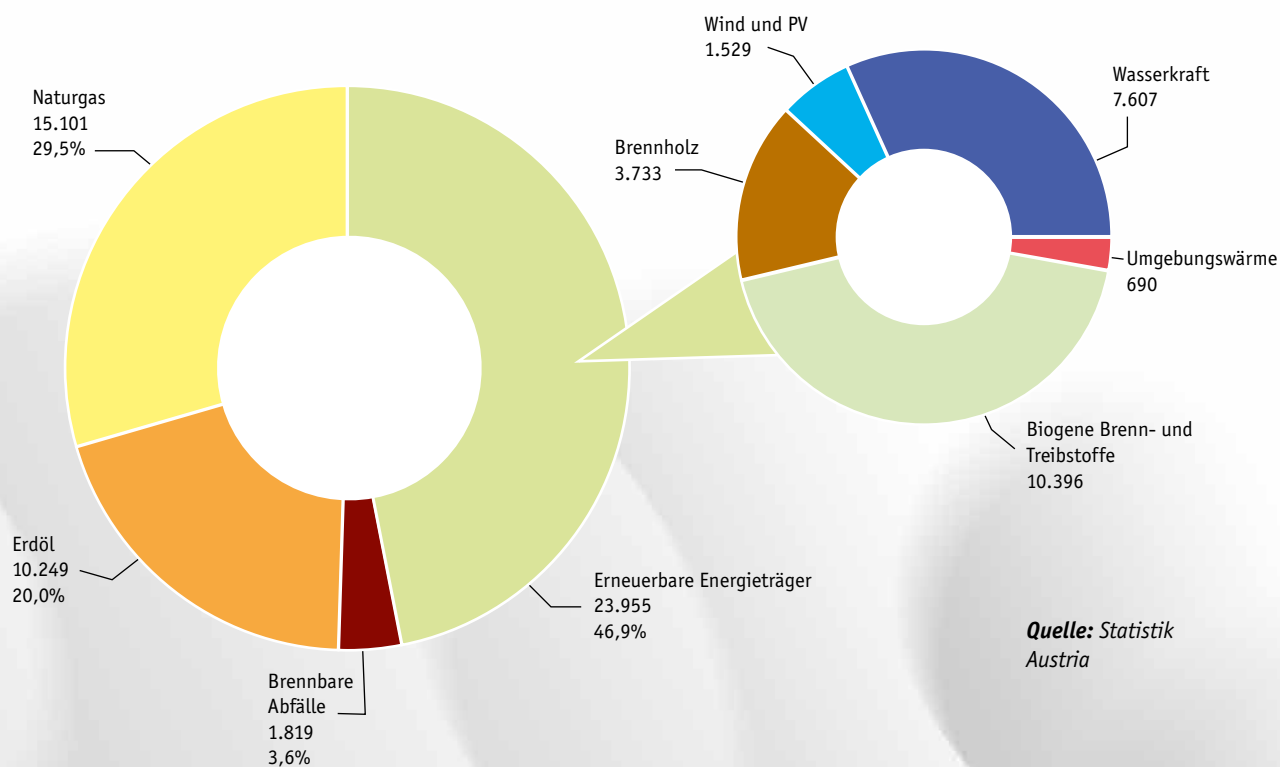
Inländische Erzeugung von Rohenergie nach Energieträgergruppen (GWh) – 2012

Österreich (150.444 GWh = 541.599 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Niederösterreich (51.125 GWh = 184.049 TJ)

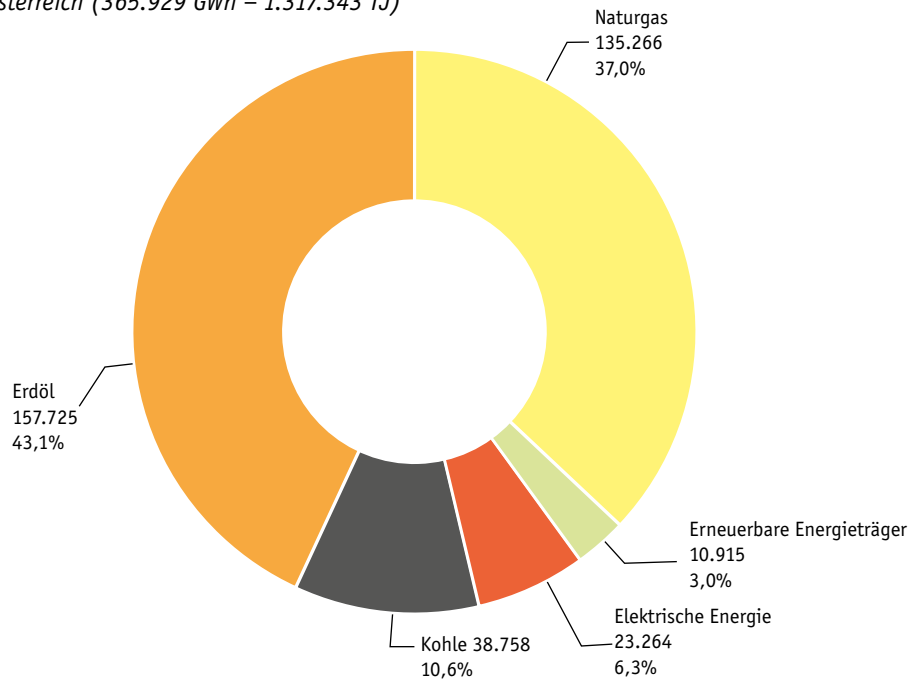


Quelle: Statistik Austria



Importe aus dem Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2012

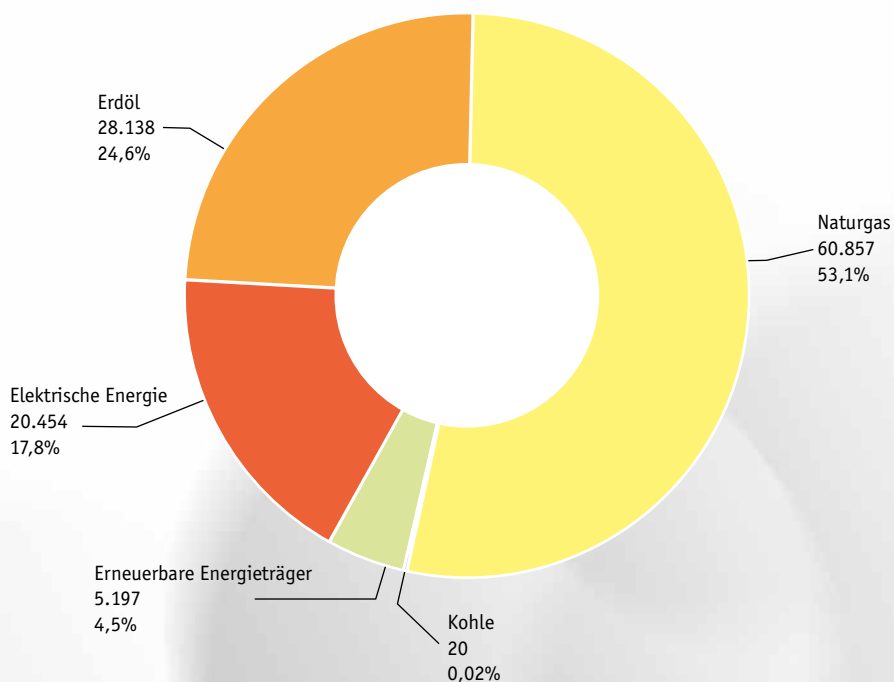
Österreich (365.929 GWh = 1.317.343 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Exporte ins Ausland nach Energieträgergruppen (GWh) – 2012

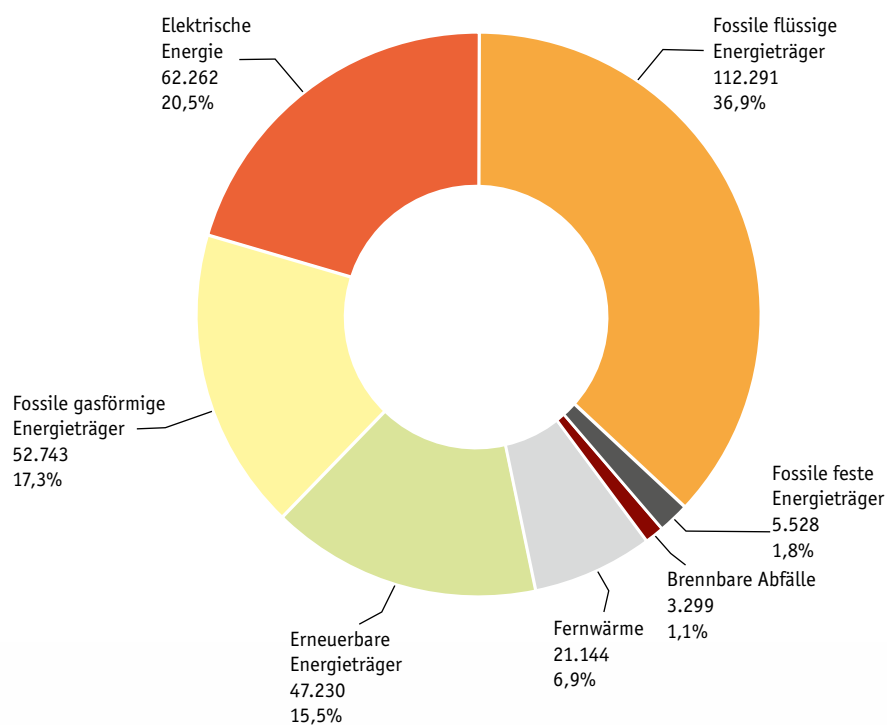
Österreich (114.667 GWh = 412.802 TJ)



Quelle: Statistik Austria

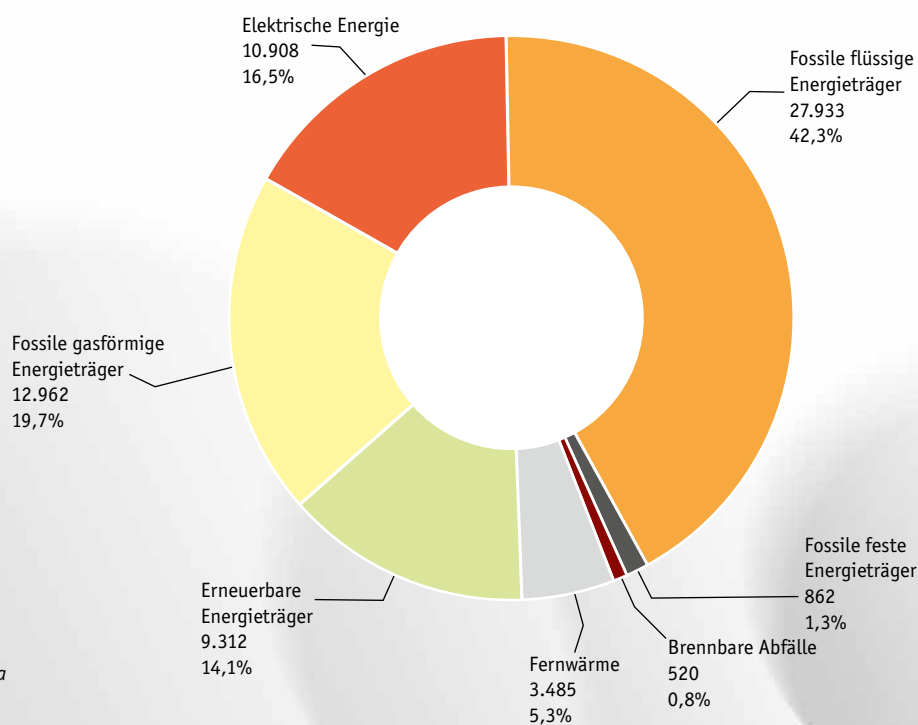
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgergruppen (GWh) – 2012

Österreich (304.497 GWh = 1.096.188 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Niederösterreich (65.983 GWh = 237.537 TJ)



Quelle: Statistik Austria



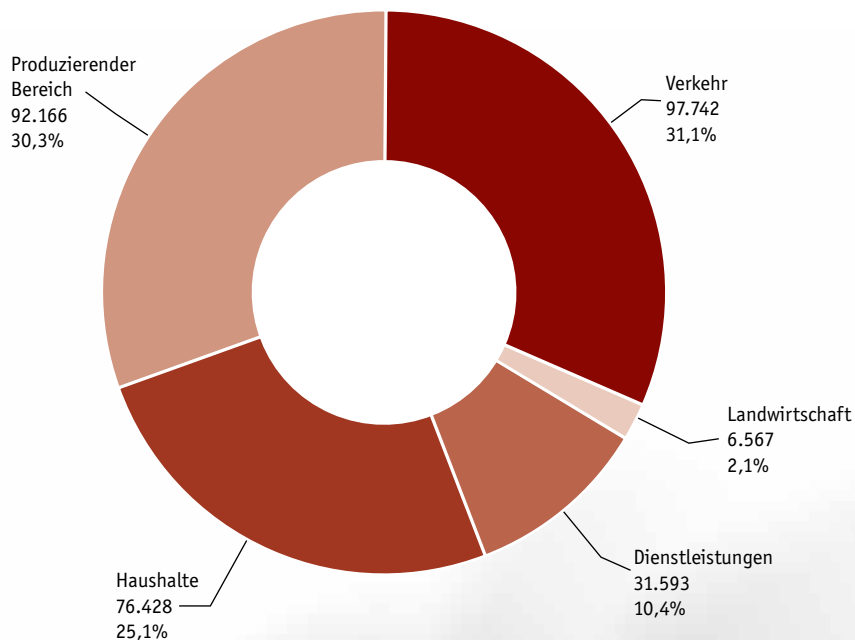
Entwicklung des energetischen Endverbrauchs nach Energieträgergruppen in Niederösterreich 2008–2012 (GWh)

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2011/2012
Energieträger gruppen	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	(GWh)	+/-%
Erneuerbare Energieträger	7.935	7.990	8.908	8.472	9.312	+ 9,9
Brennbare Abfälle	544	1.110	1.017	858	520	- 39,4
Elektr. Energie	10.454	10.266	10.848	10.669	10.908	+ 2,2
Fernwärme	3.278	2.808	4.834	4.401	3.485	- 20,8
Erdgas	13.375	13.565	14.012	13.376	12.962	- 3,1
Erdölprodukte	29.188	27.884	29.166	28.576	27.933	- 2,3
Kohle	1.397	1.151	1.125	1.020	862	- 15,5
Summe	66.171	64.774	69.913	67.372	65.982	- 2,1

Quelle: Statistik Austria

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2012

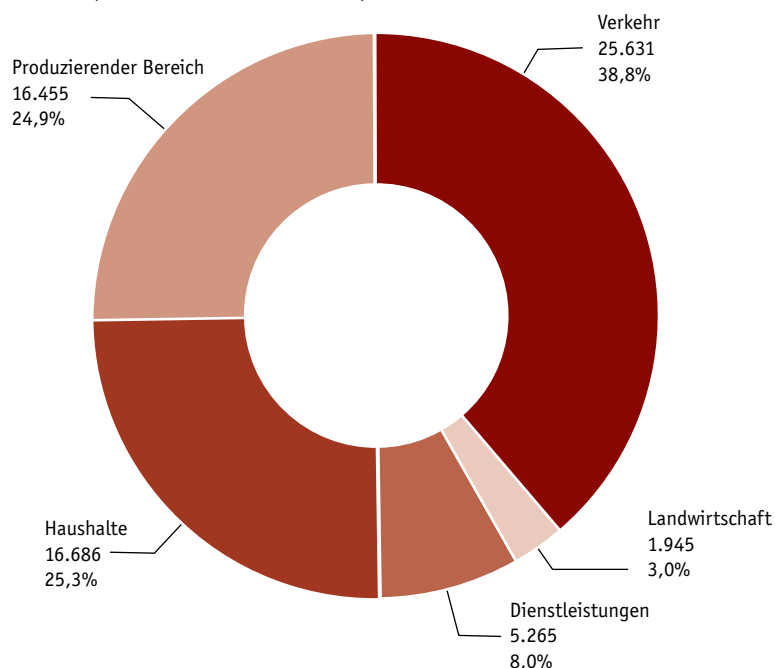
Österreich (304.497 GWh = 1.096.188 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren (GWh) – 2012

Niederösterreich (65.983 GWh = 237.537 TJ)



Quelle: Statistik Austria

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren und Verbrauchergruppen in Niederösterreich 2012 (GWh)

	Raumheizung & Klimaanlage	Dampf- erzeugung	Industrieöfen, Kochen, Warmwasser	Motoren, E-Geräte	Treibstoff	Beleuchtung und EDV	Elektroche- mische Zwecke
Landwirtschaft	739	8	107	134	919	38	0
Haushalte	12.782	0	2.054	1.261	-	589	0
Dienstleistungen	3.313	154	925	274	-	600	0
Produzierender Bereich	1.978	4.240	5.234	4.682	-	306	15
Transport/Verkehr	-	-	-	-	25.631	-	-
NÖ Gesamt	18.812	4.402	8.320	6.351	26.550	1.533	15

Nur rund 3,0% des gesamten Endenergieverbrauches in NÖ sind dem Sektor Landwirtschaft zuzuordnen, wobei etwa die Hälfte auf Treibstoff (Diesel) und über ein Drittel auf die Wärmebereitstellung entfallen. Weitere 8,0% des Verbrauchs sind dem Dienstleistungssektor zuzuschreiben. Die größten drei Verbrauchergruppen sind der Transport und Verkehr mit 38,8%, die Privathaushalte mit 25,3% und der produzierende Bereich mit 24,9%.

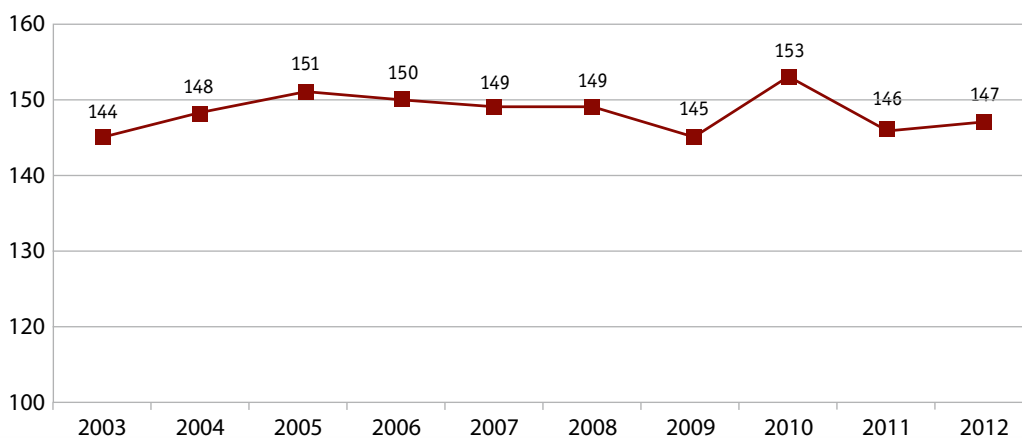
Der Endenergieverbrauch in den NÖ Haushalten blieb trotz steigender Anzahl an Wohneinheiten und Wohnungsgrößen seit 1993 relativ konstant; vor allem im Bereich Raumwärme und Klimatisierung wurde unter Berücksichtigung der Heizgradtage kein wesentlicher Verbrauchszuwachs verzeichnet. Der Stromverbrauch im Sektor Haushalt stieg hingegen zwischen 1993 und 2003 deutlich an; seither ist keine signifikante Verbrauchsänderung feststellbar.



Gemeinsam mit dem Wirtschaftswachstum stieg auch im produzierenden Bereich (Gewerbe und Industrie) der Energiebedarf stetig an. Über den Zeitraum von 1993 bis 2012 betrachtet, ist ein Plus von rund 76% zu verzeichnen. Im Sektor Dienstleistungen lag die Steigerung im genannten Zeitraum bei mehr als 44%.

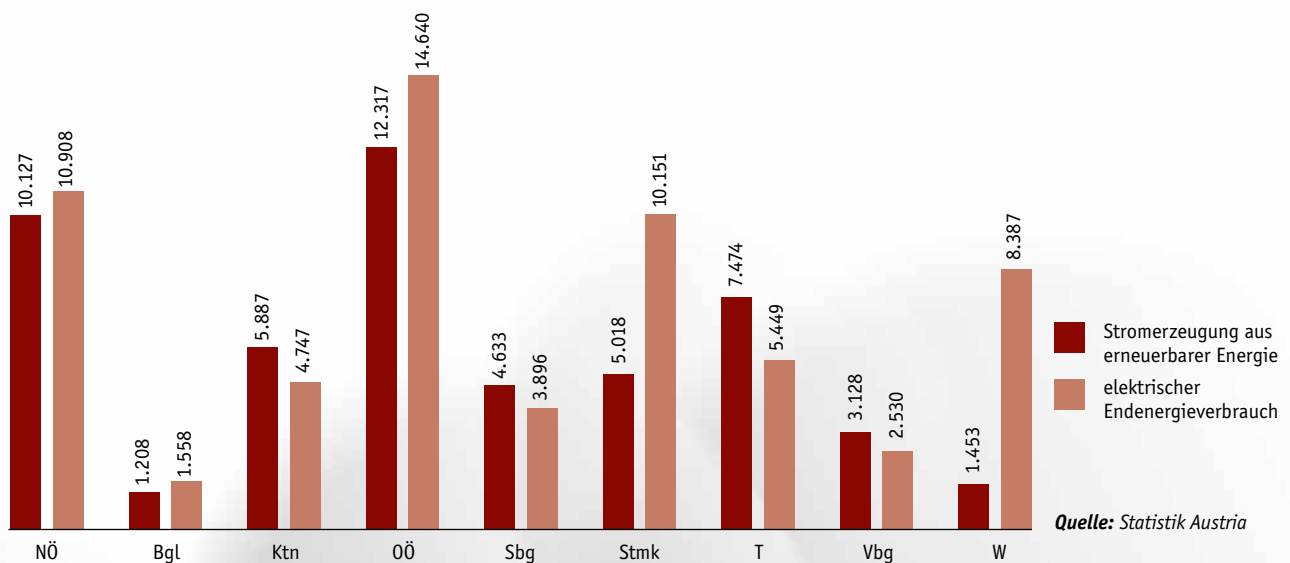
Transport/Verkehr entwickelte sich in den vergangenen Jahren zum mit Abstand größten Energieverbraucher. Speziell der Bedarf an Dieselmotorkraftstoff wuchs auf 12.574 GWh (45.267 TJ), dies entspricht einem Anstieg um 160%. Seit 2005 wurden jedoch keine wesentlichen Verbrauchssteigerungen mehr verzeichnet.

Endenergieverbrauch pro Einwohner in Niederösterreich (GJ)



Quelle: Statistik Austria, ÖGUT

Stromerzeugung aus Erneuerbarer Energie und elektrischer Endenergieverbrauch 2012 (GWh)



Quelle: Statistik Austria

Das Jahr 2012 war durch eine gute Wasserführung der Flüsse und in der Folge durch ein sehr hohes Erzeugungspotenzial aus Wasserkraft (ca. 8% über dem langjährigen Durchschnitt) gekennzeichnet.

Beheizte Wohnungen nach verwendeten Energieträgern in NÖ (%)

	2003/04	2005/06	2007/08	2009/10	2011/12
Holz, Hackschnitzel, Pellets, Holzbriketts	25,1	25,5	27,8	27,8	26,7
Kohle, Koks, Briketts	2,5	1,6	1,3	1,1	0,7
Heizöl, Flüssiggas	22,6	20,9	17,7	16,0	14,8
Elektrischer Strom	6,3	6,0	5,6	5,6	4,8
Erdgas	36,7	36,2	37,3	37,7	37,7
Solar, Wärmepumpe	1,1	1,3	1,3	2,6	2,8
Fernwärme	5,7	8,5	9,0	9,2	12,5
Anzahl Wohnungen	618.589	649.457	659.188	664.070	672.359

Quelle: Statistik Austria

Zahlen, Daten und Fakten – Österreich und Niederösterreich 2012

	Österreich	Niederösterreich	% Anteil - NÖ
Allgemeines			
Einwohner	8.453.191	1.619.722	19,2
Fläche (km²)	83.871	19.178	22,9
Inländische Erzeugung von Rohenergie (GWh)			
Wasserkraft	43.789	7.607	17,4
Windkraft	2.463	1.414	57,4
Photovoltaik	338	115	34,0
Umgebungswärme	3.976	690	17,4
Biogene Brenn- und Treibstoffe	48.309	10.396	21,5
Brennholz	14.590	3.733	25,6
Brennbare Abfälle	7.936	1.819	22,9
Erdölprodukte	10.848	10.249	94,5
Erdgas	18.194	15.101	83,0
Gesamt	150.444	51.125	34,0
Energetischer Endverbrauch (GWh)			
Erneuerbare Energieträger	47.230	9.312	19,7
Elektrische Energie	62.262	10.908	17,5
Fernwärme	21.144	3.485	16,5
Brennbare Abfälle	3.299	520	15,8
Kohle	5.528	862	15,6
Erdöl	112.291	27.933	24,9
Erdgas	52.743	12.962	24,6
Gesamt	304.497	65.983	21,7

Quelle: Statistik Austria, e-control



ENTWICKLUNG NACH ENERGIETRÄGERN

Erneuerbare Energieträger

Die Vorgaben der Europäischen Union zielen auf eine deutliche Steigerung des Selbstversorgungsgrades der Mitgliedsstaaten mit Erneuerbaren Energien ab. Diese Zielvorgaben können nur durch konsequenten Ausbau aller möglichen Energieträger erreicht werden.

(Klein)Wasserkraft

Wasserkraftwerke besitzen insbesondere in Österreich eine besondere Bedeutung. Die Wasserkraft übernimmt in der Gruppe aller erneuerbaren Energieträgern einen großen Anteil der österreichischen Produktion an erneuerbarer Energie und bildet damit auch das Rückgrat des gesamten erneuerbaren Erzeugungssegmentes. Einen respektablen Anteil der gesamten Stromproduktion – rund 4.400 GWh/a – produzieren Kleinwasserkraftwerke. Dieser Anteil entspricht etwa 8% des heimischen Elektrizitätsverbrauches und ca. 11% der gesamten Wasserkrafterzeugung.

Österreich erzeugt derzeit über 60% seines elektrischen Stromes aus Wasserkraft und liegt damit neben Norwegen und der Schweiz sowohl im europäischen als auch im internationalen Spitzenfeld.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31.12. 2012 in NÖ 547 Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung von 102,24 MW anerkannt.

Neben 69 EVN-eigenen Kleinwasserkraftwerken (evn Naturkraft) mit einer Leistung von rd. 36 MW stehen noch weitere KWKW Anlagen anderer Betreiber im Einsatz. Sie werden teilweise auch zur Deckung des Eigenbedarfs betrieben und speisen freie Energiemengen ins öffentliche Netz ein. Mit Stichtag 31. 12. 2012 waren 359 Anlagen mit einer Engpassleistung von 27,26 MW in einem Vertragsverhältnis mit der Ökostromabwicklungsstelle (OeMAG) und speisten 93,42 GWh im Jahr 2012 ein.

Der Bestand an Kleinwasserkraftwerken hat ein Jahresarbeitsvermögen von ca. 500 GWh/a. Auf bis zu 50 GWh/a wird das zusätzliche Ausbaupotenzial an Bestandsanlagen, unter Berücksichtigung ökologischer Mindestanforderungen durch Optimierungen, geschätzt.

Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, stufenweise – 2015, 2021, spätestens bis 2027 – einen guten ökologischen Gewässerzustand zu erreichen. Im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan werden die notwendigen Umsetzungsmaßnahmen festgelegt. Wesentliches Ziel bis 2015 ist die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit in den prioritären Gewässerstrecken. In Niederösterreich sind dies die Donau und ihre großen Nebenflüsse.

Die freiwilligen Maßnahmen werden durch Förderungen des Bundes und des Landes unterstützt. In Abstimmung mit der Förderung für gewässerökologische Maßnahmen werden auch energiewirtschaftliche Maßnahmen durch das Land und den Bund (OeMAG) gefördert.

Beratungsaktion

Ein wesentlicher Bestandteil des „Masterplans Kleinwasserkraft“ ist eine Beratungsaktion, die in Kooperation mit „Kleinwasserkraft Österreich“ durchgeführt wird. Bis Ende 2013 haben über 190 Kleinwasserkraftbetreiber die vom Land geförderte Beratung in Anspruch genommen. Diese beziehen sich in erster Linie auf Optimierungsmöglichkeiten bei bestehenden Anlagen, aber auch auf Standortbewertungen.

Leitfaden für Kraftwerksplanungen

Der Leitfaden richtet sich vornehmlich an fachkundige Planer für Wasserkraftanlagen. Er ist als Hilfestellung für eine Ersteinschätzung der Realisierbarkeit einer Anlage gedacht und zeigt die Anforderungen für die Planung auf, um den Planungsaufwand kalkulierbar zu machen. Der Leitfaden gibt die derzeitigen Beurteilungskriterien an, die bei der überwiegenden Anzahl der Wasserkraftanlagen zur Anwendung kommen. Diese können jedoch im Einzelfall aufgrund besonderer Anforderungen auch abweichend sein. Eine aktuelle Fassung des Leitfadens ist als Download verfügbar (www.noel.at > Umwelt > Wasser > Wasserkraft).

Biomasse

▣ Gesamtholzeinschlag in Österreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
2009	1,963	5,869	8,896	16,727	- 23,3
2010	1,820	5,829	10,182	17,831	+ 6,6
2011	1,626	5,726	11,343	18,695	+ 4,9
2012	1,648	5,558	10,815	18,021	- 3,6
2013	1,665	5,420	10,305	17,390	- 3,5

Quelle: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldung

▣ Gesamtholzeinschlag in Niederösterreich (Mio. fm)

Jahr	Bundesforste	Priv. Großwald	Priv. Kleinwald	Summe	+/-%
2009	0,231	1,445	1,687	3,363	- 18,3
2010	0,239	1,411	1,877	3,527	+ 4,9
2011	0,291	1,447	2,091	3,830	+ 8,6
2012	0,298	1,446	1,947	3,691	- 3,6
2013	0,306	1,401	1,810	3,518	- 4,7

Quelle: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldung

Durch Nutzung des heimischen, nachwachsenden Rohstoffs Holz werden die begrenzten Reserven an fossilen Brennstoffen geschont und ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz erzielt. Im Jahr 2013 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald 17,309 Millionen Erntefestmeter (Efm o.R.), davon entfallen 28,5% auf energetische Nutzung und 71,5% auf stoffliche Nutzung. Somit lag der Einschlag um 3,5% unter dem Vorjahreswert, um 1,9% unter dem fünfjährigen bzw. 5,4% unter dem zehnjährigen Durchschnitt.

In Niederösterreich sank die Gesamtnutzung im Jahr 2013 um 172.830 Efm (-4,68%) auf 3,518 Mio. Efm. 37,4% des Einschlages entfielen auf Holz zur energetischen Nutzung und 62,6% auf stoffliche Nutzung.



Biomasseheizungen werden zunehmend bei integrierten Wärmeversorgungssystemen eingesetzt. Die regionale Versorgung dieser Anlagen durch bäuerliche Waldbesitzer eröffnet für so manchen Betrieb die Möglichkeit eines Zu- und Nebenerwerbes, da nach wie vor im österreichischen Wald weniger Holzmasse genutzt wird als jährlich zuwächst.

Im bäuerlichen Kleinwald in NÖ werden nach derzeitigem Stand (Waldinventur 2010) 83% des möglichen Zuwachses jährlich genutzt.

■ Anzahl der jährlich installierten Hackgut-, u. Rindenfeuerungen, Pelletsheizungen und Stückholz – Gebläsekessel in Österreich

Jahr	2011	2012	2013	+/- (2012/13)
Kleinanlagen bis 100 kW:				
▶ Stückholz – Gebläsekessel	6.328	6.887	5.754	- 16,5
▶ Pelletsfeuerungen	10.400	11.971	10.281	- 14,1
▶ Hackgutfeuerungen	3.744	3.573	2.891	- 19,1
Mittlere Anlagen (über 100 bis 1.000 kW)				
▶ Pelletsfeuerungen	105	105	74	- 29,5
▶ Hackgutfeuerungen	560	644	485	- 24,7
Großanlagen (über 1 MW)				
▶ Hackgutfeuerungen	56	47	27	- 42,6
Summe	21.193	23.227	19.512	- 16,0

Quelle: Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer

■ Installierte Hackgut-/Rindenfeuerungen 2013 (Summe: 318,447 MW)

	bis 100 kW		100 – 1.000 kW		über 1.000 kW	
	Anzahl	MW	Anzahl	MW	Anzahl	MW
Niederösterreich	674	33,6	135	34,7	9	19,7
Burgenland	74	3,9	14	3,4	2	3,6
Kärnten	285	12,7	58	15,2	2	3,8
Oberösterreich	783	37,8	95	20,0	1	3,0
Salzburg	204	10,1	44	8,3	5	8,9
Steiermark	648	31,1	88	20,5	4	6,8
Tirol	170	9,4	38	8,7	2	12,0
Vorarlberg	39	2,2	9	3,1	2	4,2
Wien	14	0,9	4	1,0	0	0
Österreich Gesamt	2.891	141,7	485	114,9	27	62,0

Quelle: Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer

■ Installierte Pelletsfeuerungen 2013 (Summe: 240,676 MW)

	bis 100 kW		100 – 1.000 kW		über 1.000 kW	
	Anzahl	MW	Anzahl	MW	Anzahl	MW
Niederösterreich	2.638	47,6	285	14,6	13	1,7
Burgenland	311	6,0	33	1,8	2	0,4
Kärnten	1.323	24,1	157	7,8	6	0,9
Oberösterreich	1.628	30,6	224	11,6	11	1,7
Salzburg	652	11,6	112	6,2	15	2,4
Steiermark	1.683	31,5	159	8,4	10	1,5
Tirol	638	12,1	138	7,1	15	1,8
Vorarlberg	136	2,6	36	2,3	2	0,3
Wien	90	1,7	38	2,4	0	0
Österreich Gesamt	9.099	167,8	1.182	62,2	74	10,7

Quelle: Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer

■ ■ ■ Installierte Stückholz – Gebläsekessel 2013 (Summe: 156.427 kW)

	bis 30 kW		über 30 kW	
	Anzahl	kW	Anzahl	kW
Niederösterreich	1.176	28.605	157	7.147
Burgenland	365	8.406	46	1.959
Kärnten	475	11.676	70	3.075
Oberösterreich	858	20.724	154	7.234
Salzburg	312	7.224	56	2.368
Steiermark	1.090	25.604	153	6.878
Tirol	340	8.127	132	6.750
Vorarlberg	210	5.067	67	3.261
Wien	83	1.892	10	430
Österreich Gesamt	4.909	117.325	845	39.102

Quelle: *Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer*

Biogas

Biogas entsteht durch Abbau von organischem Material unter Luftabschluss. Als organische Rohstoffe dienen Kofermente (z.B. Speisereste, Biotonne, Strauchschnitt, Gülle und Mist), sowie Rohstoffe aus der Landwirtschaft (z.B. Maissilage).

40% der im Biogas enthaltenen Energie wird zu Strom umgewandelt. Die restliche Energie geht in Wärme über und kann als Abwärme genutzt werden.

Aus energetischer Sicht ist Biogas ein „Multitalent“, da es eine vielschichtige energetische Nutzung zulässt und für viele Anwendungen eingesetzt werden kann.



Wertschöpfung

Häufig sind Biogasanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben integriert und erzielen dabei verschiedene Synergieeffekte. So kann neben der Ökostromproduktion die Abwärme genutzt werden, um Hackgut oder Getreide zu trocknen und Stallungen zu beheizen. In weiterer Folge werden Gülle und Festmist wieder zur Biogaserzeugung verwendet.



Aktuelle Situation und Ausblick

Trotz geänderter Förderungs- und Rahmenbedingungen ist es nach wie vor wirtschaftlich schwierig, eine Biogas-Anlage zu errichten und zu betreiben. Damit kann auch die Stagnation der neu errichteten Anlagen in den letzten Jahren erklärt werden. Derzeit kann mit keiner Veränderung der Biogas-Situation in Niederösterreich gerechnet werden.

Im Jahr 2013 waren in Niederösterreich 90 Biogasanlagen in Betrieb. Zusammen ergibt sich dabei eine installierte Leistung von 33.480 kW_{el}, dies entspricht einer Stromproduktion von 231.730 MWh/a. Weiters werden 100.000 MWh/a an Wärme genutzt.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31. Dezember 2012 104 Biogas-Anlagen mit einer Leistung von 39,61 MW anerkannt.

Biogas entsteht auch bei kommunalen Kläranlagen im Faulturm. Die Nutzung von Klärgas in Blockheizkraftwerken gehört bereits seit vielen Jahren zum Standard in den kommunalen Kläranlagen in Niederösterreich.

Auf Basis der Anerkennungsbescheide gemäß § 7 Ökostromgesetz 2012 waren mit Stand 31. Dezember 2012 13 Anlagen mit einer Leistung von 7,82 MW anerkannt.

Solarthermie

Im Jahre 2013 wurden in Österreich 945.118 m² Kollektoren produziert (-16,8% gegenüber 2012), davon 921.403 m² verglaste Flachkollektoren, 18.595 m² Vakuumrohr-, 3.450 m² unverglaste Flach- und 1.670 m² Luftkollektoren. Von den produzierten Kollektoren wurden 765.038 m² exportiert und auch 7.794 m² Solarkollektoren importiert.

Mit Ende 2013 waren in Österreich 5.057.617 m² Sonnenkollektoren in Betrieb. Davon sind 4.440.645 m² verglaste Flachkollektoren, 82.362 m² Vakuumrohrkollektoren, 531.691 m² unverglaste Flachkollektoren und 2.918 m² Luftkollektoren. Im Jahr 2013 wurden 181.650 m² installiert, davon 179.180 m² verglaste und 2.479 m² unverglaste Kollektoren.

Niederösterreich (21.231m²) liegt mit einem Anteil von 12,0% bei der 2013 neu installierten verglasten Kollektorfläche an vierter Stelle aller Bundesländer hinter Oberösterreich, der Steiermark und Tirol.

Die von 1989 bis zum Jahr 2013 in Österreich installierte Kollektorfläche hat eine Gesamtleistung von 3.541 MW_{th} und einen Brutto-Nutzwärmeertrag von 2.051 GWh/a und es kann damit ein CO₂-Ausstoß von 441.160 t/a vermieden werden.

Es ist hervorzuheben, dass Österreich im weltweiten Vergleich der in Betrieb befindlichen Kollektorfläche an siebter Stelle liegt. Bezieht man die verglaste Kollektorfläche auf die Einwohnerzahl, so liegt Österreich weltweit bereits an dritter Stelle, bezogen auf Europa hinter Zypern an der zweiten Stelle! Österreich nimmt damit im Bereich der thermischen Solarenergienutzung nicht nur in Europa, sondern auch weltweit eine Spitzenstellung ein.

Beitrag der Solartechnik zur Energieversorgung

	Brutto-Nutzwärmeertrag	Netto-CO ₂ -Einsparung
Solaranlage zur:	GWh/a	t/a
Warmwasserbereitung sowie Kombianlagen mit Raumheizung	1.900	412.045
unverglaste Flachkollektoren zur Schwimmbaderwärmung	151	29.115
Gesamt	2.051	441.160

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie

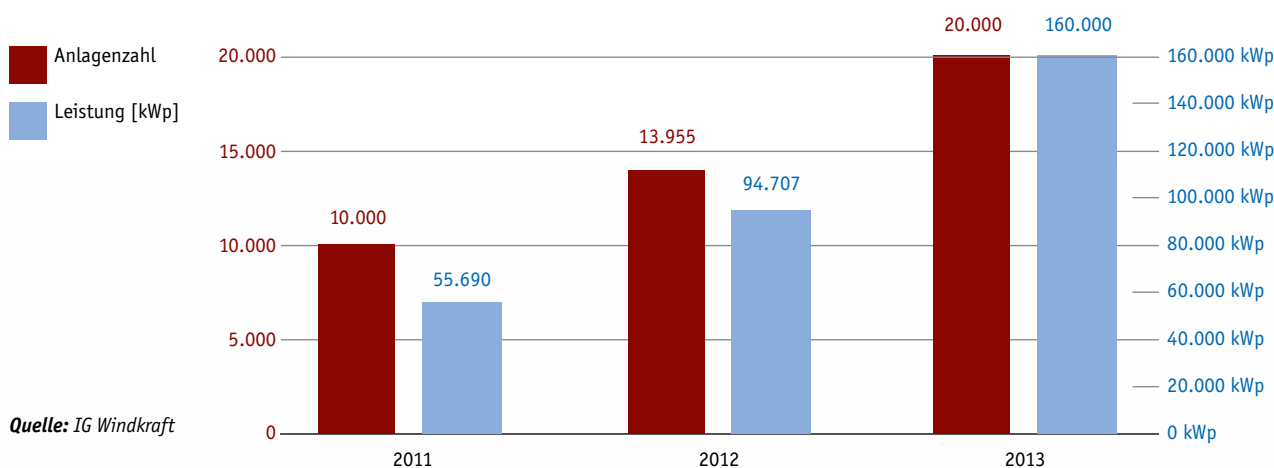
Photovoltaik

In Österreich waren Ende 2013 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 625.974 kWp im Einsatz. Davon entfallen 620.784 kWp (99,2%) auf netzgekoppelte Anlagen und 5.190 kWp (0,8%) auf autarke Anlagen und Kleingeräte. Daraus errechnet sich eine CO₂-Einsparung von 227.416 t/a. Die in Österreich im Jahr 2013 installierte Leistung liegt bei 263.089 kWp (+49,7% gegenüber dem Vorjahr mit 175.212 kWp), davon entfallen 262.621 kWp auf netzgekoppelte Anlagen und die restlichen 468 kWp auf autarke Anlagen.

Die 2013 in Österreich produzierten Photovoltaikmodule bestanden zu 85% aus poly-, 14% aus monokristallinen Zellen und zu 1% aus Dünnschichtzellen. Im gleichen Zeitraum wurden von österreichischen Firmen 29.850 kWp exportiert. Dies entspricht einer Exportquote von 40,1%. 2013 wurden in Österreich Wechselrichter mit einer Leistung von 470 MW produziert und zu mehr als 97% exportiert.

In Niederösterreich wurden 2013 im Rahmen der Investitionsförderungen vom Land und vom Klima- und Energiefonds (KLIEN) 21.804 kWp mit einem Fördervolumen von € 8,524.000,- errichtet.

 PV-Anlagen in Niederösterreich



Ende 2013 waren in NÖ 20.000 PV-Anlagen mit einer Leistung von 160.000 kWp in Betrieb.

NÖ Photovoltaik-Liga 2014



Der aktuelle Landessieger ist die Gemeinde Rappottenstein im Bezirk Zwettl mit einem Zuwachs von 778,05 Watt/Einwohner im Jahresvergleich von 2012 auf 2013.

Der NÖ „Sonnenmeister“ ist die Stadt Wr. Neustadt mit dem höchsten Zuwachs an Anlagen (+107) im Jahr 2013.

In der nachfolgenden Tabelle sind Bezirks-Siegergemeinden der NÖ PV-Liga 2014 dargestellt, welche mit Ende 2013 den höchsten Neu-Zuwachs (2012/13) an PV-Leistung (W) je Einwohner aufweisen.



Photovoltaik-Liga 2014

Bezirk	Gemeinde	Anzahl d. Anlagen	Neuzuwachs Leistung/Einwohner (Watt/EW)
Amstetten	Euratsfeld	84	450,52
Baden	Weissenbach/Triesting	20	230,94
Bruck/Leitha	Enzersdorf an der Fischa	30	312,59
Gänserndorf	Groß-Schweinbarth	29	633,97
Gmünd	Eggern	24	138,96
Hollabrunn	Grabern	49	95,98
Horn	Röhrenbach	41	240,44
Korneuburg	Großrußbach	46	87,72
Krems	St. Leonhard/Hornerwald	44	441,83
Lilienfeld	Sankt Aegyd am Neuwalde	17	36,27
Melk	Pöchlarn	52	198,13
Mistelbach	Wildendürnbach	34	123,09
Mödling	Münchendorf	40	41,67
Neunkirchen	Breitenau	20	317,67
St. Pölten	Hafnerbach	86	206,08
Scheibbs	Wolfpassing	73	340,97
Tulln	Wümla	31	743,72
Waidhofen/Th.	Raabs an der Thaya	68	207,90
Wr. Neustadt	Lichtenegg	26	457,55
Wien Umgebung	Klein-Neusiedl	6	28,93
Zwettl	Rappottenstein	54	778,05

Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Umgebungswärme (Wärmepumpe)

Im Jahr 2013 wurden am österreichischen Wärmepumpenmarkt (Inlandsmarkt) 18.419 Anlagen verkauft. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein leichter Rückgang um 2,3%. Beim Marktsegment der Heizungswärmepumpen wurden 14.439 Anlagen (-0,5%), bei den Brauchwasserwärmepumpen 3.847 Anlagen (-8,7%) und bei der Wohnraumlüftung 113 Anlagen (-0,7%) abgesetzt.

Beim Gesamtabsatz (Inlands- und Exportmarkt) entfielen auf die Heizungswärmepumpen 21.764 Anlagen, auf die Brauchwasserwärmepumpen 5.607 Anlagen und bei den Wohnraumlüftungen wurden 223 Anlagen abgesetzt. Bei einem Gesamtabsatz von 27.838 Stück wurden auch 9.219 Anlagen exportiert, dies entspricht 33,3%.

Niederösterreich liegt mit einem Anteil von 42,1% aller geförderten Wärmepumpenanlagen vor OÖ mit 28,7% und dem Burgenland mit 15,9%.

Unter der Annahme einer technischen Anlagenlebensdauer von 20 Jahren, waren 208.727 Wärmepumpenanlagen in Österreich im Jahr 2013 in Betrieb und leisteten eine thermische Jahresarbeit (Heizwärme, Nutzenergie) von 2.510 GWh_{th}. Diese thermische Jahresarbeit setzt sich dabei aus 1.841 GWh_{th} Umweltwärme und 670 GWh elektrischer Energie zusammen. Es konnte damit eine Netto CO₂-Einsparung von 473.504 t/a erzielt werden.

Windenergie

2013 wurden in Österreich 113 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 308,6 MW errichtet. Somit eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 107 Windkraftanlagen und einer Leistung von 295,7 MW. Ende des Jahres 2013 waren somit 872 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 1.683,8 MW in Betrieb. Diese 872 Anlagen sind im Stand jährlich ca. 3.600 GWh an Strom zu erzeugen.

Netzgekoppelte Windkraftanlagen in NÖ

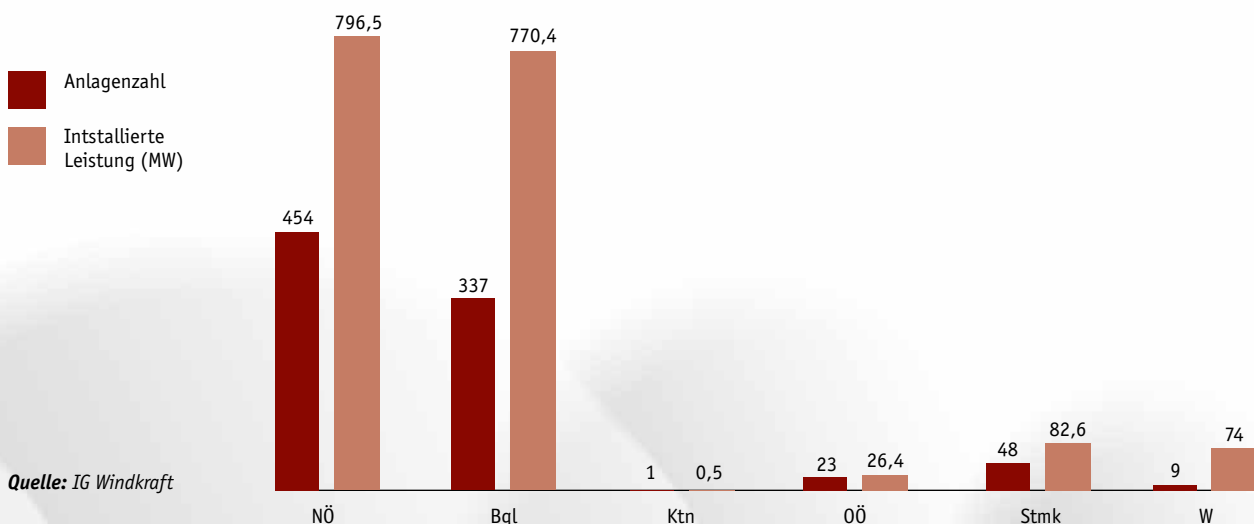
Mit Ende 2013 waren 454 netzgekoppelte Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 796,5 MW in Betrieb. Die installierten Anlagen sind in normalen Windjahren imstande, über 15% des verbrauchten Stromes zu erzeugen. Mit Jahresende 2013 entfallen auf Niederösterreich 52,1% aller Anlagen und 47,3% der installierten Leistung.

Windkraft-Zonenplan

Das neue Raumordnungsprogramm für Windkraft gibt vor, in welchen Gebieten die Gemeinden künftig Windkraft-Projekte umsetzen können. Mit dem Raumordnungsplan wurde nach einem intensiven Abstimmungsprozess damit Klarheit für die Gemeinden und Projektwerber geschaffen.

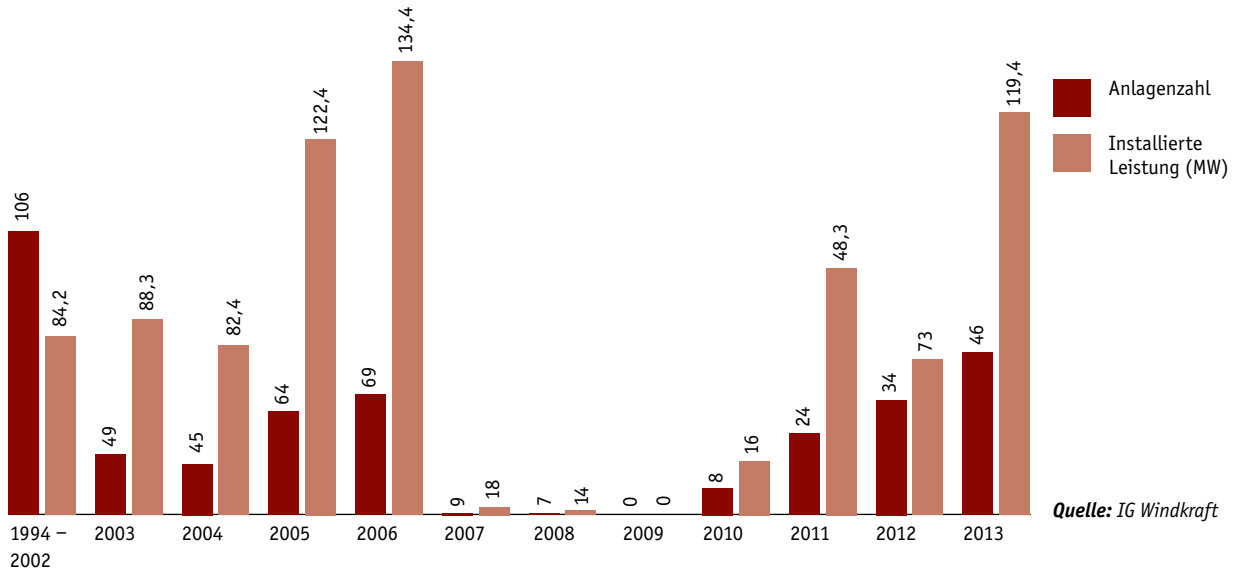
Zu den 83 Zonen im Begutachtungsentwurf sind über 1.000 private Stellungnahmen und Eingaben von Gemeinden eingegangen. In enger Abstimmung zwischen den Experten, unter Einbindung der Vogelschutzorganisation „Birdlife“ und des Umweltdachverbandes und den Gemeinden wurden bei 45 Zonen Anpassungen vorgenommen. 15 Zonen wurden nach detaillierter fachlicher Prüfung oder auf ausdrücklichen Wunsch der Gemeinde gestrichen. Durch die Anpassungen reduziert sich das für Windkraft nutzbare Gebiet damit von 1,9% auf 1,5% der Landesfläche. Der Windkraft-Zonenplan ist ein Meilenstein für den Naturschutz und den geordneten Ausbau der Erneuerbaren Energie in Niederösterreich.

 Windkraftanlagen in Österreich Ende 2013





Entwicklung der Windkraftanlagen in Niederösterreich



Installierte Windkraftanlagen nach NÖ Bezirken (2013)

Bezirk	Anzahl	Leistung in MW
Gänserndorf	150	271,08
Mistelbach	108	225,40
Bruck/Leitha	86	172,00
St.Pölten Land	31	48,80
Baden	8	16,00
Horn	8	16,00
Korneuburg	21	14,80
St.Pölten Stadt	16	12,76
Wiener Neustadt	4	5,70
Hollabrunn	3	4,05
Zwettl	6	3,50
Wien Umgebung	3	2,01
Mödling	2	1,20
Lilienfeld	2	1,00
Krems	2	0,70
Melk	1	0,60
Amstetten	1	0,50
Scheibbs	1	0,25
Waidhofen/Thaya	1	0,11
Summe	454	796,50

Nichtererneuerbare Energieträger

Kohle

☒ Kohleaufbringung in Österreich (t)

2012	Stein- kohle	Braun- kohle	Braunkohlen- briketts	Brenn- torf	Koks
Inländ. Erzeugung von Rohenergie	–	–	–	500	–
Importe aus dem Ausland	3.644.900	90.457	22.695	–	1.191.212
Lager (+/–)	-145.382	-30	-42	–	+66.104
Exporte ans Ausland	1.932	2	798	–	146
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	3.497.586	90.426	21.855	500	1.257.170

Quelle: Statistik Austria

☒ Kohleaufbringung in Niederösterreich (t)

2012	Stein- kohle	Braun- kohle	Braunkohlen- briketts	Brenn- torf	Koks
Inländ. Erzeugung v. Rohenergie	–	–	–	–	–
Importe aus dem Ausland	970.773	29.137	3.506	–	45.512
Lager (+/–)	-68.741	-30	-42	–	–
Exporte ans Ausland	1.931	–	–	–	–
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	900.101	29.107	3.464	–	45.512

Quelle: Statistik Austria

☒ Kohleverbrauch in Österreich (t)

2012	Stein- kohle	Braun- kohle	Braunkohlen- briketts	Brenn- torf	Koks
Umwandlungseinsatz	3.197.881	–	–	–	1.180.633
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–	1.307.930
Verbrauch des Sektors Energie	6.049	–	–	–	52.291
Nichtenergetischer Verbrauch	114.936	–	–	–	1.015.331
Energetischer Endverbrauch	178.720	90.426	21.855	500	316.845
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	3.497.586	90.426	21.855	500	1.257.170

Quelle: Statistik Austria

☒ Kohleverbrauch in Niederösterreich (t)

2012	Stein- kohle	Braun- kohle	Braunkohlen- briketts	Brenn- torf	Koks
Umwandlungseinsatz	856.273	–	–	–	–
Umwandlungsausstoß	–	–	–	–	–
Verbrauch des Sektors Energie	–	–	–	–	–
Nichtenergetischer Verbrauch	–	–	–	–	–
Energetischer Endverbrauch	43.827	29.107	3.464	–	45.512
Summe (Bruttoinlandsverbrauch)	900.101	29.107	3.464	–	45.512

Quelle: Statistik Austria



Erdöl

Die flüssigen fossilen Energieträger weisen sowohl in Österreich mit 36,9% als auch in NÖ mit 42,3% den größten Anteil aller Energieträgergruppen am Endenergieverbrauch auf.

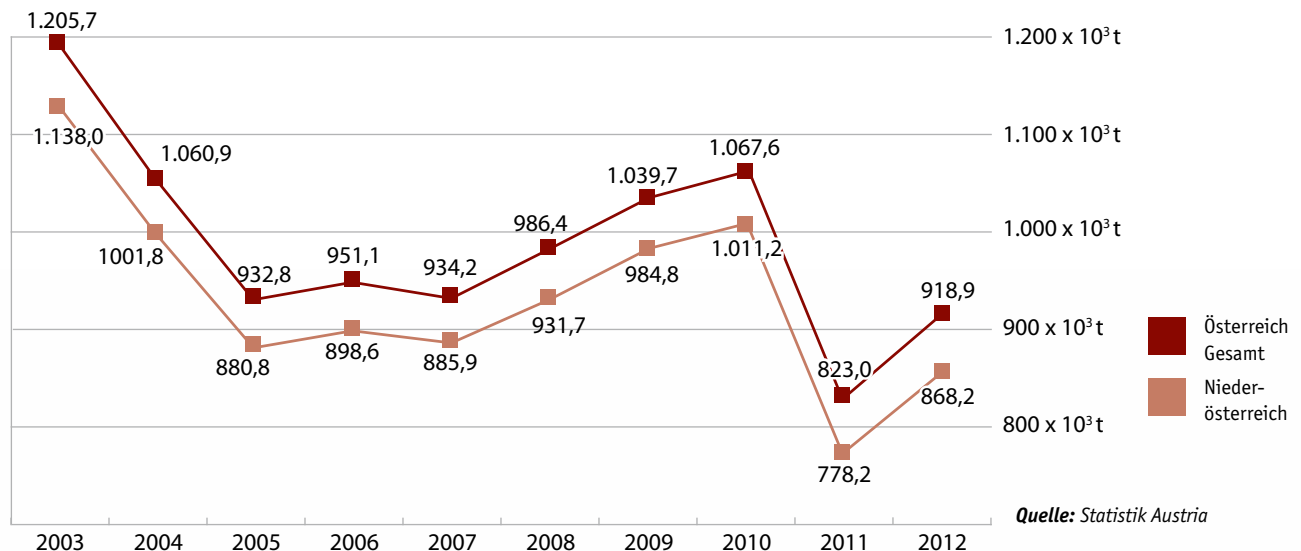
Aufbringung

Inlandförderung

Der Rohölbedarf wurde zu 10,9% durch Inlandförderung (918.903 t) gedeckt. In Niederösterreich, wo der Schwerpunkt der Rohölgewinnungstätigkeit (mit 94,5%) liegt, wurden im Berichtsjahr insgesamt 868.163t (+11,6%) Rohöl von der OMV-AG und RAG (Beteiligung der EVN) gefördert und per Rohrleitung zur Raffinerie Schwechat gepumpt.

Die Hauptfördergebiete liegen in Niederösterreich im Wiener Becken und im Bereich der Molassezone (Alpenvorland) in Oberösterreich.

Erdölförderung (1.000 t)



Inländische Erdölreserven

Die sicheren und wahrscheinlichen (gewinnbaren) Erdölreserven in Österreich wurden Ende 2012 auf rund 11,9 Mio. t geschätzt. Dieser Wert liegt mit 300.000 t über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Reichweite der Erdölreserven liegt damit bei rund 13 derzeitigen Jahresförderungen.

Import

Im Berichtsjahr wurden 7,516 Mio. t Rohöl importiert (+1,5%). Da sich das Verhältnis von Inlandförderung (10,9%) zu den Importen (89,1%) so ungünstig gestaltet, ist eine breite Streuung der Bezugsquellen notwendig. Wichtigste Öllieferländer waren Kasachstan mit 27,0%, Nigeria mit 17,8%, Russland mit 14,6%, sowie weitere 13 Lieferländer. An Aufschluss-, Bohr- und Förderprojekten im Ausland war 2012 die OMV in 14 Ländern beteiligt.

Verarbeitung

Das in Österreich geförderte Erdöl, als auch sämtliche Rohölimporte, wurden in der OMV-Raffinerie Schwechat verarbeitet – ausgenommen jene Rohölmengen, welche die RAG in OÖ gefördert hat und in Bayern verarbeiten lies.

Im Jahre 2012 hat die Raffinerie Schwechat 8,5 Mio. t Rohöl (2011: 8,3 Mio. t) und 0,70 Mio. t Halbfabrikate (2011: 0,60 Mio. t) verarbeitet und war im Berichtszeitraum zu 89% ausgelastet. Aus der eingesetzten Menge hat die Raffinerie im Berichtsjahr 40% Dieselmotortreibstoff, 20% Ottomotortreibstoffe, 14% Heizöle (Schwer, Leicht, Extraleicht) 12% petrochemische Grundstoffe, 8% Flugturbinentreibstoff Jet A1 und 5% Bitumen sowie 1% sonstige Produkte hergestellt. Dem Dieselmotortreibstoff und Benzin wurden im Jahr 2012 auch rund 304.000 t biogene Treibstoffkomponenten zugemischt.

Verbrauch von Mineralölprodukten (1.000 t)

	Österreich		Niederösterreich		% Anteil	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Benzin	1.666,8	1.640,4	345,1	340,1	20,7	20,7
Petroleum	718,7	690,8	537,8	527,7	74,8	76,4
Diesel	5.630,4	5.606,3	1.202,8	1.197,6	21,4	21,4
(Heizöl Extraleicht) Gasöl für Heizzwecke	1.290,3	1.231,1	214,4	209,9	16,6	17,0
Heizöl	280,7	186,1	45,7	28,8	16,3	15,5
Flüssiggas	137,0	121,3	32,4	24,5	23,6	20,2

Erdgas

Der Endenergieverbrauch des Landes Niederösterreich zeigt, dass Erdgas mit 19,7% neben dem beherrschenden Anteil des Erdöls mit 42,3% den zweitgrößten Anteil aller Energieträgergruppen aufweist.

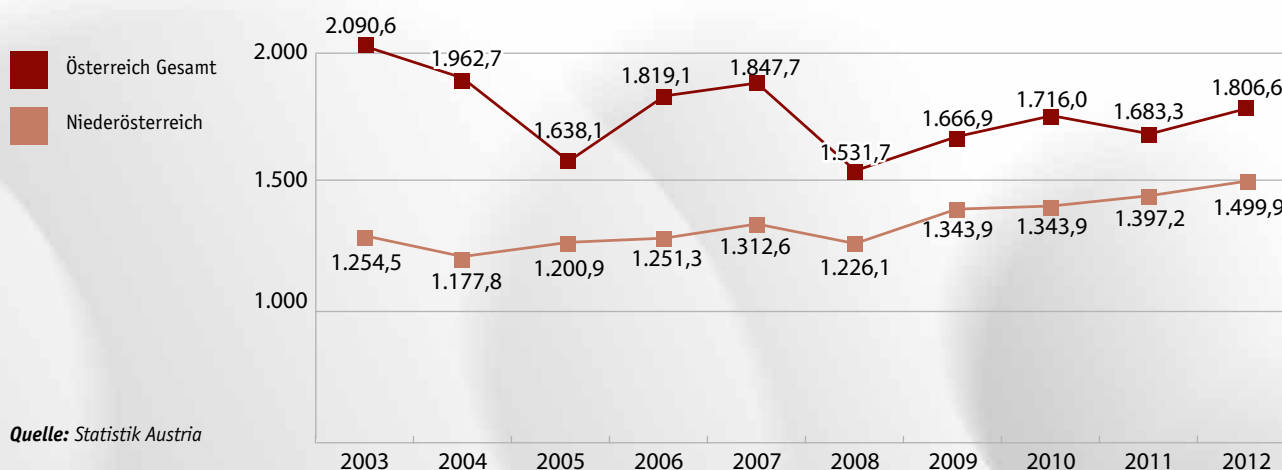
Aufbringung

Aufschluss, Förderung, Speicherung, Import und Belieferung der mit der regionalen Verteilung in den Ländern befassten Ferngasgesellschaften erfolgt fast ausschließlich durch die OMV-AG und – beschränkt auf Oberösterreich – durch die RAG.

Inlandförderung

Die Österreichische Erdgasproduktion lag 2012 bei 1.806,6 Mio. m³ und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 123,3 Mio. m³ (+7,3%). In Niederösterreich wurden 1.499,5 Mio. m³ gefördert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung des Förderniveaus um 7,3%.

Naturgasförderung (Mio. m³)





Inländische Erdgasreserven

Die sicheren und wahrscheinlichen (gewinnbaren) Naturgasreserven in Österreich wurden zum Stichtag 31. Dezember 2012 mit rund 20,6 Mrd. m³ beziffert und somit um ca. 3,3 Mrd. m³ weniger als zum Jahresende 2011. Dies entspricht unter Beibehaltung des derzeit getätigten Fördervolumens etwa 12 Jahresförderungen.

Import

Die Erdgasimportmengen (vor Abzug der Exporte, ohne Transit) beliefen sich im Berichtsjahr auf 13,431 Mrd. m³ (+4,8%). Der überwiegende Teil der Erdgasimporte stammte aus Russland mit ~70,0%. Die restlichen ~30% stammten aus anderen Ländern wie Norwegen.

Speicherung

Zum Ausgleich der großen saisonalen Schwankungen (ein 5-6-facher Tagesverbrauch im Winter) des Erdgasbedarfes und um die stetige Versorgung sicherzustellen, wird Erdgas in Untertag-Speicher (ehemalige Erdöl-/Erdgaslagerstätten) gelagert. Die OMV betreibt Erdgasspeicher in Tallesbrunn und Schönkirchen/Reyersdorf (alle NÖ) sowie in Thann (OÖ). Die RAG betreibt Erdgasspeicher in Puchkirchen (OÖ), in Haidach (OÖ) und „7Fields“ (Salzburg). Die Gesamtkapazität der in Betrieb befindlichen Speicher in Österreich beträgt derzeit an die 7,4 Mrd. m³. Damit kann kein anderes europäisches Land, im Vergleich zum Verbrauch, so viel Erdgas einspeichern.

Transport und Verteilung

Niederösterreich ist durch die TAG I+II (Trans-Austria-Gasleitung) von Baumgarten an der March nach Arnoldstein (Kärnten), die WAG (West-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Oberkappel (OÖ) und die HAG (Hungaria-Austria-Gasleitung) von Baumgarten nach Deutsch-Jahndorf (Bgld.) an das europäische Erdgasnetz angegliedert.

Die regionale Verteilung wird in NÖ von der Landesgesellschaft EVN, die versorgte zum Stichtag (30. September 2013) mehr als 292.000 Erdgaskundenanlagen in 556 Ortsversorgungsnetzen, sowie der WIEN ENERGIE Gasnetz GmbH (17 Randgemeinden um Wien) durchgeführt.

Verbrauch

Der auf Witterungseinflüsse sensibel reagierende Gasbereich verzeichnete insbesondere aufgrund der im Vergleich zur Vorperiode höheren Temperaturen im Bereich der EVN einen niedrigeren Netzabsatz (inklusive der von der EVN betriebenen Kraftwerke) in der Höhe von 15.232 GWh bzw. 1.376,0 Mio. m³. In der Vorperiode lag dieser Wert bei 15.435 GWh bzw. 1.394,3 Mio. m³ (1 Nm³ entspricht 11,07 kWh). *Die Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr vom 1. 10. 2012-30. 9. 2013.*

Sekundäre Energieträger

Elektrische Energie

Die Landesgesellschaft EVN als Hauptversorger Niederösterreichs verfügt in eigenen Kraftwerken (Wärme-, Wasser-, Windkraftwerke sowie Biomasse und Photovoltaik) und aus Bezugsrechten aus Wasserkraftwerken über eine Gesamterzeugungskapazität von mehr als 1.700 MW. Im Berichtszeitraum 2012/2013 lag die eigene Erzeugung bei 3.003 GWh, davon 1.548 GWh aus erneuerbarer Energie.

Der EVN stehen für die Erzeugung elektrischer Energie aus Wasserkraft über die Ökostrom-Tochtergesellschaft „evn Naturkraft“ 70 Wasserkraftwerke (davon 5 Speicherkraftwerke) zur Verfügung. 62 Kraftwerke befinden sich davon in Niederösterreich und 8 in der Steiermark. Dazu kommen noch die Beteiligungen an den Donaukraftwerken Melk, Greifenstein und Freudenau sowie Beteiligungen an 13 Innkraftwerken und am KWKW Nussdorf/Donaukanal.

Zur Erzeugung elektrischer Energie aus Windkraft stehen der „evn Naturkraft“ 81 Windkraftanlagen in 9 Windparks zur Verfügung. Der weitere Ausbau der Windkraftnutzung ist in Planung bzw. Umsetzung.

Zur Erzeugung elektrischer Energie aus kalorischen Kraftwerken steht der Landesgesellschaft EVN mit den 3 Wärmekraftwerken in Dürnrohr, Korneuburg und Theiss, sowie Co-Generations- und Kraft-Wärme- Kopplungsanlagen, eine Erzeugungskapazität von 1.382 MW zur Verfügung.

Beim Kraftwerk Dürnrohr wird die anfallende Energie der in unmittelbarer Nähe befindlichen Abfallverwertungsanlage (AVN) zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt. Seit der Heizsaison 2009/10 erfolgt die Fernwärmeversorgung der Landeshauptstadt St. Pölten zu rund 2/3 durch die mit 31 km längste Fernwärmetransportleitung Österreichs von Dürnrohr aus.

Das Versorgungsgebiet der EVN umfasst mit 17.040 km², rund 88,9% der Fläche des Landes. Das Leitungsnetz der EVN in Niederösterreich erstreckt sich über 1.401 km Hochspannungs- (110 kV) und 51.452 km Mittel- und Niederspannungsleitungen. Damit werden durch das EVN-Netz rd. 816.000 Kundenanlagen versorgt. Die Wien Energie Stromnetz GmbH versorgen ca. 1.611 km² (etwa 8% der Landesfläche). Die übrigen Landesteile werden von „sonstigen“ Energieversorgungsunternehmen versorgt.

Stromverkaufsentwicklung – EVN

Der Netzabsatz (Strom) der EVN in Österreich lag im Geschäftsjahr 2012/2013 bei 7.885 GWh und damit um 103 GWh bzw. 1,3% über dem Vorjahreswert. Der gesamte Energiehandel erfolgt durch die „e&t“, die gemeinsame Handelstochter der Energie-Allianz-Partner an der die EVN mit 45% beteiligt ist. Der Vertrieb an Großkunden erfolgt durch die Energie-Allianz Austria GmbH. Die Versorgung von Endkunden wird durch die EVN Energievertrieb GmbH & CoKG im Rahmen der Energie-Allianz wahrgenommen.



Stromkennzeichnung im Versorgungsbereich der EVN Energievertrieb GmbH & Co KG

Gesetzliche Anforderungen

Gemäß § 78 Abs. 1 des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes (ELWOG 2010), BGBl I Nr. 110/2010 sind Stromhändler und sonstige Lieferanten, die in Österreich Endverbraucher beliefern, verpflichtet, auf oder als Anhang zu ihrer Stromrechnung (Jahresabrechnung) für Endverbraucher den Versorgermix auszuweisen, der die gesamte Stromaufbringung des Stromhandels für den Endverbraucher berücksichtigt.

Das von der EVN durchgeführte Labeling („Versorgermix“) wurde in Übereinstimmung mit den vorangeführten gesetzlichen Anforderungen erstellt. Die Übergangsbestimmung gemäß § 10 Stromkennzeichnungsverordnung wurde in Anspruch genommen. Entsprechend den Erläuterungen zu § 3 Abs. 7 der Stromkennzeichnungsverordnung weist die EVN den Produktmix außerhalb des Abschnittes „Stromkennzeichnung“ aus.

Stromkennzeichnungsdokumentation der EVN für 2012/2013

	Gesamt an Endverbraucher	Produktgruppe		Residualwerte
Energieträger	%	>80% Wasserkraft *	>30% Wasserkraft **	%
feste oder flüssige Biomasse	4,38	4,38	4,38	4,38
Biogas	0,97	0,97	0,97	0,97
Deponie- und Klärgas	0,05	0,05	0,05	0,05
Geothermische Energie	0	0	0	0
Windenergie	5,17	5,17	5,17	5,17
Sonnenenergie	0,37	0,37	0,37	0,37
Wasserkraft	61,46	89,06	66,62	47,91
Erdgas	1,77	0	4,89	0,55
Erdöl und dessen Produkte	0	0	0	0
Kohle	24,74	0	14,0	40,60
Sonstige ***	1,09	0	3,55	0
ENTSO-E ****	0	0	0	0
Nuklearenergie	0	0	0	0
Summe	100	100	100	100

Quelle: EVN, Prüfbericht der KPMG Austria GmbH

* >80% Wasserkraft: Optima Wasserkraft, Optima Eco Wasserkraft, Mega Wasserkraft, Mega Eco, Mega Float Wasserkraft, Mega Eco Float Wasserkraft, Mega Garant Wasserkraft, Mega Eco Garant Wasserkraft, Giga Wasserkraft, Giga Garant Wasserkraft, Universal Wasserkraft, Vario Wasserkraft, Vario Float Wasserkraft, Vario Garant Wasserkraft, Pauschalanlagen Wasserkraft, Pauschalanlagen Float Wasserkraft, Erzdiozese

** >30% Wasserkraft: Optima, Optima Float, Optima Float Cap, Optima Garant, Optima Eco, Optima Eco Float, Optima Eco Float Cap, Optima Eco Garant, Sommertarif, Universal, Land NÖ-Anlagen, Gemeinden, Pauschalanlagen

***thermische Abfallverwertung

****europäischer Strommix unbekannter Herkunft

Nahwärme aus Biomasse

Das Land Niederösterreich setzt bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten auf die Nutzung von regenerativer Energie und hier speziell auf die heimische und umweltfreundliche Biomasse. Die Zahl der Biomasse-Nahwärmanlagen in Niederösterreich ist weiterhin ansteigend und wird kontinuierlich ausgebaut.

Unter dem Gesichtspunkt der Optimierung der Anlagen wird großes Augenmerk darauf gelegt, dass vorwiegend Einzelobjektversorgungen und Mikronetze (kleinere Wärmenetze mit kurzen Leitungen) und Nahwärmenetze in urbanen Gebieten gebaut werden.

Nahwärme in Zahlen (2013)

Anlagen gesamt:	646	Anlagen
davon Biomasse-Nahwärmanlagen	620	Anlagen
davon Biomasse-KWK-Anlagen	26	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Holz	640	Anlagen
Anlagen für den Einsatz von Stroh	6	Anlagen
Installierte Kesselleistung gesamt	791	MW
Summe der Anschlussleistungen	836	MW
Gesamt-Nahwärmetrassenlänge	827.300	Laufmeter
Gesamt-Wärmeabnehmer	64.000	Abnehmer
Gesamt-Biomasseeeinsatz (Waldhackgut, Sägespäne, Sägehackgut, Rinde)	5.610.387	Schüttraummeter

Entwicklung der Biomasseheizwerke und Heizkraftwerke

Jahr der Inbetriebnahme	installierte Kesselleistung (MW)	Gesamtanzahl Biomasseanlagen
2003	245	212
2004	314	249
2005	347	290
2006	589	345
2007	684	371
2008	740	431
2009	762	502
2010	789	539
2011	805	586
2012	779	610
2013	791	646



Versorgungsleistung

Wie auch in den letzten Jahren, zeigt sich eine Verbesserung der Versorgungsleistung der einzelnen Anlagen in Hinblick auf die Wärmebelegung (= Verhältnis von Anschlussleistung zu Trassenlänge). Die durchschnittliche Wärmedichte aller in Betrieb befindlichen Anlagen liegt bei ca. 1,1 kW/lfm. In Summe können mit dem gesamten Wärmeverkauf von 1.480 GWh theoretisch 98.000 Haushalte versorgt werden, wenn man einen durchschnittlichen Wärmebedarf je Haushalt von 15.000 kWh/a annimmt.

Volkswirtschaft und Wertschöpfung

Die Errichtung von 620 Biomasse-Heizwerken hat von 1983 bis 2013 ein Investitionsvolumen von rund € 508,200.000,- hervorgerufen. Biomasse Heizkraftwerke haben vergleichsweise Investitionen von € 346,000.000,- ausgelöst.

Die Land- und Forstwirtschaft profitiert durch die Brennstofflieferung von ca. 3,800.000 Srm Waldhackgut und 19.800 t Stroh. Jährlich bleiben ca. € 69,650.000,- an Wertschöpfung in der Region. Zusätzlich werden 1,817.000 Srm Sägespäne, Sägehackgut, und Rinde eingesetzt, welche für eine weitere Wertschöpfung von € 25,450.000,- sorgen.

Für die Umwelt ein Gewinn ...

Durch die Substituierung fossiler Energieträger, kann pro Jahr eine Menge von ca. 326.000 t an klimaschädlichen CO₂ bei der Wärmeerzeugung eingespart werden. Bei der Stromerzeugung der Heizkraftwerke werden nochmals 166.000 t CO₂ eingespart. Dies entspricht derselben Menge an CO₂, die mehr als 188.000 Neuwagen in einem Jahr ausstoßen (gerechnet bei einer Fahrleistung von 20.000 km im Jahr und 130 g CO₂ pro km). Somit leisten Biomasse-Anlagen einen deutlich positiven Beitrag für den Klimaschutz und der Umweltschonung in Niederösterreich.

Förderjahr 2013 und Ausblick

Im Jahr 2013 haben 36 neue Biomasse-Nahwärmanlagen ihren Betrieb aufgenommen. Die Rekordzahlen vergangener Jahre bei der Errichtung neuer Anlagen konnten nicht wiederholt werden, jedoch zeigt sich weiterhin, dass Biomasse einen hohen Stellenwert in der Energieversorgung Niederösterreichs einnimmt. Bei der Planung von neuen Heizwerken ist auf eine langfristige und vor allem nachhaltige Rohstoffversorgung zu achten.

Ein eindeutiger Trend wie in den Vorjahren ist auch bei den neu eingereichten Projekten zu beobachten und wird sich erwartungsgemäß fortsetzen. Es werden vorwiegend effiziente Mikronetze – Kleinanlagen mit kurzen Leitungslängen oder Einzelobjektversorgungen – zur Förderung eingereicht.

Die EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung LE 07-13 mit den Maßnahmen 311 und 321 hat gut gegriffen. Die Förderrichtlinien haben sich als zielführend erwiesen und wurden überdurchschnittlich gut angenommen. Das aktuelle Programm ist mit Ende des Jahres 2013 ausgelaufen. Entsprechend wurden die budgetierten und EU kofinanzierten Mittel weitgehend ausgeschöpft. Im Sinne des weiteren Ausbaus der Biomasse-Nahwärme darf auf ein starkes neues Programm LE 14-20 gehofft werden.

Energiebevorratung und Notversorgung

Im Erdöl-Bevorratungs- und Meldegesetz BGBl. I Nr. 150/ 2001 i.d.g.F. wird den Importeuren von Erdöl und Erdölprodukten vorgeschrieben, Pflichtnotstandsreserven im Inland zu halten. 2012 wurden 7,516 Mio. t Rohöl nach Österreich importiert.

In Niederösterreich unterhält die OMV-AG zwei Tanklager für die Einlagerung von Mineralölprodukten:

<i>in der Raffinerie Schwechat</i>	1,274.000 m ³
<i>in St. Valentin</i>	514.000 m ³
Summe	1,788.000 m³

Ein weiterer wesentlicher Teil der Pflichtnotstandsreserven wird von den internationalen Gesellschaften in deren Lagern gehalten. Das nutzbare Speicherarbeitsgasvolumen beträgt in den von der OMV in Tallesbrunn, Thann und Schonkirchen-Reyersdorf und der RAG in Puchkirchen, 7Fields und Haidach betriebenen Untertag-Erdgasspeicher rund 7,4 Mrd. m³.

Notversorgung

In den Bereich Notversorgung fallen alle Maßnahmen für eine Bedarfsdeckung, die dann einzusetzen haben, wenn eine normale Versorgung nicht mehr oder nur teilweise aufrechterhalten werden kann.

Die E-Control als Regulierungsbehörde ist für die Vorbereitung und Koordinierung der Lenkungsmaßnahmen zur Sicherung der Elektrizitätsversorgung zuständig und kann aufgrund ihrer Befugnisse Anordnungen treffen und den Rahmen für die Krisenvorsorge und Krisenbewirtschaftung in wirtschaftlicher, rechtlicher, technischer und organisatorischer Hinsicht vorgeben.

Auf dem Erdgassektor werden diese Aufgaben, in ähnlicher Form wie bei der Elektrizitätsversorgung, ebenfalls von der E-Control wahrgenommen



BERATUNG, INFORMATION

Beratungsleistung der Energieberatung NÖ

- ▶ Die Energieberatung NÖ wird im Auftrag des Landes NÖ von der Energie- und Umweltagentur NÖ koordiniert.
- ▶ Mit einem Pool von über 70 Beraterinnen und Beratern setzt Niederösterreich ein starkes Signal zur Unterstützung seiner Bevölkerung bei der Umsetzung der Klimaziele.
- ▶ Die Energieberatung NÖ berät firmenunabhängig und produktneutral zu allen Themen der Energieeffizienz. Dieses breite Themenspektrum wird mit einer Reihe von Beratungsmodulen abgedeckt.
- ▶ Das Jahr 2013 stand in diesem Zusammenhang unter dem Schwerpunkt „Strom sparen“. Zu diesem Thema wurde in einem eigenen Beratungsmodul auf den Bereich „Strom sparen“, „effiziente Energienutzung“ sowie „alternative Erzeugungsmethoden“ eingegangen.
- ▶ Mit der Förderung des Ankaufs besonders energieeffizienter Haushaltsgeräte, die bei der Beratung definiert wurden, unterstützte das Land NÖ den raschen Tausch von „Energiefressern“ zu hocheffizienten Geräten.
- ▶ Mit der Einführung des „Heizungs-Check – neu“ widmete sich die Energieberatung NÖ in Kooperation mit „klimaaktiv erneuerbare Wärme“ dem Thema der Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich Heizungssysteme. In einem ersten Ansatz wurden hierbei Beratungen zur Steigerung der Effizienz von bestehenden Öl- und Gasheizungen für private Haushalte durchgeführt, bzw. mögliche Alternativen zum bestehenden Heizsystem aufgezeigt.
- ▶ Im Bereich der Zielgruppe Gemeinden wurden Beratertage durchgeführt sowie Vorträge abgehalten.
- ▶ Der Beratungsschwerpunkt „Straßenbeleuchtung“ wurde fortgesetzt und mit einem Praxisseminar zu diesem Thema für Gemeinden ergänzt. Die Broschüre für energieeffiziente Straßenbeleuchtung wurde überarbeitet und neu aufgelegt.
- ▶ Im Bereich Gemeinden und BürgerInnen wurde das Pilotprojekt „energiefit sanieren“ in Kooperation mit der EVN weitergeführt.
- ▶ Im Bereich einkommensschwacher Haushalte fand das Projekt „EC-link“ seinen Abschluss.
- ▶ In Kooperation mit der Caritas Austria wurden Beratungen angeboten, die mit einer Folgeberatung auf die speziellen Bedürfnisse dieser Zielgruppen einging.
- ▶ 2013 wurde für Pfarrgebäude ein eigener Beratungsschwerpunkt entwickelt, der in Kombination mit Fördermodellen die Verbesserung der thermischen Hüllen bei Gebäuden, Verbesserungsmaßnahmen von Heizungssystemen, die Verwendung effizienter LED –Beleuchtung sowie die Installation von PV-Modulen für den Eigenverbrauch zum Ziel hat.
- ▶ Im Kooperation mit der Raiffeisenkasse NÖ und den Volksbanken Mitte und Alpenvorland wurden auch 2013 wieder Beratertage abgehalten.
- ▶ Um die Qualität der Beratungsleistung zu sichern, werden die Beratungen der Energieberatung NÖ laufend evaluiert, sowie bei diversen Netzwerktreffen Weiterbildungsangebote seitens der Projektleitung initiiert und durchgeführt.



Die Energieberatung NÖ 2013

Produkte/Beratungen

Neben den klassischen Produkten Vor – Ort Beratung und Neubauberatung wurden 2013:

- ▶ 3.771 Stromsparberatungen vergeben
 - ▶ 37 Heizungschecks in Kooperation mit „klimaaktiv erneuerbare Wärme“ abgewickelt
 - ▶ 36 Folgeberatungen im Caritas – Projekt für einkommensschwache Haushalte,
 - ▶ 86 Beratungen für Pfarren,
 - ▶ 129 Beratungen für Straßenbeleuchtung,
 - ▶ 39 Beratungen für Gemeindegebäude und
 - ▶ 7 Beratungen für Hochwasseropfer durchgeführt;
 - ▶ Das EU- Projekt „EC- link“ für 168 einkommensschwache Haushalte fortgeführt
 - ▶ Die Energieberaterstage wurden in Kooperation mit RAIBA und VOLKSBANK abgewickelt.
- Zusätzlich war die Energieberatung NÖ auf:
- ▶ 11 Baumessen mit einem eigenen Messestand vertreten und
 - ▶ 123 Vorträge abgehalten bei denen 2.985 Zuhörer erreicht wurden.

■ Anzahl der Beratungsleistung der Energieberatung NÖ

	Sept- Dez 2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Pool Beratungen	380	2.245	2.305	4.270	5.386	3.183	3.359	4.794	6.199
Blaue Lagune Bera- tungen						1.081	1.396	1.385	945
Beratungen Messen/ Infostände			450	2.604	3.485	3.621	2.976	3.021	2.887
Beratungen Hotline	1.309	5.890	5.763	9.104	10.819	7.428	8.470	11.129	12.891

*Quelle: Energie- und
Umweltagentur Nieder-
österreich (enu)*



Energieversorgung in NÖ-Landesgebäuden

Der Bericht „NÖ Landesgebäude 2011/2012 – Bericht über die Energieversorgung in Landesgebäuden“ zeigt neben der Energieträgerverteilung auch die Bedarfsbeurteilungen der einzelnen Nutzergruppen (Gebäudekategorien). Es werden auch die Energiekennzahlen inkl. deren Entwicklung dargestellt. Einen ganz besonderen Schwerpunkt bilden die energetischen Maßnahmen sowohl im Neubau als auch bei Sanierungen. Erfolge und besondere Umsetzungen werden dokumentiert.

- Der aktuelle umfassende Bericht für den Zeitraum der Jahre 2011/2012, steht unter der Internetadresse www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Landesgebäude/landesgebaude.html als Download zur Verfügung.

Regionale und Kommunale Aktionen

Klima- und Energie-Modellregionen

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 durch die Österreichische Bundesregierung ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiewende zu entwickeln. Die Förderungen fließen in Klimaschutz- und Energieprojekte aus den Bereichen der Forschung, der Mobilität und der Marktdurchdringung. Eckpfeiler aller Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Effizienz.

Eine der erfolgreichsten Initiativen Österreichs in den letzten Jahren ist das Bottom-Up Programm Klima- und Energie-Modellregionen. Der Klima- und Energiefonds initiiert und unterstützt mit dieser Initiative Regionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, von fossilen Energien unabhängig zu werden. Sie erreichen dieses Ziel, indem sie den Reichtum ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiefotbedarf mit einem klugen Mix aus Produktion erneuerbarer Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken. Die Klima- und Energie-Modellregionen sind ein wesentliches Instrument, um die Österreichischen Klimaziele umzusetzen. Dabei soll im Jahresverlauf zumindest gleich viel (erneuerbare) Energie produziert werden, wie verbraucht wird.

- In Österreich gibt es inzwischen 112 Klima- und Energie-Modellregionen. In Niederösterreich haben sich aktuell 34 Regionen etabliert. Insgesamt sind 358 Gemeinden mit rund 973.000 Einwohnern in diesen Regionen beteiligt (s. www.klimaundenergiemodellregionen.at).

Regionale Energiekonzepte im Rahmen von LEADER 2007-2013

LEADER ist ein seit 1991 bestehendes Förderprogramm der Europäischen Union. Gefördert werden innovative Strategien zur Entwicklung ausgesuchter ländlicher Regionen. In der Programmperiode 2007-2013 wird LEADER als Maßnahmenbündel im Rahmen des Programms „Ländliche Entwicklung 2007-2013“ abgewickelt. Die Finanzierung erfolgt zu gleichen Teilen durch nationale Mittel sowie durch Mittel des *Europäischen Landwirtschaftsfonds*. In Niederösterreich wurden 18 Regionen mit 498 Gemeinden für die Teilnahme am Programm ausgewählt.

Da das Thema Energieeffizienz und erneuerbare Energie in fast allen regionalen Entwicklungsplänen als zukünftiges Aktionsfeld gesehen wird, bietet *ecoplus* als maßgebliche Förderstelle im Rahmen des LEADER-Programmes eine Schiene zur Erstellung von regionalen Energiekonzepten durch externe FachberaterInnen an. Fünf Module sind verbindliche Bestandteile der Konzepte: Daten- und Potentialanalyse, Zieldefinition, Maßnahmenplanung und Öffentlichkeitsarbeit.

Klima- und Energie-Modellregionen in NÖ 2013

	Anzahl Gemeinden	EW Region
Klima- und Energiemodellregion Ebreichsdorf	5	21.070
Klima- und Energiemodellregion Waldviertel Wohlviertel	18	26.958
Energiezukunft Thayaland	15	26.929
Modellregion Kleinregion ASTEG	4	6.536
Energieautarkie Perchtoldsdorf	1	14.555
Übermorgen selbst Versorgen	7	10.190
Klima und Energiemodellregion NÖ Süd	34	76.904
Klima- und Energiemodellregion Wagram	8	16.660
Klima- und Modellenergieregion Römerland Carnuntum – Auf dem Weg zur 100% Erneuerbare Energie Region	27	73.645
Energie- und Klima-Modellregion Amstetten Süd	19	58.082
Klima- und Energiemodellregion Hardegg-Thayatal	1	2.454
Energie- und Klima-Modellregion Amstetten Nord	16	65.596
Badener Energiekur	1	25.110
Energieregion Mostviertel Mitte	36	72.224
Energiebezirk Scheibbs	24	55.998
Kampseen am Erneuerbaren Energiefluss	6	7.525
Zwettler Reize ... für innovative Energiezukunft	1	11.282
Bucklige Welt	32	48.822
Ausbau und Erhaltung der Erneuerbaren Energie	5	68.740
Klimaland um Hollabrunn	4	15.408
Nordlicht	6	8.971
Elsbeere Wienerwald	13	41.183
Krems	1	23.971
Energie und Klima im Land um Laa	11	17.950
Energy Shopping Vösendorf	1	6.132
Wienerwald	3	17.422
Wachau-Dunkelsteinerwald	17	28.891
Sonnenzeitalter im Hochland bringt Energieautarkie	5	10.815
wn.energiefit	1	40.934
Modellregion auf Schiene	9	20.797
Leiser Energieberge	5	18.935
Alternatives Zwentendorf – Tullnerfeld West	5	13.425
Klima- und Energiemodellregion Pulkautal	6	6.576
Der Energiekern im Waldviertler Kernland	11	12.323
	358	973.013



ENERGIEFÖRDERUNGEN

Nahwärmeförderung

EU-kofinanzierte Land- und Forstwirtschaftsförderung aus dem Programm Ländliche Entwicklung 07–13, Maßnahme 311

Nahwärmeprojekte werden oft von landwirtschaftlichen Zusammenschlüssen oder Einzellandwirten durchgeführt. Fördervoraussetzung ist, dass der gesamte Brennstoff aus der Landwirtschaft kommt (keine Sägenebenprodukte).

Art und Höhe der Förderung

25% der nachgewiesenen Nettoinvestitionskosten als Direktzuschuss plus Bonus von 5% (max. € 10.000,-) für Kleinanlagen. Der nichtrückzahlbare Zuschuss ist aus Mitteln der EU, des Bundes sowie des Landes zusammengesetzt.

 Details sind unter www.noel.gv.at/umwelt/energie/nahwaerme-aus-biomasse.html abrufbar.

Betriebliche Umweltförderung – Biomasse-Nahwärme

Die Förderung aller anderen Nahwärmanlagen wird nach den Förderungsrichtlinien der Umweltförderung im Inland abgewickelt. Der Standardfördersatz beträgt 25% der umweltrelevanten Investitionskosten und kann durch verschiedene Zuschläge erhöht werden. Dabei werden die umweltrelevanten Mehrinvestitionskosten in einem sog. Referenzkostenszenario gegenüber einer „Standardanlage“ ermittelt. Weitere Auskünfte erteilt die *Kommunalkredit Public Consulting (KPC)*, Türkenstraße 9, 1092 Wien, Tel. 01/316 31, www.publicconsulting.at

Förderung von Ökostromanlagen

Im Bundesgesetz über die Förderung der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energieträgern (Ökostromgesetz 2012) sind die Ziele im Interesse des Klima- und Umweltschutzes sowie der Versorgungssicherheit festgelegt:

- ▶ die Erzeugung von Ökostrom durch Anlagen in Österreich gemäß den Grundsätzen des europäischen Unionsrechtes zu fördern
- ▶ den Anteil der Erzeugung von Ökostrom zumindest bis zu den in den einzelnen Ökostromtechnologien angegebenen Zielwerten zu erhöhen die energieeffiziente Erzeugung von Ökostrom sicherzustellen
- ▶ die Mittel zur Förderung von erneuerbaren Energieträgern effizient einzusetzen
- ▶ eine technologiepolitische Schwerpunktsetzung im Hinblick auf die Erreichung der Marktreife der Technologien zur Erzeugung von Ökostrom vorzunehmen
- ▶ die Investitionssicherheit für bestehende und zukünftige Anlagen zu gewährleisten
- ▶ die Abhängigkeit von Atomstromimporten bis 2015 bilanziell zu beseitigen

Grundlagen für die Förderung von Ökostromanlagen

Die Richtlinie 2009/28/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über erneuerbare Energiequellen verpflichtet die Mitgliedsstaaten zu einer Steigerung des Anteiles erneuerbarer Energieträger auf 20% bis zum Jahr 2020. Für Österreich wurde dieses Ziel mit 34% festgelegt. Erneuerbare Energieträger sind insbesondere Wasser, Sonne, Wind, Biomasse, Biogas, Deponie- und Klärgas. Der Großteil der erneuerbaren Energie in Österreich stammt aus Wasserkraft.

Anerkennung als Ökostromanlage

Damit die Ökostromabwicklungsstelle verpflichtet ist, die erzeugte elektrische Energie zu festgesetzten Preisen abzunehmen, muss die Stromerzeugungsanlage als „Ökostromanlage“ nach dem Ökostromgesetz (§ 7) anerkannt sein. Voraussetzungen für die Anerkennung als Ökostromanlage sind u.a.:

- ▶ Nachweis des rechtmäßigen Betriebes der Anlage sowie deren Standort
- ▶ Angaben über die eingesetzten Primär Energieträger
- ▶ Angabe über die Engpassleistung
- ▶ Angabe des Zählpunktes (mehrstellige Zahlenkombination, in diesem Punkt erfolgt physikalisch die Einspeisung des erzeugten Stromes ins öffentliche Netz).

Aktueller Marktpreis

Gemäß § 41 Ökostromgesetz 2012 hat die Energie-Control GmbH am Ende jeden Quartals den durchschnittlichen Marktpreis elektrischer Grundlastenergie zu berechnen und zu veröffentlichen. Der angegebene Preis ist nicht mit dem Energiepreis für Endkunden gleichzusetzen. Er spiegelt lediglich – wie im § 20 Ökostromgesetz vorgegeben – den Großhandelspreis elektrischer Grundlastenergie wider.

☒ *Durchschnittl. Marktpreise elektr. Grundlastenergie in Euro/MWh*

	EURO/MWh			
Gültig ab	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
2003	24,50	25,42	28,41	29,62
2004	32,58	30,27	34,59	34,63
2005	33,48	36,46	47,85	45,11
2006	52,53	58,20	53,48	53,18
2007	51,55	43,91	49,64	52,17
2008	60,76	63,80	84,95	81,78
2009	55,99	43,28	44,87	44,57
2010	44,43	41,66	52,03	48,47
2011	51,00	60,39	57,99	56,76
2012	52,30	49,29	46,34	46,80
2013	45,24	40,08	36,81	38,81
2014	37,49	34,92	34,42	

Quelle: Energie Control



☒ **Ökostrom-Einspeisetarifverordnung 2012**

		2013 c/kWh	2014 c/kWh
Windenergie		9,45	9,36
Photovoltaik	an oder auf Gebäude: über 5 kWp bis 350 kWp Freiaufstellung: über 5 kWp bis 350 kWp zu- sätzlicher Investitionszuschuss von € 200/kWp	18,12 16,59	12,50 ^{xx)} 10,00 ^{xx)}
Deponie- und Klärgas	Klärgas Deponiegas	5,94 4,95	5,88 4,90
Geothermie		7,43	7,36
Feste Biomasse (wie Waldhackgut, Stroh)	hocheffiziente Anlage, EPL bis 500 kW EPL bis 500 kW über 500 kW bis 1 MW über 1 MW bis 1,5 MW über 1,5 MW bis 2 MW über 2 bis 5 MW über 5 bis 10 MW über 10 MW	19,90 17,91 15,72 15,42 14,92 14,30 13,81 10,94	19,70 17,73 15,56 15,27 14,77 14,16 13,67 10,83
Abfall mit hohem biogenen Anteil	SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne SN 17, Tab. 1, Bsp. Spanplattenabfälle Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG	minus 25% minus 40% 4,95	
Zufeuerung in kalorischen Kraftwerken	Feste Biomasse (Waldhackgut, Stroh) SN 17, Tab. 2, Bsp. Rinde, Sägespäne Andere 5-stellige SN in Tab. 1 und 2 ÖSG Mischfeuerungen	6,06 minus 20% minus 30% anteilig	6,00
Flüssige Biomasse		5,74	5,68
Biogas aus landwirt- schaftl. Produkten (wie Mais, Gülle)	bis 250 kW 250 bis 500 kW 500 bis 750 kW über 750 kW	19,50 16,93 13,34 12,93	19,31 16,76 13,21 12,80
Biogas bei Kofermentation von Abfallstoffen		minus 20%	

^{xx)} Antragsstellung und
Vertragsabschluss – 2014

Kleinwasserkraft (bis 2MW) EPL	Einspeisetarif abgestuft nach jährlich eingespeisten Strommengen			
	Mindestens 50% Stromertragssteigerung		Mindestens 15% Stromertragssteigerung	
	2013	2014	2013	2014
erste 500.000 kWh	10,55	10,44	8,26	8,18
nächste 500.000 kWh	7,59	7,51	6,03	5,97
nächste 1.500.000 kWh	6,63	6,56	5,22	5,17
nächste 2.500.000 kWh	5,53	5,47	3,81	3,77
nächste 2.500.000 kWh	5,22	5,17	3,52	3,48
über 7.500.000 kWh	4,97	4,92	3,23	3,20

Quelle: Ökostrom-Einspeise-
tarifverordnung 2012 i.d.F.
BGBl II Nr. 503/2013

Gemäß §13a, Abs.3 werden die Einspeisungstarife (ausgenommen PV) mit 1% Abschlag in Bezug auf die Vorjahreswerte für 2014 und 2015 festgesetzt.

NÖ Kleinwasserkraft-Förderung

Zielsetzung

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung soll ein zusätzlicher Marktpuls für Ökostrom geschaffen werden. Zielgruppen sind sowohl natürliche als auch juristische Personen, die eine Kleinwasserkraftanlage mit Standort in NÖ betreiben oder betreiben wollen.

Förderungsgegenstand

Kleinwasserkraftwerke bis zu 1 MW Engpassleistung, die modernisiert, wiedererrichtet, neu gebaut oder erweitert werden.

Art und Höhe der Förderung

Einmaliger Investitionszuschuss, max. 25% der gesamten Investitionskosten, max. € 50.000,- pro Anlage. Bei Gewährung eines Investitionszuschusses des Bundes, maximal 50% der Bundesförderung, maximal € 50.000,- pro Anlage und Einhaltung der EU-Beihilfegrenze.

Mit der NÖ Kleinwasserkraft-Förderung wurde ein zusätzlicher Marktpuls für Ökostrom geschaffen. Seit 2003 wurden 194 Projekte, davon 11 Projekte im Jahr 2013, zur Förderung beantragt. 85 Förderungsanträge konnten bereits abgeschlossen werden.

 Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-14786

NÖ Wohnungsförderung

Die NÖ Wohnungsförderung hat im Rahmen ihrer Neugestaltung zukunftsweisende Akzente gesetzt. Für alle Förderungssektoren sind energetische Mindeststandards festgelegt.

Die energetische Ausführung bzw. Sanierung des Gebäudes (Energiekennzahl) bleibt ein wesentliches Kriterium zur Bemessung der Förderung. Im Sinne einer Gesamtenergieeffizienz, eines nachhaltigen Wohnhauses und im Interesse der Schonung von Ressourcen, werden verstärkt ökologische Aspekte berücksichtigt. Die Förderungsausrichtung bewirkt einen gesteigerten Einsatz erneuerbarer Energieträger.

NÖ Wohnungsförderung über Energiekennzahl (EKZ)

Die EKZ gibt den pro Jahr erforderlichen flächenbezogenen Heiz-Wärmebedarf eines Gebäudes in kWh/m².a an. Sie ist die elementare Messgröße des Energieausweises und ein wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung. Die energierelevanten Förderungsvorgaben werden sukzessive erhöht. In den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2011 wird als zusätzlicher Bewertungsparameter das Oberflächen-zu-Volumen-Verhältnis (A/V-Verhältnis) als Kenngröße für die Kompaktheit eines Gebäudes berücksichtigt.

Auf Basis der Energiekennzahl wurden seit 2002 bis 2013 insgesamt 116.800 Wohneinheiten gefördert.

 Anzahl der geförderten Wohneinheiten auf Basis der EKZ

Auf Basis EKZ geförderte Wohneinheiten	2012	2013
Sanierung Eigenheime	2.394	2.434
Sanierung Wohnungen	2.878	3.074
Errichtung Eigenheime	2.631	2.160
Errichtung Wohnungen	2.560	3.178

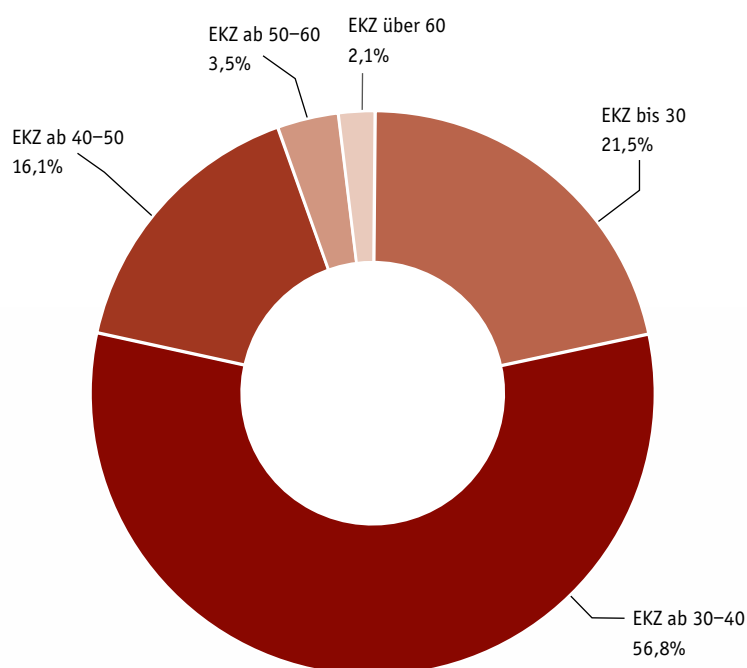


Eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Förderungsannahme liegt in der umfassenden Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung, die beispielsweise durch die NÖ Energieberatung erfolgt. Im Falle von Teilsanierungen (z.B. Einbau moderner Fenster ohne zusätzliche Gebäudedämmung) wird entsprechende Beratung angeboten, um eine effiziente thermische Gesamtsanierung – auch unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte – zu erwirken.

Eigenheim- und Wohnungssanierung

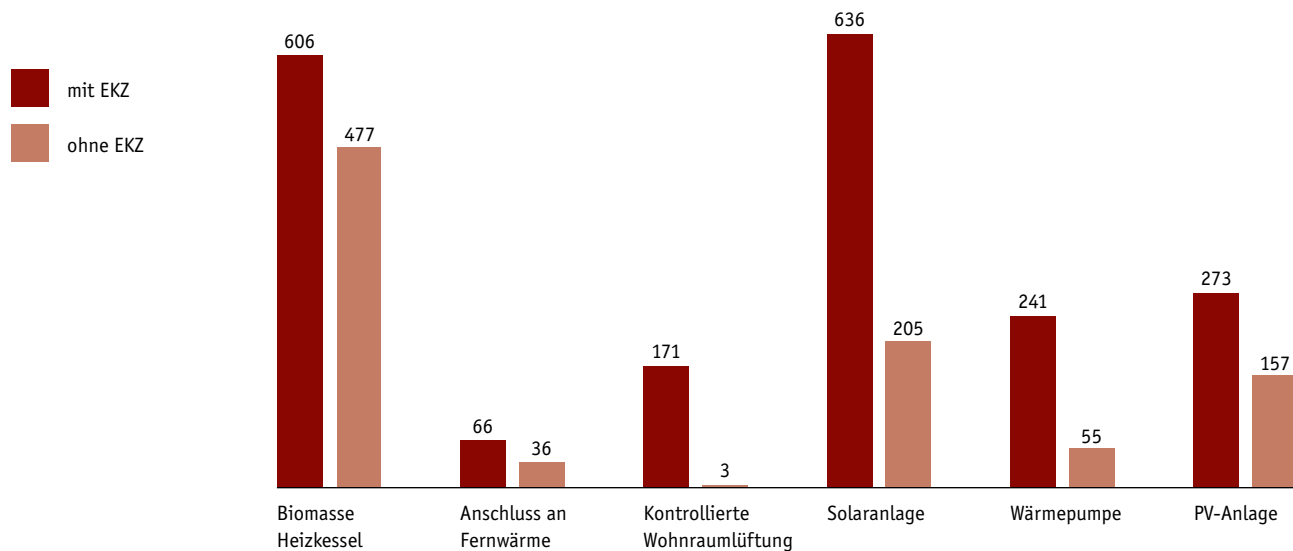
Die Förderung könnte insbesondere auf Basis der Energieausweise mit deren zentraler Messgröße, der Energiekennzahl, eine deutliche Reduktion des Heiz-Wärmebedarfs erreichen. Im Sinne thermisch-energetischer Optimierung wird in Abhängigkeit von der erreichten Energiekennzahl eine abgestufte Förderung zuerkannt. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 87% der geförderten Eigenheimsanierungen über EKZ gefördert.

 **Energiekennzahl nach Wohnungssanierung in NÖ – 2013 (kWh/m².a)**

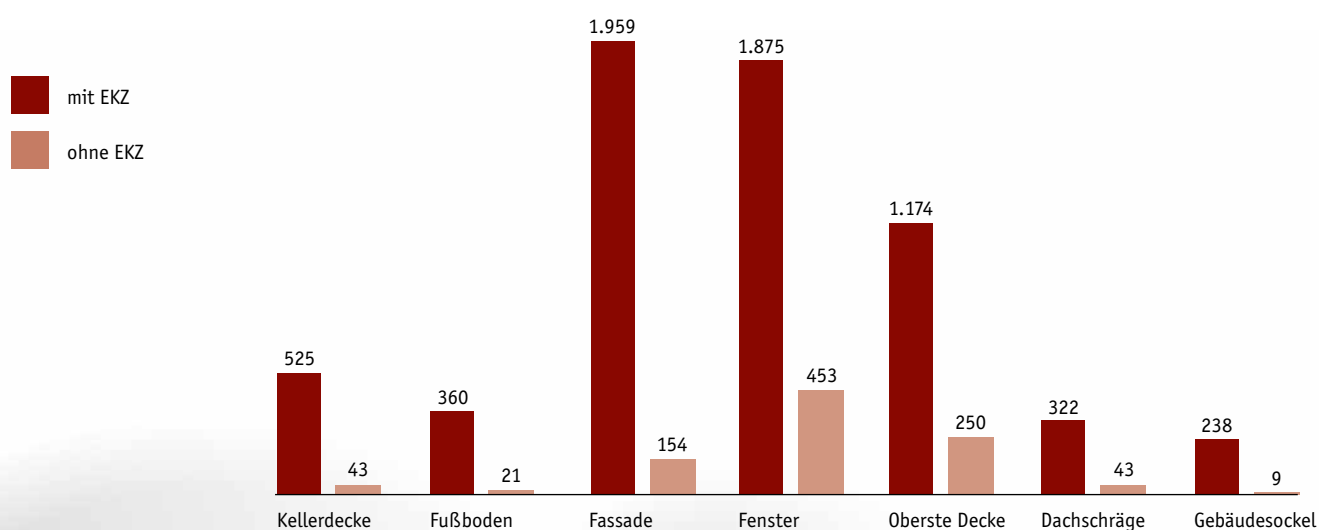


Im Jahr 2013 konnte die durchschnittliche Energiekennzahl bei Wohnungssanierungen infolge der Sanierungsmaßnahmen von 95,7 kWh/m².a auf 35,6 kWh/m².a gesenkt werden. Der Grad der Verbesserung beträgt somit über 62,8%. Seit 2010 sind bei so genannten Einzelbauteilsanierungen an der thermischen Gebäudehülle (d.h. Sanierungen ohne Energieausweis) auch energetische Mindeststandards einzuhalten. Bei der Gebäudebestandssanierung ist das primäre Ziel, die Emissionen durch geeignete Maßnahmen soweit, wie nur möglich, zu reduzieren.

 Heizung, Warmwasserbereitung, Energiegewinnung
Anzahl geförderte Wohneinheiten mit exempl. Maßnahmen in NÖ – 2013



 Wärmeschutzmaßnahmen: Dämmung und Fenstertausch
Anzahl geförderte Wohneinheiten mit exempl. Wärmeschutzmaßnahmen in NÖ – 2013



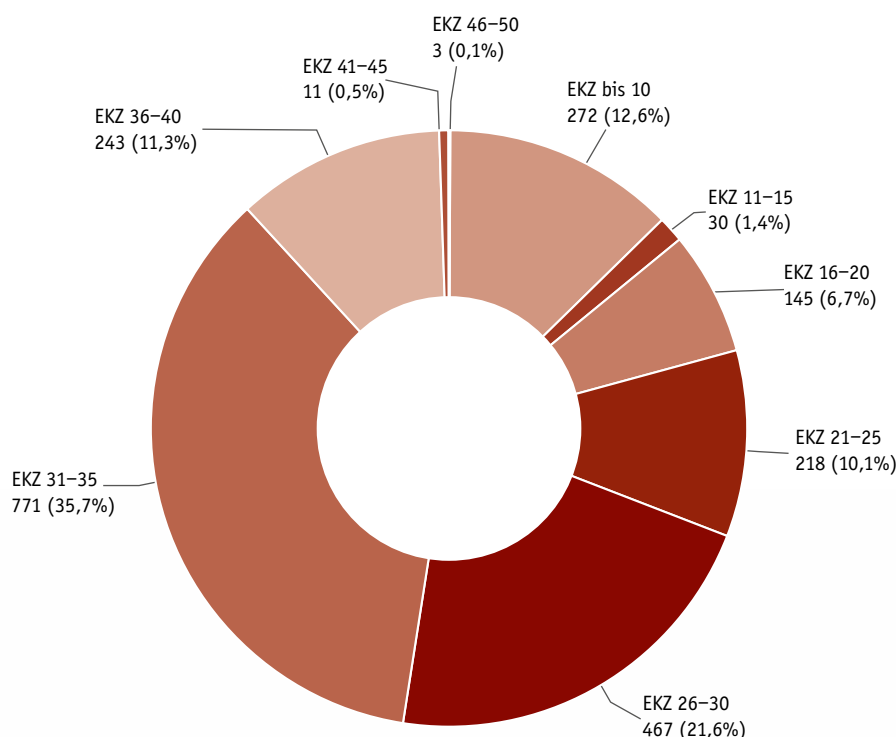


Errichtung von Eigenheimen und Wohnungsbau

Für die Förderung werden ambitionierte Grenzwerte für die zu erreichende Energiekennzahl vorgegeben. Diese Zugangswerte werden auch durch die nach der energetischen Bauausführung abgestuften Förderungssätze bei weitem unterschritten. Die durchschnittliche Energiekennzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder verbessert.

In Summe wurden EKZ Förderungen für 2.160 Wohneinheiten in Eigenheimen vergeben.

 Errichtung von Eigenheimen 2013 nach Energiekennzahlen

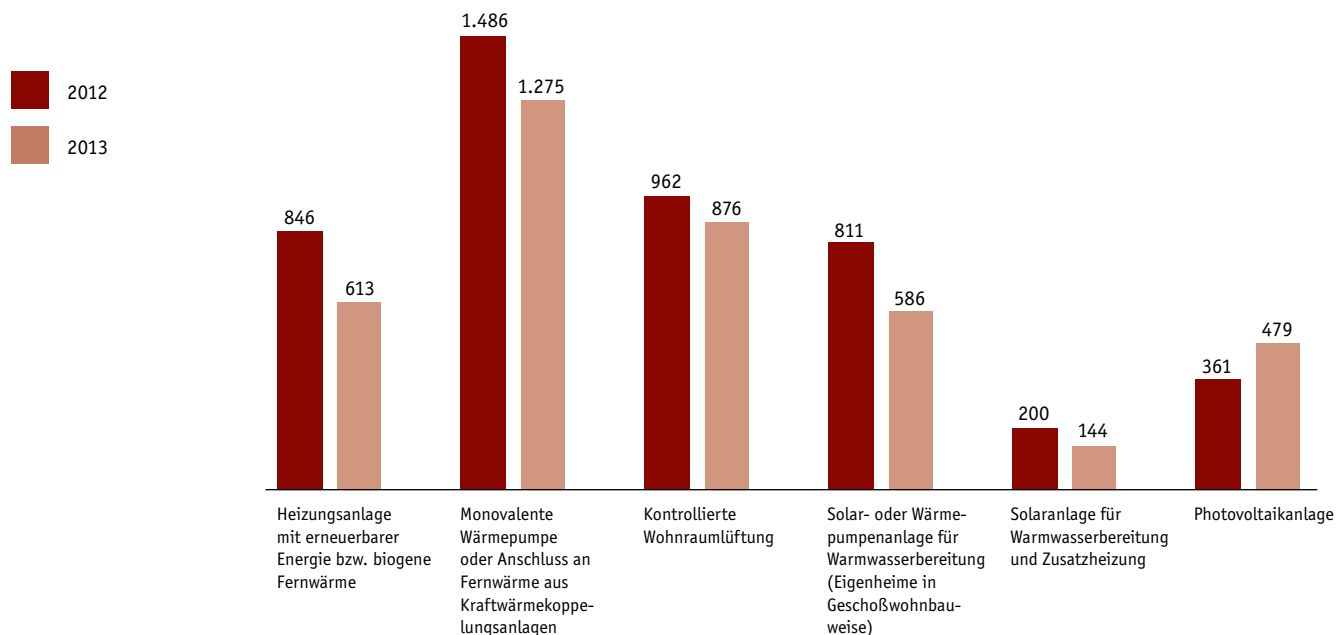


Im aktuellen Neubau erfolgt die Versorgung zu einem großen Teil durch erneuerbare, umweltschonende und emissionsneutrale Energieträger.

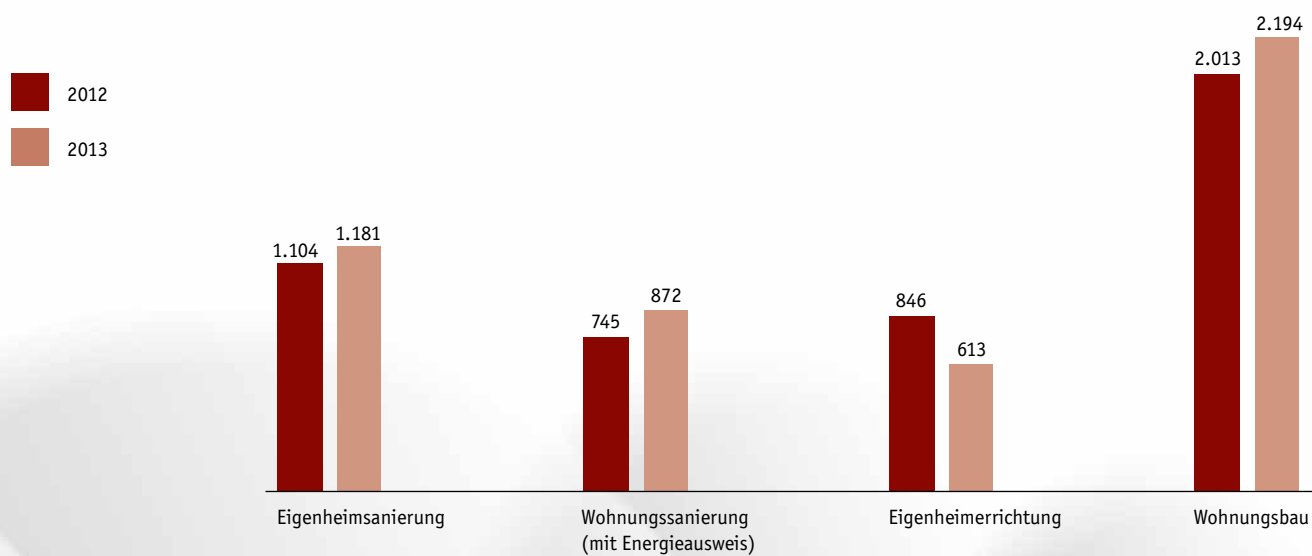
Mit der Festlegung von Kriterien für ökologische Nachhaltigkeit und dies bezüglichlicher Zusatzförderung in den Förderungsrichtlinien wurden neue Aspekte bei der Errichtung eines Wohnhauses berücksichtigt.

Ziel ist jedoch auch, den Anteil mit hochwertigem Ausführungsstandard entscheidend zu heben. Für die Errichtung eines Eigenheimes in Passivhausbauweise (Heiz-Wärmebedarf $< 10 \text{ kWh/m}^2 \cdot \text{a}$) wurde eine Sonderförderung mit einem fixen Darlehensbetrag von € 50.000,- eingeführt.

 Zusatzförderung aufgrund von Nachhaltigkeitskriterien

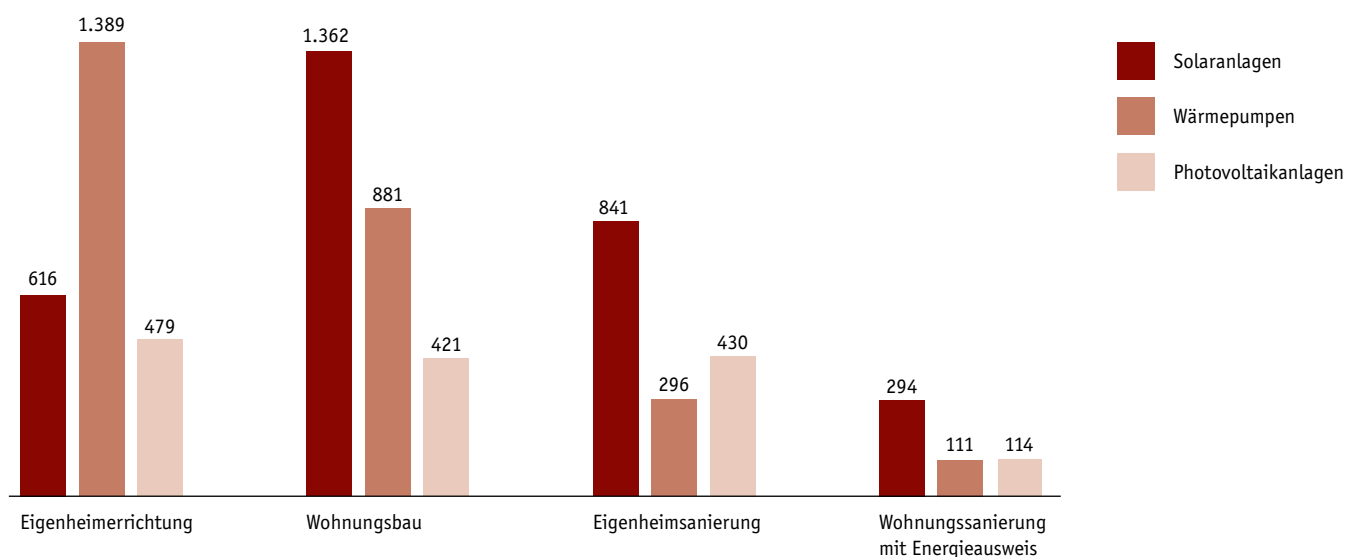


 Förderung von Biomasseheizungen (Anzahl der Wohneinheiten mit Biomasseheizungen)





 **Solar-, Wärmepumpen- und Photovoltaikförderung**
NÖ Wohnungsförderung, Anzahl der geförderten Wohneinheiten – 2013



Zusätzlich förderte das Land die Errichtung jener PV-Anlagen in Niederösterreich, die durch den Klima- und Energiefonds der Bundesregierung nicht gefördert wurden, deren Antragstellung jedoch beim Bund erfolgt ist. Für 945 der insgesamt etwa 1.890 betroffenen Anlagen wurden die Förderzuschüsse 2013 ausbezahlt.

 Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Wohnungsförderung (F2)* beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-14036

Förderaktion für betriebliche Umweltförderung

Unternehmen in Niederösterreich können bei der Durchführung von folgenden Investitionen, die dem Umweltschutz dienen, unterstützt werden:

- ▶ Investitionen zur Vermeidung von Luft- und Wasserverunreinigungen sowie von Geruchs-, Staub-, Rauch- und Lärmbelästigungen
- ▶ Investitionen, die einer Abfallvermeidung im Rahmen der Betriebstätigkeit dienen und keine wesentliche Erweiterung des betrieblichen Leistungsangebotes zum Ziel haben
- ▶ Investitionen im Zusammenhang mit der Steigerung der Energieeffizienz; es werden ausschließlich nicht fossile Energieträger gefordert

Die getätigten Investitionen sollen zur Erreichung der Ziele des NÖ Klimaprogramms beitragen.

Art und Ausmaß der Förderung

Es ist eine Förderung von max. 40% der umweltrelevanten Investitionskosten (exkl. USt.), pro Förderfall jedoch maximal € 100.000,- möglich.

 Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)* beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-16100

Landes-Finanzsonderaktion – Allgemein

Art und Gegenstand der Förderung

Förderbar sind bauliche bzw. energietechnische Maßnahmen wenn

- ▶ bei Neubauten der Heiz-Wärmebedarf 30 kWh/m².a nicht übersteigt, die Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger erfolgt und kein externer Energiebedarf für Kühlzwecke erforderlich ist.
- ▶ bei der bautechnischen Gebäudesanierung der Heiz-Wärmebedarf 50 kWh/m².a nicht übersteigt.
- ▶ bei der altersbedingten Erneuerung von Wärmeversorgungsanlagen (Kesseltausch, Brennertausch) auf Basis Strom, Öl oder Gas, auf Wärmeversorgungen auf Basis erneuerbarer Energieträger umgestellt oder an Biomassewärmernetze angeschlossen wird. Bei der Neuerrichtung, maßgeblichen Erweiterungen sowie bei Generalsanierung ist der Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung aus erneuerbaren Energien zu decken, wenn der prognostizierte Wärmebedarf für die Warmwasserbereitung mehr als 20% des Gesamtwärmeverbrauches des jeweiligen Objektes beträgt.
- ▶ bei Neuerrichtungen und umfangreichen Sanierungen hocheffiziente elektrische Geräte und Betriebsmittel für Beheizung, Lüftung und Beleuchtung verwendet werden.

Förderungswerber

- ▶ NÖ Gemeinden und
- ▶ Gesellschaften im Eigentum Niederösterreichischer Gemeinden

Form und Umfang der Förderung

Für die Berechnung der Förderung ist die Umlagefinanzkraft der Gemeinde maßgebend. Die Gesamtkosten des Vorhabens können in nachstehendem Umfang gefördert werden:

Gemeindeförderung nach Finanzkraft in NÖ

Finanzkraft (€)	% der Gesamtkosten
bis € 700.000,-	80%
bis € 1.600.000,-	60%
bis € 3.500.000,-	40%
bis € 40.000.000,-	20%

Die Förderobergrenze beträgt pro Förderantrag € 350.000,-.

Förderung von öffentlichen Pflichtschulen, Musikschulen und Kindergärten

Die Förderung beträgt max. 25% der vom NÖ Schul- und Kindergartenfonds anerkannten Gesamtkosten. Die Darlehenshöhe ist pro Projekt mit € 350.000,- begrenzt.

Im Jahr 2013 wurden für 47 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 46,030.291,- und einem Darlehensvolumen von € 9,546.625,- Zinsenzuschüsse in der Höhe von € 749.711,52 gewährt.



Landes-Finanzsonderaktion – Thermische Sanierung

Art und Gegenstand der Förderung

Förderbar ist die Zwischenfinanzierung von Wärmeschutzmaßnahmen an der Gebäudehülle zur Verminderung des Energieverbrauches, wenn mindestens 25% der thermischen Hüllfläche des Gebäudes saniert wird und ökologische Baustoffe in die Betrachtungen mitaufgenommen und deren Verwendungsmöglichkeiten geprüft und bewertet wird.

Förderungswerber

- ▶ Gemeinden
- ▶ Gesellschaften im Eigentum der Gemeinden

Form und Umfang der Förderung

Es können Gemeinden mit einer Umlagefinanzkraft von bis zu € 40.000.000,- gefördert werden. Die Antragstellung muss bis spätestens 31. Dezember 2014 erfolgen.

Die Förderung besteht aus der Gewährung eines Zinsenzuschusses von höchstens 5% p.a. bzw. Leasingfinanzierungen über einen Zeitraum von 3 bzw. 5 Jahren.

Im Jahr 2013 wurden Zinsenzuschüsse für 12 Förderfälle bei Gesamtinvestitionskosten von € 9,906.421,- und einem Darlehensvolumen von € 5,585.721,- gewährt.

Weitere Auskünfte erteilt die *Abteilung Finanzen (F1) beim Amt der NÖ Landesregierung, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel. 02742/9005-12515*

Energie-Spar-Gemeinde

Das Land NÖ gewährte 2013 Bedarfszuweisungsmittel für „Energie-Spar-Gemeinden“ in der Höhe von € 2,671.317,-.

Bedarfsmittelzuweisung für „Energie-Spar-Gemeinden“ in NÖ – 2013

	Anzahl	Bedarfszuweisungsmittel (€)
Straßenbeleuchtungsprojekte	160	2,387.489
Photovoltaikanlagen	39	182.344
Fernwärmeanschlüsse	13	42.691
Solaranlagen	5	21.243
Elektro-Kommunalfahrzeuge	8	37.550
Gesamtsumme	225	2,671.317

PV Förderung der Siedlungswasserwirtschaft

Der NÖ Wasserwirtschaftsfonds fördert auch Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energie im Ausmaß des Eigenbedarfes von Wasserversorgungs- oder Abwasserentsorgungsanlagen.

Im Jahr 2013 wurden für 11 Wasserversorgungsanlagen, die PV-Anlagen zur Eigenbedarfsdeckung mit einer Gesamtleistung von 805 kWp, eine Förderung in der Höhe von € 283.649 zugesichert. 2013 wurden für 39 Abwasserentsorgungsanlagen, für PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1.666 kWp, eine Fördersumme in der Höhe von € 670.644 zugesichert.

Alternativantriebförderung

Mit der NÖ Fahrzeug-Alternativantriebförderung soll der Ankauf von neuen Fahrzeugen mit alternativen Antrieben und die Umrüstung auf Alternativantrieb unterstützt werden. Unter Alternativantrieb versteht man im Zusammenhang mit der gegenständlichen Förderung jene Fahrzeug-Antriebsarten, die CNG oder Bio-CNG, Bioethanol (E85) und reines, chemisch unbehandeltes Pflanzenöl als Kraftstoff verwenden und Fahrzeuge mit einem Plug-In Hybrid oder Elektrofahrzeuge. Die geförderten Fahrzeuge dürfen eine max. CO₂-Emission von 140 g/km und Plug-In Hybrid eine max. CO₂-Emission von 120 g/km aufweisen.

FörderungswerberInnen können natürliche Personen und juristische Personen sein, eingeschränkt auf Taxiunternehmen und Fahrschulen, die in Niederösterreich den Hauptwohnsitz bzw. Firmensitz haben.

Im Jahr 2013 konnten insgesamt 174 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 228.000,- positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2015 befristet und gilt für max. 500 Fahrzeuge sowie 100 zusätzliche Fahrzeuge für Fahrschulen und Taxiunternehmen.

NÖ Elektromopedförderung

Die Förderung kann von Privatpersonen für den Ankauf von zum Straßenverkehr zugelassenen einspurigen Elektromopeds beantragt werden und besteht aus einem nichtrückzahlbarer Zuschuss in der Höhe von 20% des Kaufpreises (inkl. USt.) jedoch max. € 300,- pro Fahrzeug. Im Jahr 2013 konnten insgesamt 67 Förderanträge mit einem Fördervolumen von € 17.200,- positiv erledigt werden. Die Förderung ist bis Ende 2015 befristet.

NÖ Strom-Spar-Förderung

Niederösterreichs Haushalte verbrauchen heute deutlich mehr Strom als noch vor 20 Jahren. Gleichzeitig hat sich das Land NÖ ehrgeizige Energieziele gesetzt. Aus diesem Grund trat mit 1. September 2011 die NÖ Strom-Spar-Förderung in Kraft und mit Ende 2013 außer Kraft. Jeder Haushalt konnte bis zu € 500,- beim Land abholen, wenn er vor Ort eine Energieberatung des Landes in Anspruch nahm und alte Haushaltsgeräte und Heizkreispumpen durch effizientere ersetzte. Wichtig dabei war, dass immer das sparsamste Gerät, also das mit der höchsten Energieklasse gekauft wurde. Für alle, die in Folge eine Stromeinsparung nachweisen konnten, gab es bis zu € 150,- als Bonus. Im Jahr 2013 wurde der Tausch von 3.850 ineffizienten Elektrogeräten mit einer Summe von € 337.075 gefördert. Für eine durchschnittliche Strom – Einsparung von über 25% konnte für 188 Bonusanträge eine Förderungssumme von € 24.425 gewährt werden.

 Einen Überblick über die effizientesten Geräte bietet die Plattform www.topprodukte.at



E-MOBIL IN NIEDERÖSTERREICH

Durch die Umsetzung der im Februar 2014 beschlossenen NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014 – 2020 sollen optimale Rahmenbedingungen zum Ausbau der Elektromobilität, zur Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit sowie zur Nutzung der wirtschaftlichen Elektromobilitätspotenziale geschaffen werden.

Die Emissionen aus dem Sektor Verkehr stellen für Niederösterreich eine große Herausforderung dar. Das Energieziel des Landes, bis 2015 100% des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken, bietet in Kombination mit der „NÖ Elektromobilitäts-Strategie“ die ideale Voraussetzung, um im Bereich der Elektromobilität Vorzeigeregion in Europa zu werden und einen Beitrag zur Reduktion der Verkehrsemissionen zu leisten.

Die NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020 verfolgt bis zum Jahr 2020 drei konkrete Ziele:

- ▶ 5% Elektromobilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ
- ▶ Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektro-Mobilität
- ▶ Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsrate von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität

Im ersten halben Jahr der Umsetzung der NÖ Elektromobilitäts-Strategie wurden bereits eine Reihe konkreter Maßnahmen realisiert. Im Rahmen des im März 2014 gestarteten Förderschwerpunktes e-mobil in NÖ können Privatpersonen, Gemeinden, Vereine und Unternehmen eine Förderung für die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs erhalten. Darüber hinaus wird über einen e-Mobilitätsbonus für u.a. die Nutzung des öffentlichen Verkehrs das umweltfreundliche Verkehrsverhalten der privaten Förderwerber unterstützt.

Aber auch in den NÖ Gemeinden steht die Kombination von e-Mobilität mit alternativen Mobilitätslösungen wie Car-Sharing hoch im Kurs. Ausgehend vom Pilotprojekt „Gaubitscher Stromgleiter“ haben sich eine Reihe innovativer E-Car-Sharing Nutzungen in Niederösterreich entwickelt, wie das E-Go Auersthal, Move Herzogenburg, Bea in Baden und das e-mobil von Krumbach in der Buckligen Welt.

Dass das Thema E-Car-Sharing in NÖ Gemeinden auf großes Interesse stößt, zeigen die beiden E-Car-Sharing Seminare, die im ersten Halbjahr 2014 durch die eNu veranstaltet wurden. Insgesamt haben sich dort um die 80 Personen über Erfahrungen anderer Gemeinden beim Aufbau und Betrieb von Car-Sharing Lösungen sowie über Details zur Versicherung, Tarifgestaltung und die Nutzung der online Buchungsplattform Caruso informiert.







TEIL 3

KLIMA- UND ENERGIEPROGRAMM- BERICHT

Der Klimawandel und seine Folgen wie Versorgungsunterbrechungen, weniger Ressourcen, Klimaflüchtlinge und Preissteigerungen erfordern keine halbherzigen Lösungen, sondern eine Jahrhundertanstrengung.

Hauptursache für den Klimawandel ist der Einsatz fossiler Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle. Diese und ihre Produkte wie Benzin, Diesel, Heizöl etc. werden in der Produktion, in der Mobilität, beim Wohnen und in vielen anderen Bereichen eingesetzt.

Der effiziente Umgang mit Energie und der Umstieg auf erneuerbare Energieträger sind Wege, um die oben genannten Auswirkungen möglichst gering zu halten. Gleichzeitig wird so die Energieversorgung gewährleistet.

KLIMA- & ENERGIEPROGRAMM 2020

Niederösterreich hat 2007 als erstes Bundesland den Klimaschutz in seiner Verfassung verankert. Das Land trat bereits im Jahr 1993 dem Klimabündnis bei und positionierte sich mit dem frühen Start des ersten Klimaprogramms (2004) international unter den Vorreitern im Klimaschutz.

Das NÖ Klima Und Energieprogramm 2020 stellt eine Weiterführung der seit 2004 erfolgreichen Klimaprogramme dar und definiert 43 Maßnahmen und 208 Instrumente in sechs Themenbereichen. Übergreifende Aktivitäten stellen darüber hinaus sicher, dass alle Maßnahmen koordiniert ablaufen und die sich daraus ergebenden Synergien genutzt werden. Die Umsetzung wird durch die Einbindung von mehr als 100 ExpertInnen aus unterschiedlichen Abteilungen des Landes und Fachorganisationen gewährleistet.

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 fordert mit klar definierten Zielen und Maßnahmen eine nachhaltige Ausrichtung Niederösterreichs in allen klimarelevanten Bereichen und unterstützt damit die Erreichung ambitionierter Klimaschutz-Ziele.

Kernziel des Programms ist – eingebettet in die weltweiten Klimaschutzaktivitäten – mit konkreten und überprüfbaren Maßnahmen und unter dem Aspekt der Klimagerechtigkeit zur Begrenzung des Klimawandels beizutragen. Die Auswahl der Maßnahmen basiert dabei auf der Grundphilosophie, die gravierenden und drängenden Herausforderungen des Klimawandels auch als Innovationsmotor für Niederösterreich zu verstehen und zu nutzen.

Mit Beschluss von Februar 2014 ging das *NÖ Klima- und Energieprogramm* bis 2020 in seine dritte Phase. Zentraler Bestandteil ist der *NÖ Energiefahrplan 2030*. Damit liegt erstmals ein umfassendes Zukunftspapier vor, das wesentliche Ziele für den Umbau des Energiesystems ebenso wie strategische Leitlinien für den dynamischen Übergang in ein neues Energiezeitalter im Land enthält. Das *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* beinhaltet 208 konkrete Maßnahmen mit Angaben der Zuständigkeit und des Zeitplans. In jährlichem Intervall werden die Umsetzungsfortschritte dokumentiert.



Foto der Kick-Off-Veranstaltung vom 08. April 2014 mit Landesrat Dr. Stephan Pernkopf und Sektionschef DI Günter Liebel



Die Umsetzungsstruktur

Die erfolgreiche Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 kann nur mit einer breiten und engagierten Struktur geschafft werden.

Die Projektstruktur, die komplexe Themen effektiv bearbeitbar macht.

Eine so komplexe und ressortübergreifende Aufgabe, wie die Umsetzung des NÖ-Klima- und Energieprogramms, braucht eine entsprechend breite Umsetzungsstruktur.

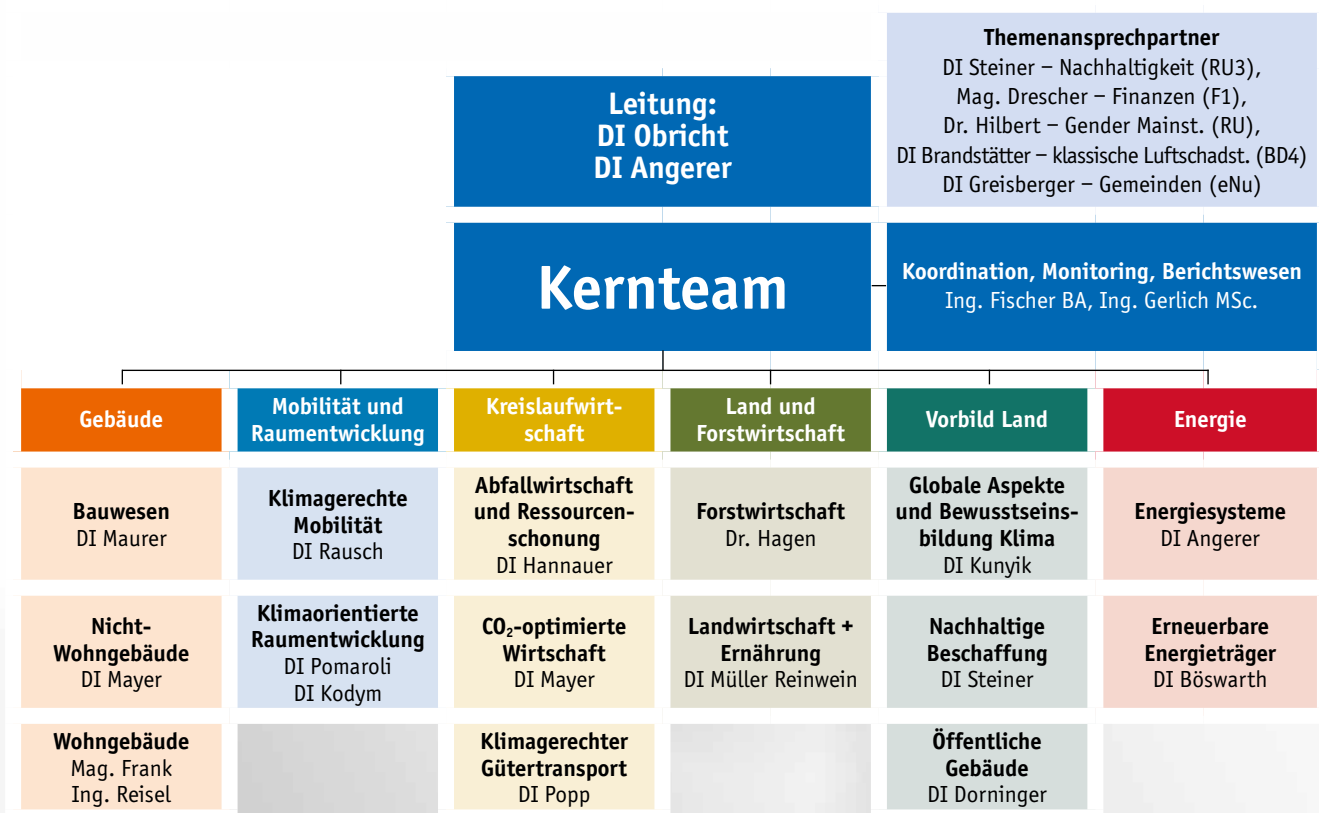
Daher wurde vom Landesamtsdirektor wie schon in den letzten Perioden, die „Projektgruppe Klimaschutz“ mit der Umsetzung des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020 unter der Leitung der Abt. RU3 beauftragt.

Die zentralen Aufgaben dieser Projektgruppe sind:

- ▶ die Vernetzung aller am Klimaprogramm beteiligten Abteilungen sowie der wichtigen Gruppen außerhalb der Verwaltung
- ▶ die Zusammenführung aller Aktivitäten mit einem entsprechenden Monitoring, das eine Quantifizierung in der Umsetzung des Klimaprogramms erlaubt sowie
- ▶ die Berichterstattung an den NÖ Landtag

Die Projektgruppe bündelt ressortübergreifend die zentralen Akteure für eine effektive und zukunftsorientierte Umsetzung der Klimaschutz und Energieziele. Über 100 Personen aus der Verwaltung des Landes und wichtige Kooperationspartner sind in diese Projektgruppe eingebunden. Um eine breite Umsetzung der 208 Instrumente zu ermöglichen, werden die Themen je nach Bedarf im Bereich, im Handlungsfeld oder in bei Bedarf gebildeten Kleingruppen behandelt.

Die konkrete Umsetzungsarbeit erfolgt in den Handlungsfeldern – die den thematischen Schwerpunkten des NÖ-Klima- und Energieprogramms entsprechen. Durch die Teamarbeit in den Handlungsfeldern wird eine gemeinsame Vorgehensweise gesichert und damit eine erhöhte Wirksamkeit in der Umsetzung erreicht. Die Koordination erfolgt schließlich durch ein Team der Abteilung RU3. Auf den nächsten Seiten werden diese Gruppen im Detail beschrieben und vorgestellt.



Zielsetzung:

Das vorliegende *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* enthält dem Titel entsprechen die klima- und energierelevanten Zielsetzungen des Landes NÖ für den Zeitraum 2013 bis 2020. Diese können den folgenden „Meta-Zielen“ zugeordnet werden:

- 1) **Steigern der Energieeffizienz und des Einsatzes Erneuerbarer Energieträger**
- 2) **Klimaschutz ist Motor für Innovationen und Investitionen in die Zukunft
Niederösterreichs**
- 3) **Erhöhen der Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil**

Diese „Meta-Ziele“ werden für einzelne „Bereiche“ definiert, konkretisiert und in möglichst weitgehende Übereinstimmung mit den Zielen des Klimaschutzgesetzes des Bundes⁷, der EU Energieeffizienzrichtlinie, des *NÖ Energiefahrplanes 2030* und des *NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012* gebracht.

Niederösterreich will möglichst unabhängig von Energieimporten werden. Für dieses Ziel soll Energie eingespart, Energieeffizienz erhöht, erneuerbare Energieträger ausgebaut und über Forschung, Entwicklung und Bildung in die Zukunft investiert werden. Die ambitionierten Energieziele sind: 100% Anteil erneuerbarer Strom bis 2015 und 50% Anteil erneuerbarer Energieträger am Endenergieverbrauch bis 2020. So bleibt Niederösterreich ein zukunftsfähiger Standort mit hoher Lebensqualität und festigt seine Vorreiterrolle im Bereich Energieversorgung.

Im *NÖ Klima- und Energieprogramm 2020* werden jene geplanten *Maßnahmen*, welche zur Zielerreichung bis 2020 jedenfalls notwendig sind, entlang der definierten 6 Bereiche beschrieben. Zur Konkretisierung dieser Maßnahmen wurden die jeweils zugehörigen *Instrumente* ausgearbeitet. Diese beschreiben die klima- und energierelevanten Vorhaben des Landes in den Jahren 2013 bis 2016. Spätestens 2016 wird überprüft, ob die bis 2020 angestrebten Ziele mit Hilfe der vorliegenden Instrumente erreichbar sind, oder zur Verstärkung der Maßnahmen noch zusätzliche Instrumente erforderlich werden. In Summe ergibt sich dabei folgender Gesamtüberblick inklusive der ermittelten Potenziale:

1 Beitrag des Klima- und Energieprogramms 2020 zur Zielerreichung des *NÖ Energiefahrplans 2030*

Bereiche Klima- und Energieprogramm	Anzahl Maßnahmen	Anzahl Instrumente	Beitrag Klimaschutzgesetz [kt CO ₂]	Zielerreichung Energiefahrplan [GWh]	
Gebäude	8	34	310	1.180	+++
Mobilität und Raumentwicklung	8	43	180	810	++
Kreislaufwirtschaft	7	33	60	1.310	++
Land- und Forstwirtschaft	7	29	50	nicht erfasst	
Vorbild Land	9	46	in restlichen Bereichen bereits enthalten	in restlichen Bereichen bereits enthalten	+
Energieversorgung	4	23	Ökostromprod. im Klimaschutzgesetzes nicht wirksam	3.240	+++
Summe	43	208	600	6.540	



Beschreibung der Bereiche – Darstellung des Status

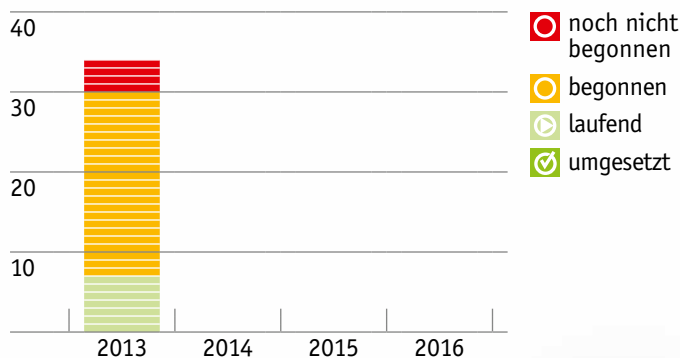
Gebäude

Der NÖ Energiefahrplan 2030 gibt die Richtung vor: „Der gesamte, private, gewerbliche und öffentliche Gebäudebestand im Land ist in den nächsten 30 Jahren aus sozialen, ökologischen und versorgungspolitischen Gründen auf Niedrigenergiestandard zu sanieren.“ Das Faktum mag auf den ersten Blick überraschen: Kleinverbraucher emittieren 19 % der gesamten Treibhausgase die nicht dem Emissionshandel unterliegen. Und sie haben diese Verantwortung bereits erkannt: betrachtet man nur die Emissionen aus privaten Haushalten (im wesentlichen Raumwärme & Warmwasser), so wurden im Jahr 2012 um 28 % weniger als 1990 emittiert

Schwerpunkte

- ▶ Förderungen für Wohn- als auch Nichtwohngebäude verstärkt auf Energieeffizienz und den Einsatz Erneuerbarer Energieträger ausrichten
- ▶ Rechtliche Rahmenbedingungen für einen zukunftsfähigen Gebäudebestand konsequent anpassen
- ▶ Wissen und Bewusstsein für nachhaltiges Bauen und Wohnen in NÖ stärken.

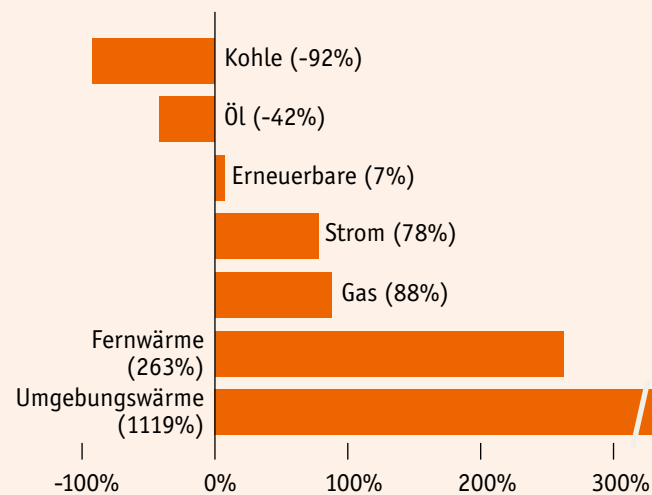
2 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Gebäude



Der Bereich **Gebäude** umfasst 34 Instrumente. Im Jahr 2013 wurde bereits bei 23 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, 7 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden.

Potenziale stecken in der verstärkten thermischen Sanierung älterer Wohnhäuser und Betriebsgebäude: Kostensenkung, Wertsteigerung und erhöhte Lebensqualität durch Energieeinsparung und Klimaschutz.

Veränderung der eingesetzten Energieträger in NÖ-Haushalten von 1990 bis 2012



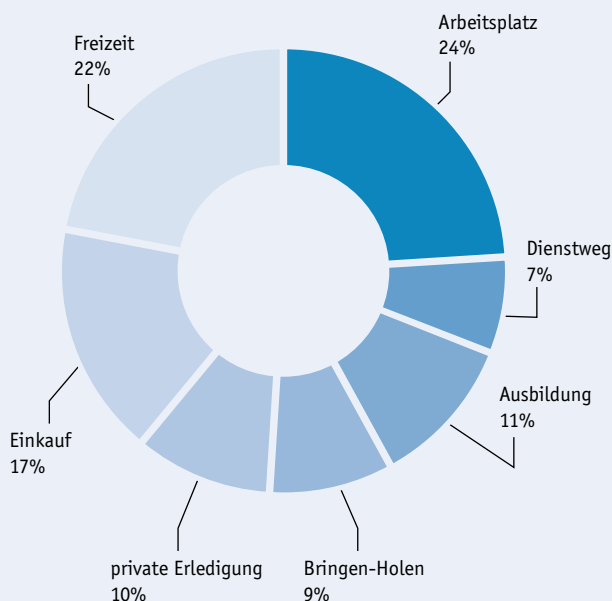
Der Ausstieg aus den fossilen Energien im Gebäudebereich ist bei weitem noch nicht gelungen!

Energie ist nicht gleich Emission! Dies wird gerade im Gebäudebereich deutlich. Die Emissionen sind von allen Bereichen hier am stärksten rückläufig – von 1990 bis 2012 hatten wir eine Reduktion von 24% – der Energieverbrauch ist jedoch im selben Zeitraum um 7% angestiegen.

Der massive Rückgang von Öl und Steinkohle in NÖ in den letzten 20 Jahren ist durchaus erfreulich, aber noch keine Lösung! In der gleichen Zeit stieg nämlich der Gasverbrauch auf das Doppelte und somit ist der Anteil der fossilen Energieträger kaum gesunken. Dazu kommt eine über 50%ige Abhängigkeit vom russischen Erdgas.

Verändert hat sich in erster Linie nur der Energieträgermix: Kohle und Öl sind zurückgegangen, der Erdgasverbrauch ist deutlich gestiegen. Der hohe Biomasseanteil konnte gehalten, aber nicht weiter ausgebaut werden. Dafür wurde der Ausbau der Fernwärme deutlich vorangetrieben. Am auffälligsten sind der hohe Zuwachs bei den Wärmepumpen (Umgebungswärme) und der Anstieg im Strombereich.

Werktägliches Verkehrsaufkommen nach Wegzweck, NÖ, 2008



Man glaubt gar nicht wofür wir das Auto verwenden!

Auch dort, wo wir nicht auf das Auto „angewiesen“ sind, verwenden wir es trotzdem. Aber ist das überhaupt richtig, oder geht es nur um die Pendler? Dazu gibt uns die nachfolgende Grafik einen ersten Hinweis. Nur 24% des Verkehrsaufkommen an Werktagen betrifft die Fahrt zum bzw. vom Arbeitsplatz. Die Frage aber ist, was tun wir in der Freizeit (22%), beim Einkaufen und privaten Erledigungen (27%), oder wie kommen meine Kinder zu deren Freizeitaktivitäten (9%)? Es liegt an jedem Einzelnen hier eine für sich selbst passende und möglichst klimagerechte Wahl zu treffen. Es geht um eine neue Freiheit in unserem Lebensstil.

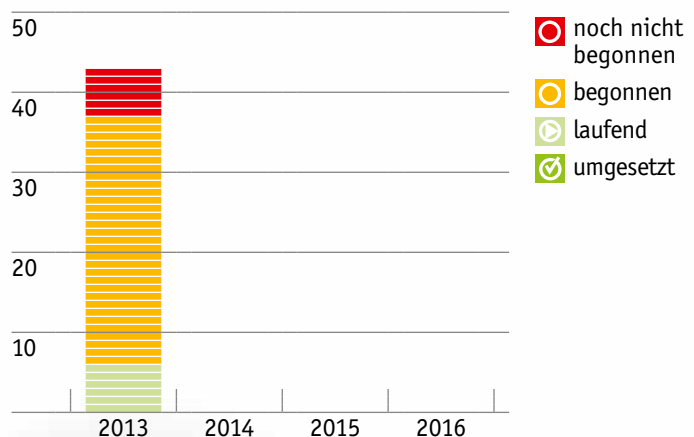
Mobilität und Raumentwicklung

Mobilität ist unverzichtbar für die niederösterreichische Wirtschaft und Gesellschaft. Und die NiederösterreicherInnen machen reichlich davon Gebrauch: Schon die Hälfte aller Haushalte verfügt über mindestens zwei Autos; dezentrale Siedlungsstrukturen verstärken dies noch. Dementsprechend erweist sich der Verkehr auch als der stärkste „Treiber“ in der Emissionsbilanz. Damit stehen Fragen nach einer verkehrsvermeidenden Raumordnung, klimaschonenden Technologien, nachhaltigen Mobilitätsverhalten und den Bedürfnissen der PendlerInnen im Vordergrund.

Schwerpunkte

- Siedlungsstrukturen für hochwertige Ausstattung und vielfältige Mobilität attraktiv machen
- Umstieg von Pkw auf Umweltverbund durch komfortable Fuß-, Rad- und ÖV-Netze erleichtern
- Elektromobilität in NÖ als wertvollen Beitrag zur CO₂-Reduktion und Energieeffizienz forcieren

3 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Mobilität und Raumentwicklung



Der Bereich Mobilität und Raumentwicklung umfasst 43 Instrumente.

Im Jahr 2013 wurde bereits bei 31 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, 6 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden.

Schon heute ist es möglich, Mobilität ressourcenschonend und umweltfreundlich zu gestalten. Wer sich mit weniger Sprit bewegt, gewinnt oft ein Mehr an Lebensqualität.



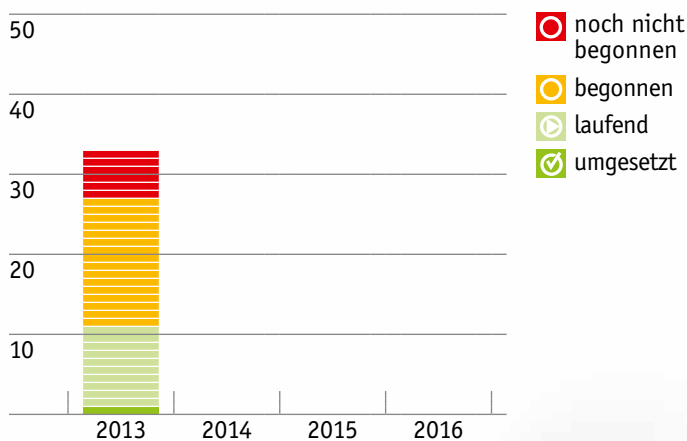
Kreislaufwirtschaft

Die Emissionen des Bereichs Kreislaufwirtschaft (Industrie, produzierendes Gewerbe, Gütertransport und Abfallwirtschaft) sind kurzfristig stark von der Wirtschaftslage abhängig. Langfristige Veränderungen ergeben sich durch einen Innovationsschub in Richtung energie- und ressourceneffizienter Wirtschaft. Durch eine Systembetrachtung rund um Produkte und Lösungen wird der Weg zur Kreislaufwirtschaft geöffnet. Dies verbessert die Standortbedingungen, die Arbeitsplatzsituation und bringt eine Erhöhung der Energieeffizienz sowie die Nutzung Erneuerbarer Energie. Klimaschutz durch eine starke innovative Wirtschaft ist die Grundlinie des NÖ Klima- und Energieprogramms 2020.

Schwerpunkte

- ▶ Energie- und Ressourceneffizienz in der Entwicklung und Produktion verstärken
- ▶ Klimafreundliche Lösungen für den Gütertransport forcieren
- ▶ Den Weg von der Abfall- zur Ressourcenwirtschaft vorantreiben

4 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Kreislaufwirtschaft



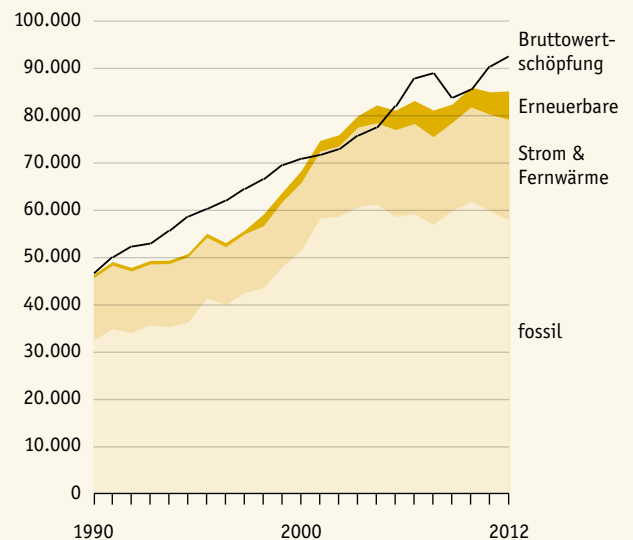
Der Bereich Kreislaufwirtschaft umfasst 33 Instrumente. Im Jahr 2013 wurde bereits bei 27 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, 10 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden. 1 Instrument ist bereits umgesetzt.

Ressourcen, die wir aus der Umwelt entnehmen, sollen effizient eingesetzt und nach jeweiliger Verwendung wieder in einen für Mensch und Umwelt unschädlichen Kreislauf eingebracht werden.

NÖ Wirtschaft

Endenergieeinsatz in TJ

Bruttowertschöpfung in Mio Euro



Energieverbrauch in der Industrie seit 1990 verdoppelt!

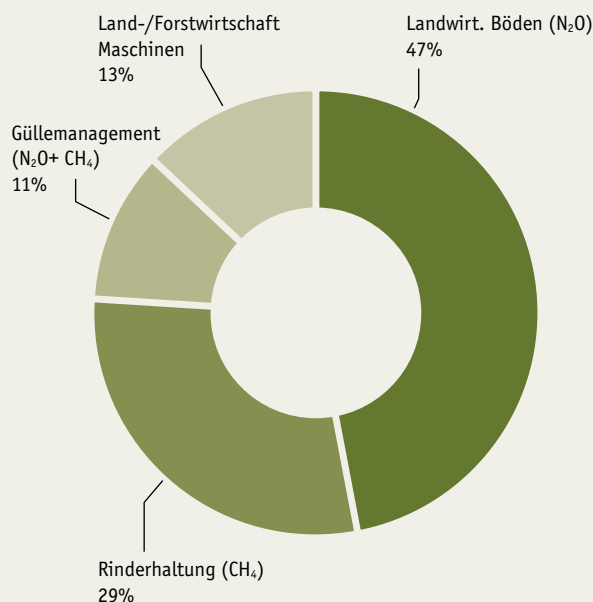
Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Energieverbrauch nicht gelungen!

Kein Ende einer Trendwende?

Der Energieeinsatz in der Industrie hat auch in den letzten Jahren noch zu genommen, Krise hin oder her. Abgesehen davon, dass sich der Energieverbrauch seit 1990 in etwa verdoppelt hat, konnte auch keine wirkliche Entkopplung von Energieverbrauch und Wirtschaftsleistung erreicht werden. Die blaue Linie zeigt den Verlauf der Bruttowertschöpfung der Sektoren Bergbau/Waren, Bau, Energie/Abfall und Verkehr. Selbst in den Krisen Jahren ist der Energieverbrauch gestiegen, obwohl die Bruttowertschöpfung eingebrochen ist.

Erfreulich – wenn auch auf niedrigem Niveau – ist, dass in der Wirtschaft der Anteil Erneuerbarer Energieträger deutlich zugenommen hat und zwar von 1,5% im Jahr 1990 auf 7,1% im Jahr 2012.

NÖ Landwirtschaft 2012 Emissionsquellen (%)



Realitätssinn bei den Klimadaten ist gefragt:

Haupt-Emissionsquelle in der Landwirtschaft ist die Düngung der Äcker!

Realitätssinn ist gefragt. Nach wie vor stammt der größte negative Klimaeffekt der Landwirtschaft (47%) aus der Stickstoffdüngung unserer Äcker. Nur etwas über 1/4 stammt aus der Rinderhaltung (29%), die oft in der Diskussion als einzige Quelle angeprangert wird. Nur bedingt damit hängen die Emissionen aus dem Gülle-
management mit 11% zusammen, wobei es hier gute Möglichkeiten einer weiteren Reduktion gibt.

Als wichtiges Thema sind wohl auch die Emissionen aus den landwirtschaftlichen Maschinen, d.h. aus dem Dieserverbrauch der Traktoren, mit immerhin 13% zu sehen, denn hier steht mit der Umstellung auf Biodiesel oder -gas eine rasch verfügbare Technologie zur Verfügung, die außerdem die Unabhängigkeit der Landwirtschaft wieder stärken könnte.

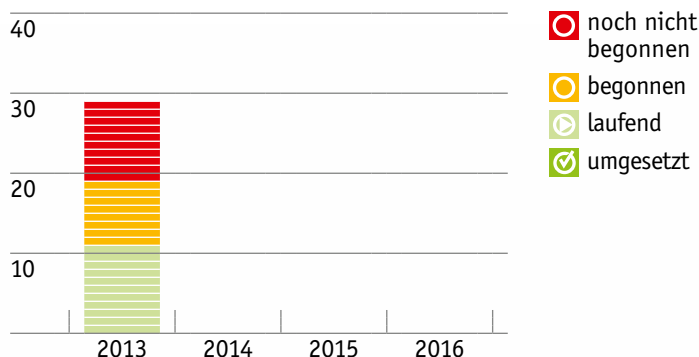
Land- und Forstwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft wird ein großer Teil an Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen erzeugt, die Landschaft lebenswert erhalten und wichtige Umweltsystemleistungen erbracht. Die energetische Eigenversorgung im ländlichen Raum ist eine gemeinsame zentrale Aufgabenstellung des Land- und Forstwirtschaftssektors. Die flächendeckende Erhaltung und die Förderung einer umweltgerechten und weiterhin bäuerlich strukturierten Land- und Forstwirtschaft gehören zu den essenziellen Zielen der Landesentwicklung.

Schwerpunkte

- Land- und Forstwirtschaft gewährleisten eine sichere Versorgung
- Nachhaltige Ressourcensicherung unter Beachtung der Ökosystemleistungen der Land und Forstwirtschaft

5 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Land- und Forstwirtschaft



Der Bereich **Land- und Forstwirtschaft** umfasst 29 Instrumente. Im Jahr 2013 wurde bereits bei 19 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, 11 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden.

Es sind eine bäuerlich strukturierte Landwirtschaft sowie eine naturnahe Forstwirtschaft, die mit nachhaltiger Produktion eine tragende Säule für Erneuerbare Energie, Klimaschutz und Lebensqualität darstellen.



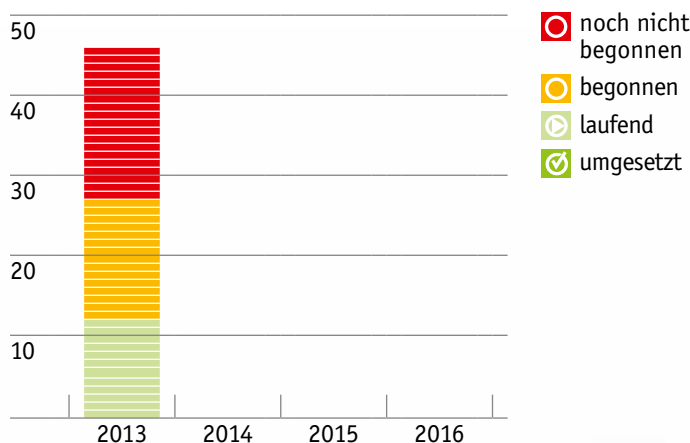
Vorbild Land

Das NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 gibt vor, dass der öffentliche Bereich Vorbild für die BürgerInnen sein soll und auch die EU setzt verstärkt auf Good Governance, also „gutes Regierungshandeln“. Klare Zuständigkeiten, Transparenz, effizienter Umgang mit Ressourcen, sowie die Einbindung der Betroffenen vor Ort, sind einige der Leitlinien. In diesem Bereich werden Maßnahmen zusammengefasst, wo das Land selbst als Umsetzer auftritt. Gerade in der Forderung nach effizientem Mitteleinsatz und Konsolidierung der Budgets, ist der Bereich „Vorbild Land“ von Bedeutung. Mehrkosten durch Energieeffizienz-Maßnahmen stehen langfristig niedrigere Betriebskosten gegenüber, was zu einer nachhaltigen Entlastung der öffentlichen Budgets führt. Die Herausforderungen liegen in den Anforderungen eines neuen Lebensstils, der auch über die Grenzen hinausblickt.

Schwerpunkte

- ▶ Nachhaltig beschaffen und vorbildlich bauen
- ▶ Globale Aspekte des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung berücksichtigen
- ▶ Klima- und Energiebewusstsein bilden

6 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Vorbild Land

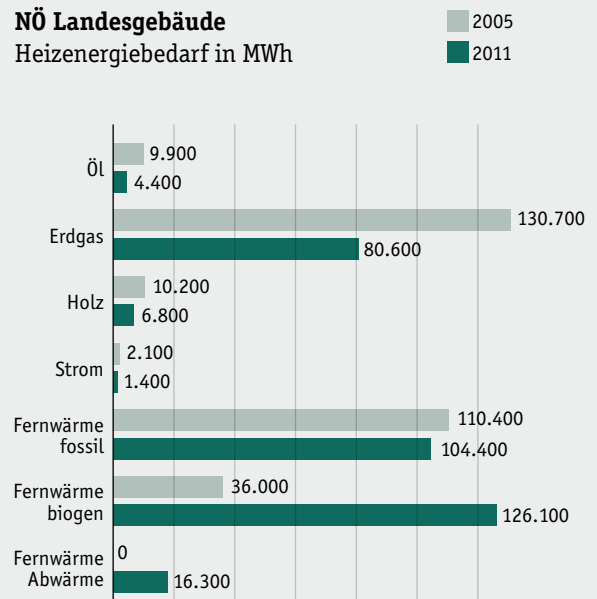


Der Bereich „Vorbild Land“ umfasst 46 Instrumente. Im Jahr 2013 wurde bereits bei 37 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, 12 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden.

Das Land baut seine Vorbildrolle bewusst aus. Der Weg hin zu einer nachhaltigen Klima- und Energiezukunft muss aktiv vorbereitet und vorgelebt werden. Im eigenen Wirkungsbereich kann viel erreicht werden.

NÖ Landesgebäude

Heizenergiebedarf in MWh

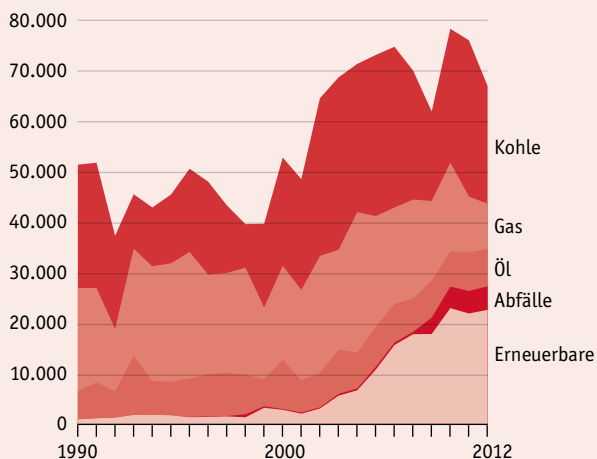


Die Entwicklung der Energieversorgung von Landesgebäuden ist in vielen Bereichen Vorbild!

Bei den Landesgebäuden konnte durch eine konsequente Energiepolitik eine echte Trendwende erreicht werden. Im Zeitraum 2005 bis 2011 wurde: der Einsatz von Gas wurde fast halbiert (minus 38%) der Einsatz von Biomasse im Gegenzug dabei fast verdreifacht (plus 250%) Gegenüber den Haushalten mit 33% erneuerbarer Energieträger gesamt, liegen die Landesgebäude mit 39,2% Fernwärme plus Holz doch deutlich besser, was die Vorbildrolle in Summe unterstreicht.

Hier fällt auf, dass als zweitwichtigster Energieträger Fernwärme auftaucht, die durch fossile Energieträger gespeist wird (31%), was allerdings auf die Versorgung der Landeskliniken zurückzuführen ist. Doch immerhin konnte auch dieser Bereich in den letzten 7 Jahren um 5,4% (absolut) verringert werden.

NÖ Energieversorgung Brennstoffeinsatz in TJ



Für eine klimagerechte Energieversorgung in NÖ ist ein weitreichender Energieträgerwechsel notwendig!

Die Grafik zeigt den Energieträgereinsatz der Energieversorgung in NÖ d.h. ohne Wasserkraft, Photovoltaik und Wind. Darin sind folgende Entwicklungen signifikant:

- ▶ Es erfolgte in den letzten 20 Jahren eine deutliche Steigerung des gesamten Energieeinsatzes (+30%).
- ▶ Dieser Anstieg konnte im Sinne des Klimaschutzes durch Erneuerbare gedeckt werden (von 1.000 auf 23.000 TJ in 22 Jahren!).
- ▶ Der Fossile Einsatz ist deutlich – um 21% – gesunken.
- ▶ Kritisch aus Klimasicht ist allerdings nach wie vor ein hoher Anteil an Kohlestrom.

Energieversorgung

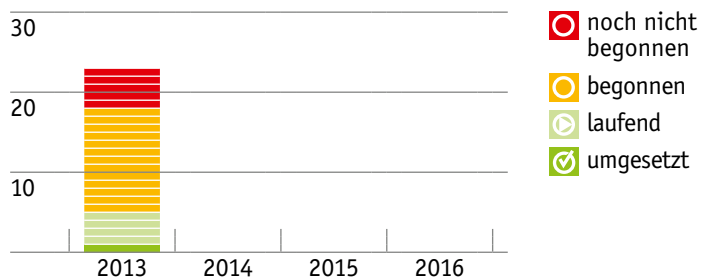
Der Energieversorgung kommt eine zentrale Bedeutung in Niederösterreich zu. Als wichtige Grundlage des täglichen Lebens und des wirtschaftlichen Handelns, stellt sie uns vor große Herausforderungen bei der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und beim gebotenen Umbau des Energiesystems.

Wie eingangs bereits erwähnt wurde, ist laut Internationaler Energieagentur nichts Geringeres als eine „Energiewende“ nötig. Ein richtungsweisender Schritt wurde bereits 2011 mit dem Beschluss des NÖ Energiefahrplanes 2030 gesetzt. Mit dem NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 wird dieser eingeschlagene Weg nun konsequent fortgesetzt.

Schwerpunkte

- ▶ Umstellung auf Erneuerbare Energieträger und Steigerung der Energieeffizienz vorantreiben
- ▶ Infrastruktur und Rahmenbedingungen auf eine nachhaltige Energieversorgung ausrichten

7 Überblick über die Maßnahmen im Bereich Energieversorgung



Der Bereich „Energieversorgung“ umfasst 23 Instrumente.

Im Jahr 2013 wurde bereits bei 18 Instrumenten mit der Umsetzung begonnen, 4 Instrumente können bereits als laufend eingestuft werden, 1 Instrument ist bereits umgesetzt.

Neben dem steten Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz, nimmt die (Energie-) Infrastruktur eine Schlüsselrolle am Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung ein.



TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN IN NIEDER-ÖSTERREICH UND DEREN ENTWICKLUNG

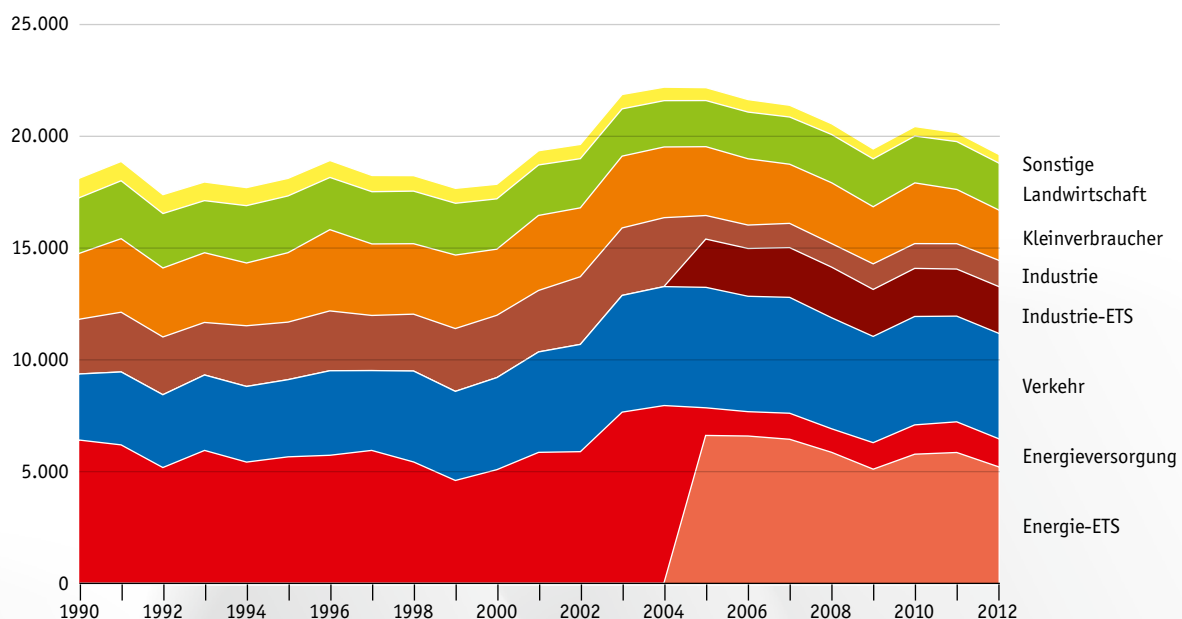
Grundsätzlich muss betont werden, dass die statistischen Daten zu den Treibhausgasemissionen zwei Jahre „nachhinken“. Damit liegen aktuell die Emissionswerte bis 2012 vor. Was jedoch sehr gut dargestellt werden kann, sind die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre bzw. die Entwicklung seit 2005. Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2012 um 1,0 Mt CO₂eq auf 19,2 Mt CO₂eq angestiegen. Das entspricht einem Anstieg von 5,9% (vgl. **Abb. 8**).

Ausgehend von 18,2 Mt CO₂eq im Jahr 1990 sinken die gesamten Emissionen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre teilweise auf etwas unter 18 Mt CO₂eq. Ab dem Jahr 2001 ist ein deutlicher Anstieg zu erkennen, der 2005 mit etwa 22,4 Mt CO₂eq seinen Höhepunkt erreicht. Seit 2006 liegt ein deutlicher Emissionsrückgang vor. Der Emissionswert ist zwischenzeitlich auf 19,2 Mt CO₂eq gesunken.

Den größten Anteil an den Gesamtemissionen Niederösterreichs im Jahr 2012 verursacht mit 34% die Energieversorgung, wobei hier auch die Emissionen der einzigen Raffinerie Österreichs enthalten sind. Auf den Verkehr entfällt ein Viertel der Emissionen. Die Anteile von Industrie und Kleinverbraucher liegen bei 17% bzw. 12%. Die Landwirtschaft verursacht 11% und die „Sonstigen“ 2% der Emissionen.

Seit 2005 werden außerdem in den Sektoren Energie und Industrie alle Emissionen der in den Emissionshandel fallenden Betriebe getrennt mit der Abkürzung ETS (Emission Trading System) ausgewiesen. Die ETS-Betriebe emittieren rund 40% der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

8 Treibhausgasemissionen NÖ 1990–2012 in kt CO₂eq



Woher die Emissionen kommen –Abgrenzung des Emissionshandels

Da in Zukunft unterschiedliche politische Vorgaben für die ETS-Betriebe und für die Nicht-Emissionshandelsbereiche gelten, sind nachfolgend im Überblick jene Emissionshauptquellen dargestellt, die vor allem eine Unterscheidung hinsichtlich ETS und Nicht-ETS-Bereich ermöglichen. Die **Tab. 9** zeigt neben den Anteilen auch die absoluten Emissionswerte.

Dabei muss beachtet werden, dass nur jene Teile direkt vom Land und dem Bund beeinflusst werden können, die nicht dem Emissionshandel zugeordnet sind. D.h. die Bereiche ETS-Energieversorgung (13% Anteil im Jahr 2012), ETS Raffinerie (15%) und ETS-Industrie (11%) fallen heraus. Die Emissionshandelsbetriebe unterliegen EU-weiten einheitlichen Vorgaben, und müssen im Zeitraum 2005 bis 2020 die Kohlendioxidemissionen insgesamt um 21% reduzieren.

In Niederösterreich entfallen bei der Energieversorgung rund 80% der Emissionen auf ETS-Anlagen der Strom- und Wärmeversorgung sowie der Raffinerie. Im Bereich der Industrie sind rund 70% der Emissionen Betrieben des EU Emissionshandels zuzuordnen.

Im BLI-Bericht (siehe Seite 102) werden diese Emissionsquellen in einer vollständigen Zeitreihe von 1990 bis 2012 dargestellt. Damit lassen sich innerhalb der Sektoren erstmals gegenläufige Emissionstrends erkennen, was eine bessere Einschätzung künftiger Weichenstellungen ermöglicht.

Tab. 9 Treibhausgas-Emissionen in ETS- und Nicht-ETS-Bereichen in NÖ im Jahr 2012

Bereich	[kt CO ₂ eq]	Anteile [%]
Kleinverbraucher	2.000	10
Land-/Forstwirt. off-road	300	2
ETS-Energieversorgung	2.400	13
ETS-Raffinerie	2.800	15
Sonstige Emissionen Energieversorgung	1.300	7
ETS-Industrie	2.100	11
Sonstige Emissionen Energie	900	5
F-Gase	300	2
Straßenverkehr	4.400	23
Pipelines	200	1
Bahn-, Schiff-, Flugverkehr	100	1
Landwirtschaft	2.100	11
Deponien	200	1
Sonstige Emissionen	200	1
Gesamt	19.200	100

Quelle: Umweltbundesamt



Nicht-Emissionshandels-Bereiche 2005-2012

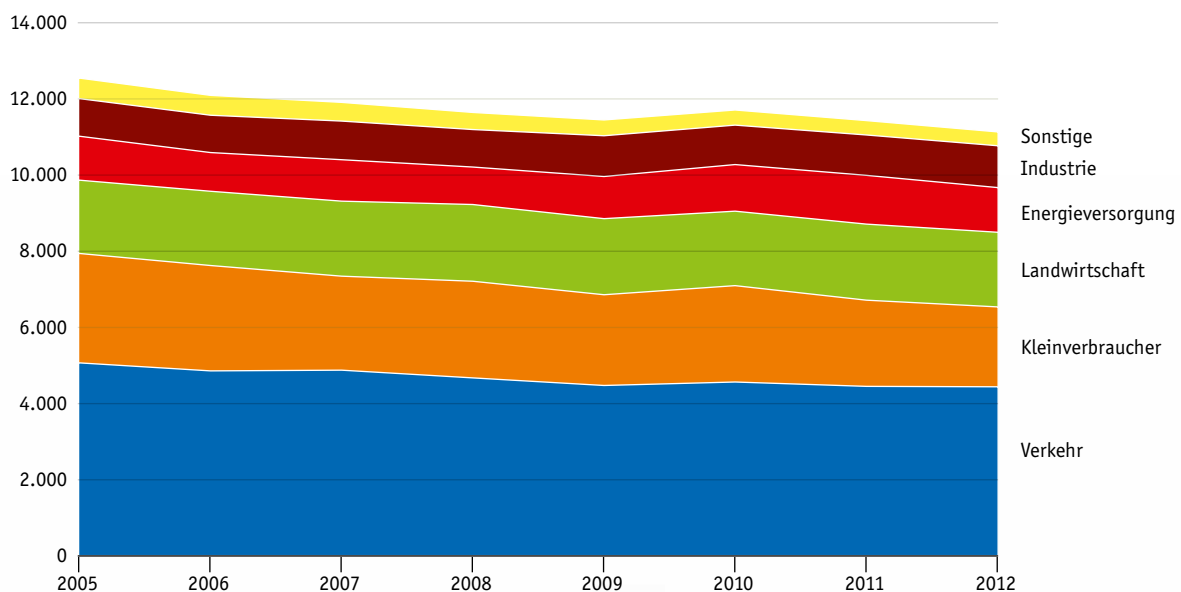
Der Nicht-Emissionshandelsbereich (Nicht-ETS) Bereich ist jener Emissionsteil, der direkt durch Bund und Länder verantwortet werden muss. Laut EU-Vereinbarungen ist für Österreich im Zeitraum 2005 bis 2020 eine Emissionsreduktion von 16% vorgesehen. In den sektoralen Verhandlungen zwischen Bund und Ländern werden erstmals auch für die Bundesländer verbindliche Emissionshöchstmengen festgelegt.

In **Abb. 10** sind deshalb nur die Treibhausgasemissionen der Nicht-ETS-Bereiche ab 2005 dargestellt, die im Bundesland anfallen – auch wenn diese teilweise direkt durch den Bund und seine Gesetzgebung beeinflusst werden (z.B. Steuern auf Treibstoffe, Wohnungseigentumsge-
setz, ...). Dieser Anteil umfasst rund 60% der gesamten Emissionen in Niederösterreich.

Die Nicht-ETS-Emissionen sind in Niederösterreich im Zeitraum 2005 bis 2012 um 11,3% von 13,4 Mt CO₂eq auf 11,9 Mt CO₂eq zurückgegangen.

Den größten Anteil an den Nicht-ETS-Emissionen Niederösterreichs im Jahr 2012 verursacht mit 39% der Verkehr, wobei dieser auch den Tanktourismus enthält.

Abb. 10 Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche 2005–2012 (BLI)



Die Anteile von Kleinverbraucher und Landwirtschaft liegen bei 19% bzw. 18%. Die Energieversorgung verursacht 11%, gefolgt von der Industrie mit 9% und den „Sonstigen“ Emissionen mit 3%.

Emissionstrends der Sektoren

Im Sektor Verkehr sind von 2005 bis 2012 die Emissionen um 12% gesunken. Diese Entwicklung ist vorwiegend auf die Beimischung von Biotreibstoffen zurückzuführen.

11 Emissionstrends nach Sektoren in NÖ in den Jahren 2005 bis 2012

Emissionstrend 2005–2012	
Verkehr	-12%
Kleinverbraucher	-27%
Landwirtschaft	+2%
Energieversorgung	+9%
Industrie	+11%
Sonstige	-33%

Quelle: Institut für Industrielle Ökologie

Im Sektor Kleinverbraucher, der auch die privaten Haushalte enthält sind die Emissionen von 2005 bis 2012 um 27% gesunken.

Der Sektor Landwirtschaft weist eine Emissionszunahme von 2% auf, die teilweise auf steigende Tierzahlen und einen vermehrten Mineraldüngereinsatz zurückzuführen ist.

Der Sektor Industrie weist von 2005 bis 2012 mit 11% den größten Emissionszuwachs auf. Im Sektor Kleinverbrauch sind die Emissionen im betrachteten Zeitraum mit 27% am stärksten gesunken).

Der Sektor Sonstigen Emissionen verzeichnet seit 2005 mit einer Reduktion von 33%, den stärksten prozentuellen Rückgang was vorwiegend auf die Verringerung von organischem Kohlenstoff im deponierten Restmüll zurückzuführen ist.

12 Treibhausgas-Emissionen der Nicht-ETS-Bereiche in NÖ im Jahr 2012

Bereich	[kt CO ₂ eq]	Sektoranteile		
Dienstleister	300	13%	2,5%	19,3%
Haushalte	1.700	74%	14,3%	
Land-/Forstwirtschaft	300	13%	2,5%	
Strom- und Wärmeversorgung	500	38%	4,2%	10,9%
Erdöl/-gas Förderung	400	31%	3,4%	
Flüchtige Emissionen	400	31%	3,4%	
Industrie – pyrogene Emissionen	800	73%	6,7%	9,2%
Industrie – Prozessemission	0	0%	0,0%	
F-Gase	300	27%	2,5%	
Straßenverkehr Inland	3.100	66%	26,1%	39,5%
Tanktourismus	1.300	28%	10,9%	
Bahn-, Schiff-, Flugverkehr	100	2%	0,8%	
Pipelines	200	4%	1,7%	
Rinderhaltung (CH ₄)	700	33%	5,9%	17,6%
Güllemanagement (N ₂ O+CH ₄)	300	14%	2,5%	
Landwirt. Böden (N ₂ O)	1.100	52%	9,2%	
Abfallwirtschaft	300	75%	2,5%	3,4%
Lösungsmittel	100	25%	0,8%	
Gesamt	11.900		100,0%	100,0%

Quelle: Institut für Industrielle Ökologie



Die wichtigsten Emissionsquellen innerhalb der Sektoren

In **Tab. 12** sind jene Emissionshauptquellen im Überblick dargestellt, die die größten Anteile an den jeweiligen Sektoren haben. Für das Jahr 2012 sind die Emissionsanteile und die Emissionswerte angeführt. Dabei wird deutlich, dass einige dieser Anteile durch das Land nicht beeinflusst werden können, wie z.B. Emissionen aus dem Tanktourismus, die von den Treibstoffpreisen im Vergleich zu den Nachbarländern abhängen.

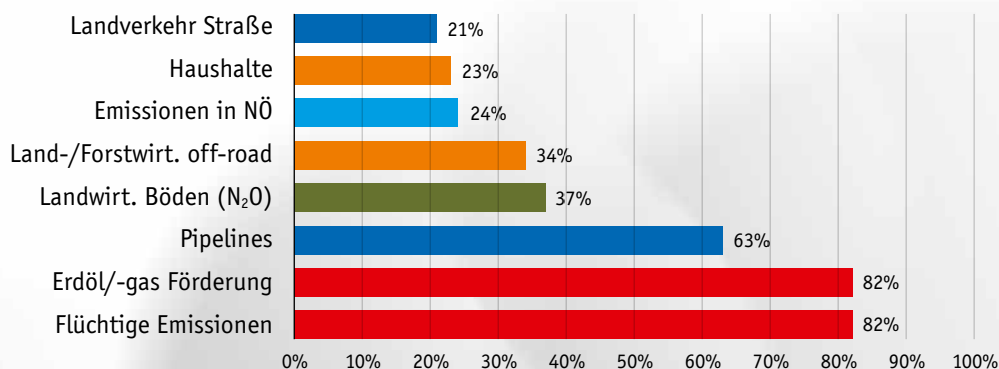
Die bedeutendsten Emittenten

- ▶ Bei den Kleinverbrauchern machen die Emissionen der privaten Haushalte etwa 70%, die Emissionen der Dienstleister sowie die Off Road Emissionen der Land- und Forstwirtschaft je 13% aus.
- ▶ In der Energieversorgung stammen rund 40% der Emissionen von der fossilen Strom- und Wärmeversorgung. Rund 60% der Emissionen sind der Erdöl- und Gasförderung sowie den flüchtigen Emissionen zuzuordnen, wobei in Niederösterreich rund drei Viertel der nationalen Emission entstehen.
- ▶ Bei der Industrie entstehen zwei Drittel der Emissionen aus pyrogenen Prozessen. Rund ein Drittel der Emissionen kommt von den Fluorierten Gasen.
- ▶ Beim Verkehr stammen zwei Drittel der Emissionen aus dem Inlandsstraßenverkehr, wobei davon zwei Drittel auf PKW und ein Drittel auf LKW entfallen. Der preisbedingte Treibstoffexport („Tanktourismus“) wirkt sich mit rund 28% im Jahr 2012 aus.
- ▶ In der Landwirtschaft tragen die stoffwechselbedingten Methanemissionen aus der Rinderhaltung mit einem Drittel, die Emissionen aus dem Gülle- und Gärmanagement mit 15% und die Lachgasemissionen durch die Düngeraufbringung zur Hälfte an den Emissionen bei.
- ▶ Die Sonstigen Emissionen stammen zu drei Viertel aus der Abfallwirtschaft, wobei diese vor allem auf die Methanemissionen aus den Deponien zurückzuführen sind. Der Rest kommt aus Lösungsmittelanwendungen.

NÖ-Anteil an nationalen Emissionen

Niederösterreich weist zum Teil deutlich höhere Anteile an den nationalen Emissionen auf als dies dem Bevölkerungsanteil von 19% entspricht. Zu einem guten Teil geht das auf den Umstand zurück, dass in Niederösterreich der Standort der einzigen Raffinerie Österreichs liegt – die Emissionen der OMV unterliegen aber dem Emissionshandel. Bedeutende Anteile aus dem Nicht-Emissionshandelsbereich finden sich vor allem in der Förderung und auch bei den damit verbunden flüchtigen Emissionen sowie den Pipelines (siehe **Abb. 3**). Insgesamt beträgt der Anteil von NÖ an den nationalen Treibhausgasemissionen rund ein Viertel.

Abb. 13 NÖ-Anteil an nationalen Emissionen



Bundesländer-Luftschadstoffinventur 1990-2012

In der Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur BLI erfolgt die Regionalisierung der nationalen Emissionsdaten auf Bundesländerebene, wobei die Emissionen entsprechend den standardisierten UN-Berichtsformaten folgenden sechs Verursachersektoren zugeordnet werden, die in Zukunft auch als Basis zur Bewertung der gesetzlichen Vorgaben herangezogen werden:

- ▶ Energieversorgung: Emissionen der Strom- und Fernwärmekraftwerke, Erdöl- und Erdgasförderung, der Verarbeitung von Rohöl (Raffinerie), flüchtige Emissionen von Brenn- und Kraftstoffen (Pipelines, Tankstellen, etc.).
- ▶ Kleinverbraucher: private Haushalte () sowie öffentliche und private Dienstleister sowie die Emissionen der Land-/Forstwirtschaft-Offroad-Geräte (Traktoren etc.).
- ▶ Industrie: prozess- und pyrogene Emissionen der Industrie, die fluorierten Gase der Industrie sowie die Emissionen der Industrie-Offroad-Geräte (Baumaschinen etc.).
- ▶ Verkehr: Emissionen aus dem Straßenverkehr (PKW mit 44% und LKW mit 22%), Tanktourismus (27%), Bahnverkehr, Schifffahrt und Emissionen der Kompressoren von Gaspipelines.
- ▶ Landwirtschaft: Emissionen des Viehs (verdauungsbedingt), von Gülle und Mist, aus der Düngung mit Stickstoff- Dünger, von der Verbrennung von Pflanzenresten am Feld.
- ▶ Sonstige: Methan welches bei der Abfall- und Abwasserbehandlung und der Kompostierung entsteht, der Rest ist Lösungsmittelanwendungen zuzuordnen.

Die sechs Bereiche des NÖ Klimaprogramms sind von der inhaltlichen Arbeit der Landesverwaltung getragen und entsprechen daher nur teilweise den Verursachersektoren der BLI.

EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE NÖ ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK

EU Rat, EU Klima- und Energiepaket

„Der Europäische Rat fordert alle Parteien auf, sich das 2-°C-Ziel zu eigen zu machen und sich darauf zu einigen, dass die weltweiten Emissionen bis 2050 um mindestens 50 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden und die Emissionen der Industrieländer im Rahmen dieser weltweiten Emissionsreduzierung bis 2050 um insgesamt mindestens 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 reduziert werden. Diese Ziele sollten – vorbehaltlich regelmäßiger wissenschaftlicher Überprüfungen – gleichermaßen als Antrieb und Maßstab für mittelfristige Zielsetzungen dienen. [Brüssel, 30. Oktober 2009, 15265/09 CONCL 3]

Mit Beschluss des Klima- und Energiepakets 20-20-20 durch die EU, in dem vorgesehen ist, die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2020 um 20 Prozent zu senken, den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 20 Prozent zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20 Prozent zu steigern, steht ein starker Rahmen für die Energie- und Klimapolitik zur Verfügung.“

Internationales Energieprogramm

Osterreich ist dem Übereinkommen über ein internationales Energieprogramm beigetreten (BGBl.Nr. 317/1976). Dadurch wurde völkerrechtlich die Verpflichtung eingegangen, entsprechende Vorsorgen für die Energielenkung zu treffen und Reserven (nur Erdöl und Erdölprodukte) aufzubauen. Bedingt durch den EU-Beitritt (*EU-Richtlinie 98/93/EG*) müssen nun Vorräte für 90 Tage Inlandsverbrauch, gemessen am vorhergegangenen Kalenderjahr, gehalten werden.



Der EU-Ministerrat hat im Juni 2009 die neue *EU-Bevorratungsrichtlinie* beschlossen. Dabei stellt die Berechnung der 90-tägigen Vorratspflicht entweder auf die Importe oder den inländischen Mineral Ölverbrauch ab, je nachdem, welcher Wert höher liegt. Diese EU-Richtlinie war für jene Mitgliedstaaten, die der IEA angehören, bis Ende 2012 umzusetzen.

Energiestrategie Österreich, Österreichisches Klimaschutzgesetz

Die Energiestrategie Österreichs wird mit einer weitreichenden Forderung eingeleitet: *„Das Weltenergiesystem steht an einem Scheideweg. ... Es ist keine Übertreibung zu behaupten, dass das zukünftige Wohlergehen der Menschheit davon abhängt, wie gut es uns gelingt, die zwei zentralen Energieherausforderungen zu bewältigen vor denen wir heute stehen: Sicherung einer verlässlichen und erschwinglichen Energieversorgung und rasche Umstellung auf ein CO₂-armes, leistungsfähiges und umweltschonendes Energiesystem. Dazu braucht es nichts Geringeres als eine Energierevolution.“*

Erstmals werden Bund und Länder zu einer gemeinsamen Klimaschutzpolitik verpflichtet. So ist in Österreich Ende 2011 das Klimaschutzgesetz (KSG) in Kraft getreten. Dadurch soll eine Emissionsminderung von 16% im Nicht-Emissionshandelsbereich im Zeitraum 2005 bis 2020 erreicht werden. Erstmals werden die Bundesländer bei Nichterreichen der Emissionsvorgaben einen Kostenbeitrag zu leisten haben. Weiters ist Österreich verpflichtet, einen Anteil von mind. 34% erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz um 20% zu erreichen.

Für den Zeitraum ab dem Jahr 2013 wurde zwischen Bund und Ländern vereinbart:

- ▶ zukünftige Emissionshöchstmengen in den einzelnen Sektoren zu fixieren,
- ▶ konkrete Maßnahmenvorschläge zur Einhaltung dieser Höchstmengen zu erarbeiten und
- ▶ einen Klimaschutz-Verantwortlichkeitsmechanismus zur Kostenaufteilung bei einer etwaigen Zielverfehlung zu vereinbaren.

Unter dem jeweils fachlich zuständigen Bundesminister werden diese sektoralen Verhandlungen geführt. Weiteres wurden zwei permanente Gremien für die Umsetzung des KSG eingerichtet – das *Nationale Klimaschutzkomitee (NKK)* als Lenkungsgremium und der *Nationale Klimaschutzbeirat (NKB)* als beratendes Gremium.

NÖ Energieeffizienzgesetz

Das am 17. November 2011 vom NÖ Landtag verabschiedete NÖ Energieeffizienzgesetz 2012 (NÖ EEG 2012) LGBL 7830-0 (vgl. www.ris.bka.gv.at) ist mit 1. Mai 2012 in Kraft getreten.

Das Gesetz brachte einige gesetzliche Neuerungen insbesondere für den öffentlichen Sektor. Wie der Name des Gesetzes schon ausdrückt geht es vorwiegend um Energie, Energiesparen und Energieeffizienz, aber auch um nachhaltige Beschaffung. Das Land NÖ unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung dieses Gesetzes auf mehreren Ebenen:

- ▶ Einführung der Energiebuchhaltung
- ▶ Installierung eines/einer Energiebeauftragten in der Gemeinde
- ▶ Übernahme der Vorbildfunktion und begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Festlegung von energierelevanten Kriterien für die Beschaffung
- ▶ Sanierung der Gebäude bis 31.12.2020
- ▶ Sicherstellung der geforderten Energieberatung durch das Land NÖ

Betreffend Energiebuchhaltung stellt das Land den Gemeinden die kostenlose Nutzung einer Internet-Anwendung zur Verfügung. Mithilfe dieser Anwendung können die Energie- und Ressourcen-Verbrauche auf einfache Weise erfasst und ausgewertet werden. Es erleichtert außerdem die im Gesetz festgeschriebene Erstellung eines gemeindeinternen Berichts über die Energieverbrauchssituation durch den Energiebeauftragten.

Ab 2013 ist die Installierung eines/einer Energiebeauftragten gesetzlich vorgeschrieben. Diese/r Energiebeauftragte kann ein/e Mitarbeiter/in der Gemeinde, ein Gemeinderat/eine Gemeinderätin oder ein/e interessierte/r Gemeindebürger/in sein. Das Gesetz gestattet auch, Externe mit der Funktion des/der Energiebeauftragten zu betrauen.

Seit Oktober 2012 wird für jene Energiebeauftragte, welche die gesetzlich geforderten Voraussetzungen noch nicht erfüllen, eine Ausbildung zu den Themen Energieeffizienz, Heizungstechnik, Lüftungs- und Klimatechnik oder elektrische Energieangeboten angeboten.

NÖ Energiefahrplan 2030

Mit dem NÖ Energiefahrplan 2030 liegt nun erstmals ein umfassendes Zukunftspapier vor, das klare Ziele für den Umbau des Energiesystems des Landes enthält. Das Land will mit dem am 17. November 2011 vom Landtag beschlossenen NÖ Energiefahrplan 2030 einmal mehr seine Vorreiterrolle im Bereich einer zukunftsfähigen Energieversorgung festigen und hat dabei folgende quantitative Ziele festgelegt:

- ▶ 50% erneuerbarer Anteil am Gesamtenergiebedarf bis 2020
- ▶ 100% erneuerbarer Anteil bei der Deckung des Strombedarfes bis 2015

Derzeit decken die Erneuerbaren Energien 31% des Gesamtenergiebedarfs des Landes, beim Strombedarf sind es bereits 90%. Die Grundlage zum NÖ Energiefahrplan 2030 bilden verschiedene Szenarien für alle Verbrauchssektoren (Gebäude, Produktion und Verkehr) sowie für die Aufbringungsseite für die Jahre 2015/2020/2030/2050. Zur größten Herausforderung gehört der Sektor Verkehr/Mobilität.

Impulse für künftige Entwicklungen sollen gesetzt werden mit:

- ▶ mehr Sicherheit durch mehr Unabhängigkeit
- ▶ besserer Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Innovation
- ▶ höherer Lebensqualität durch nachhaltigen Lebensstil

Dabei soll der auch Energieverbrauch durch mehr Effizienz reduziert werden. Ressourcen müssen künftig intelligenter und sparsamer eingesetzt werden mit dem Ziel, die Lebensqualität zu erhöhen. Das sind die zentralen Ansätze für den Klimaschutz – vgl. NÖ Energiefahrplan 2030: www.Noel.gv.at/umwelt/energie/energiezukunft/energiefahrplan.html

Das NÖ Klima- und Energieprogramm 2020 möchte daher klare Impulse setzen, um das Leben und Wirtschaften in Niederösterreich nachhaltig zu gestalten. Gezielt werden Synergien zwischen Klimaschutz und den inhaltlich verwobenen Bereichen wie Bildung und Soziales genutzt.

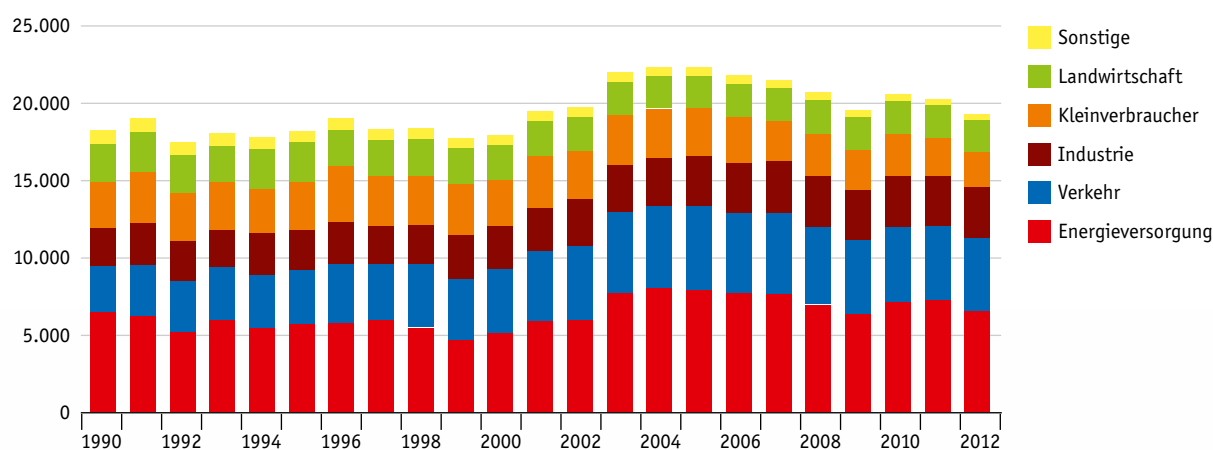


FAZIT

Im Bundesländervergleich (2012) liegt Niederösterreich hinter Oberösterreich an zweiter Stelle der Treibhausgas-Emittenten. Dies ist auf die Standorte der österreichischen Energieversorgung in NÖ wie z.B. die einzige Raffinerie Österreichs in Schwechat, das kalorische Kraftwerk Dürnrohr sowie Anlagen zur Erdöl- und Erdgasförderung zurückzuführen.

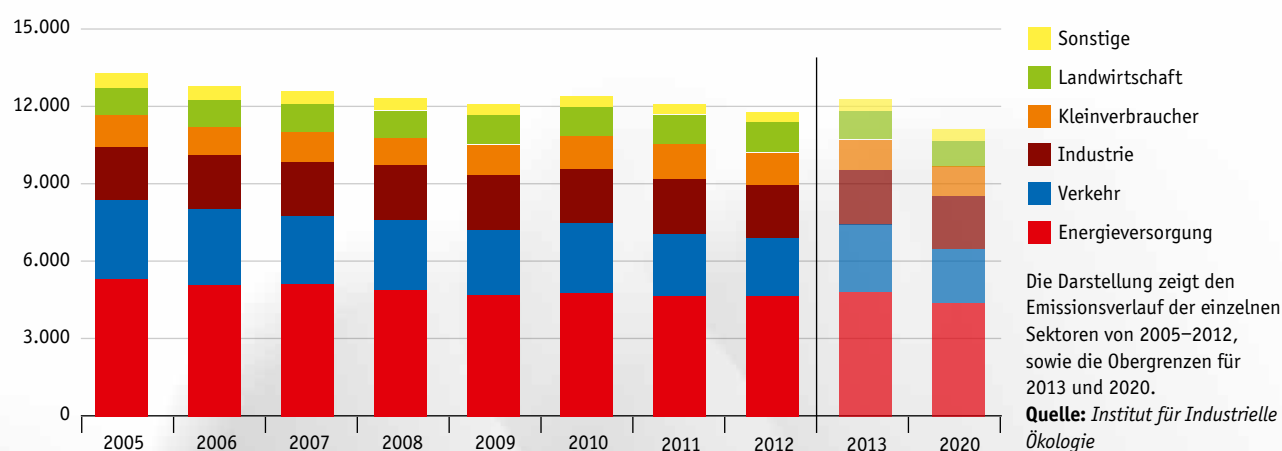
Insgesamt sind die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich zwischen dem Kyoto-Basisjahr 1990 und dem Jahr 2012 um 1.0 Mt CO₂eq auf 19,2 Mt CO₂eq angestiegen (s. **Abb. 1**), das entspricht einem Anstieg von 5,9%. Der Aufwärtstrend erreichte 2005 seinen Höhepunkt. Seit 2006 sind die Emissionen deutlich zurückgegangen und haben mit 2012 einen Tiefpunkt erreicht.

Abb. 14 Treibhausgasemissionen NÖ – 1990–2012 in kt CO₂eq



Wie bereits ausgeführt, gilt es ab 2013 den Zielpfad zu erreichen der im Klimaschutzgesetz für jedes Bundesland Emissionshöchstmengen für die Jahre 2013–2020 vorgibt. Werden diese nicht eingehalten sind als Konsequenz, „Strafzahlungen“ vorgesehen.

Abb. 15 Treibhausgasemissionen NÖ Nicht-ETS-Bereiche, Trend 2005–2012 und Basis 2013 & Ziel 2020 (BLI)



Ob das Land Niederösterreich auf dem Klimaschutzzielpfad ist, wird erst ab 2015 zu sehen sein. Gelingt es den seit 2005 erkennbaren sinkenden Trend durch die ambitionierte Umsetzung des Klima- und Energieprogrammes fortzusetzen so sind die gesetzten Ziele erreichbar.





ANHANG

NENNENSWERTE PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN 2013

Hier finden sie sämtliche mittleren bis großen umwelt-, energie- und Klimaschutzrelevanten Aktivitäten des Landes 2013 im Überblick.

Zur Unterscheidung der Projekte aus dem Energie- und Klimaprogramm (KEP) und der sonstigen umweltrelevanten Projekte werden die KEP Projekte mit ihrer Kurznummer gekennzeichnet. In der Projektliste sind neben Projektbezeichnung und -beschreibung auch die Quellen und Kontakte für weitere Informationen bzw. der Projektstatus – ob begonnen bzw. laufend (🔧) bzw. umgesetzt (✅) – angeführt.

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

K2/4

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Forcierung des Einsatzes und der Entwicklung von Biokunststoffen

Durch Bewusstseinsbildung sowie Unterstützung der Biokunststoff erzeugenden Betriebe (z.B. durch Mitarbeit in Arbeitskreisen) forciert das Land NÖ die Erzeugung und Verwendung von Biokunststoffen (ausnachwachsenden Rohstoffen und kompostierbar) in NÖ.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K4/5

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Verbesserung der Abfallogistik fördern

Erstellung einer Förderrichtlinie zur finanziellen Unterstützung von NÖ Umweltverbänden/Gemeinden bei der Erhebung ihrer Potenziale zur Verbesserung der Logistik ihrer Müllfahrzeuge.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K5/1

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Infokampagne zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen

Potenziale zur Reduktion von Lebensmittelabfällen bestehen im Bereich der Produktion, im Handel, bei Großküchen, im Gastgewerbe sowie in Haushalten.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K5/2

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Evaluierung und Konzeptentwicklung um ReUse zu verstärken sowie Kampagne für ReUse und Abfallvermeidung

Best-practice Beispiele sollen identifiziert und entsprechende Konzepte und Kampagnen zur Förderung von ReUse ausgearbeitet und umgesetzt werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/1

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Potenziale von Altstoffen abschätzen sowie deren Sammelsysteme evaluieren

Die Sammlung von Glas, Metall (Verpackungen und nicht-Verpackungen) und PET wurde bereits vor mehreren Jahren erfolgreich aufgebaut. Eine Erhebung zusätzlicher Potenziale zu den bereits erfassten Gesamtmengen soll Bereiche aufzeigen, in denen die Sammlung optimiert werden kann.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



K6/2

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Umsetzung von Mindeststandards der Abfallwirtschaft einfordern

Ein Beispiel: Um die Sammelinfrastruktur zu verbessern, sollen bei Altstoffsammelzentren festgelegte, einheitliche Mindestanforderungen eingefordert werden, etwa dass zumindest bestimmte Abfallfraktionen übernommen werden. Ebenso sollen entsprechende Öffnungszeiten den Zugang für die Bevölkerung zu den Sammelzentren erleichtern.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/4

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Infokampagne zu Altspeiseöl- und -fettsammlung starten

Der NÖLI ist ein Sammelbehälter für Altspeiseöl und -fett und wird seit 2002 für die Sammlung eingesetzt. Die gesammelten Öle und Fette werden zur Erzeugung von Biodiesel verwendet und tragen dadurch zur Reduktion von fossilen Treibstoffen bei.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/5

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Leitfaden und Pilotprojekte für Restmassenrecycling im Hochbau

Erstellung eines Leitfadens zur Förderung der nachhaltigen Nutzung von Baurestmassen in NÖ für Bauherren, Behörden und Entsorgungsunternehmen. Er soll die Grundziele des verstärkten Einsatzes von Sekundärrohstoffen beinhalten. Pilotprojekte bei landeseigenen Gebäuden folgen bei Inkrafttreten der Abfallendverordnung für Baurestmassen. Als weitere Pilotprojekte sollen u.a. für die Errichtung regionaler Baurestmassenrecyclingplätze Gemeindekooperationen gebildet werden. Dadurch entstehen kostengünstige Entsorgungsmöglichkeiten von Baurestmassen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K7/2

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Hausgartenkompostierung durchführen

Eine geeignete Materialmischung und die Umsetzungshäufigkeit beeinflussen wesentlich das Ausmaß von Treibhausgasemissionen. Durch Schulungsmaßnahmen sowie durch Öffentlichkeitsarbeit sollen die Emissionen bei der Hausgartenkompostierung minimiert werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K7/3

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Förderung der Qualitätssicherung von Kompostanlagen sicherstellen

Bei Kompostanlagen soll Augenmerk auf die Qualitätssicherung gelegt werden, wie z.B. Forcierung der Überprüfung von Kompostanlagen und Ausbildung der betroffenen Akteure.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K7/4

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Gaserfassung in Deponien weiterführen

begonnene Umsetzung der Deponieverordnung 2008 hinsichtlich Reduzierung der Restemissionen, insbesondere die Erfassung der Deponiegase (Kontrolle Leckagen, Überprüfung der Gassammelsysteme).

Abt. Umwelt- und Energierecht,
post.ru4@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K3/3

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Pilotprojekte zur Kreislaufwirtschaft

Das Land unterstützt unter Betrachtung aller relevanten Unternehmensprozesse Pilotprojekte mit Innovationscharakter, wie z.B. Eco-Design, ReUse, regionale Wirtschaftskreisläufe.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Baurestmassen Leitfaden

Der Leitfaden unterstützt Bauherren, Behörde, Gemeinden, Abbruch- und Recyclingunternehmen hinsichtlich einer gesetzes- und umweltkonformen sowie kostenoptimierten Abwicklung von Vorhaben im Baubereich (Rückbau, Wiederverwendung, Entsorgung). Beim Abbruch, Neu- oder Umbau von Bauwerken fallen Abfälle an, deren Entsorgung Kosten verursachen. Bis zu 40 % dieser Kosten lassen sich durch eine getrennte Sammlung auf der Baustelle einsparen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14326
post.ru3@noel.gv.at

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Baurestmassen Entsorgung im ländlichen Raum

Das Ziel ist die Errichtung eines gemeindeübergreifenden Aufbereitungsplatzes für Baurestmassen. Das Aufkommen von Baurestmassen steigt. Leerstehende Gebäude in Ortskernen stören das Ortsbild. Der Nutzen für die BürgerInnen ist die Bereitstellung von Informationen über den richtigen Umgang mit Baurestmassen. Der Nutzen für die Gemeinden ist, dass durch Gemeindekooperationen und Förderungen die Errichtung des Aufbereitungsplatzes leistbarer wird.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14326
post.ru3@noel.gv.at

Abfallwirtschaft und
Ressourcenschonung

Abfallvermeidung in Landeskrankenhäusern

Aufbauend auf den Ergebnissen der Stoffflussanalyse im LK Mistelbach/Gänserndorf wird über den Arbeitskreis Umwelt die Verbesserung der Abfallwirtschaft in allen LK NÖ's angeregt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14323
post.ru3@noel.gv.at



Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14323
post.ru3@noel.gv.at

Lebensmittelabfallvermeidung

Regelmäßige ÖA – Videoclips für Fernsehen und Internet, Pilotprojekt „Müllraumtafeln“, Schulprojekt „Radiospot“ – Kinder entwickeln Radiospots zur Lebensmittelabfallvermeidung.



Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14204
post.ru3@noel.gv.at

CAF – Umweltverbände Gütesiegel

Um die Dienstleistungen der 22 NÖ-Umweltverbände und drei Städte auf gleich hohem Niveau zu bringen, wurden bereits vor einigen Jahren Mindeststandards definiert. Trotz der vereinbarten Mindeststandards sind in den einzelnen Verbänden und Städten unterschiedliche Leistungsportfolios, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse feststellbar. Mit Hilfe des Gütesiegels (= Qualitätsmanagementinstruments „Common Assessment Framework“ [CAF]), sollen diese Unterschiede schrittweise abgebaut werden. Es wird den einzelnen Verbänden ein für sie maßgeschneidertes Instrument zur Verfügung gestellt, das sie bei der individuellen Weiterentwicklung ihrer Organisation unterstützt.



Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Elektronisches Datenmanagement (EDM)

EDM ist ein Verbundsystem von Internetanwendungen und Datenbanken zur Unterstützung komplexer Abläufe bei umweltschutzbezogenen Dokumentations-, Melde- und Berichtspflichten. Den Unternehmen bietet EDM eine rechtssichere Basis zur Erfüllung ihrer umfangreichen Verpflichtungen. Behörden aller Verwaltungsebenen ermöglichen die nachvollziehbare und transparente Darstellung der Ergebnisse, den effizienten Vollzug einzelner Rechtsvorschriften. Übergreifende Auswertungen schaffen die Grundlagen für Lenkungsmaßnahmen in Politik und Verwaltung. Erst die zentrale Verwaltung von (Rechts)Personen, Standorten und Anlagen ermöglicht die Nutzung vielfältiger Synergien und bietet Unternehmen, Verwaltung und auch der Öffentlichkeit eine transparente Informationsquelle zu Art und Ausmaß umweltbezogener Tätigkeiten.

K7/1



Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Evaluierung von vorgeschalteten Biogasanlagen bei der Kompostierung von Biomüll

Bei der Kompostierung wird die in den Abfällen enthaltene Energie nicht genutzt. Für bestehende (kleinere) Kompostanlagen sollte deshalb geprüft werden, inwieweit das Vorschalten einer anaeroben Anlage in Hinblick auf den Klimaschutz sinnvoll ist.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14204
post.ru3@noel.gv.at

So gut wie neu

- ▶ Umsetzung der Abfallrahmen RL
- ▶ Ist eine Online-Plattform des Landes NÖ und der NÖ / Umweltverbände zum Verkaufen, Tauschen und Verschenken von Gütern!
- ▶ Wiederverwendung und Abfallvermeidung
- ▶ einfache und schnelle Möglichkeit, gebrauchsfähige Güter zum Verkauf oder Tausch anzubieten

www.sogutwieNeu.at



Einsatz von Recyclaten aus Baurestmassen

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14204
post.ru3@noel.gv.at

Deponie Nachsorge – Einsatz von qualitätsgesichert hergestelltem recycelten mineralischen Hochbaurestmassenmaterial (RMH) als gänzlichen Ersatzbaustoff für Material natürlicher Herkunft zum Aufbau der Ausgleichs- und Gasmigrationsschicht im Zuge der Herstellung der temp. OA.

Der Einsatz von recycelten Baurestmassen hat gezeigt, dass trotz ALSAG-Beitrag das Material wettbewerbsfähig gegenüber Naturmaterialien ist



Photovoltaikanlage

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14204
post.ru3@noel.gv.at

Die EVN hat auf der stillgelegten Deponie des Landes NÖ in Schönkirchen- Reyersdorf eine Photovoltaikanlage gebaut



Nachhaltigkeitscall – mit WST3

Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft
3109 St. Pölten
Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742/9005 – 14323
post.ru3@noel.gv.a

Förderung von Betrieben, bes. KMU, die Nachhaltigkeit in ihre Firmenstrategie aufnehmen – Anteil RU3: Abfallwirtschaft und Ressourcenschonung.

Bodenschutz Land und Forstwirtschaft

L2/2

Bodenschutz Land und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at



Rinder klimagerecht füttern

Ziel ist das Grundfutter ausreichend energiereich und mit einem höheren Rohprotein-gehalt zu erzeugen und damit die Kraftfutterzugabe zu reduzieren. Schulung und Beratung sind in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer zu erarbeiten.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L2/6

Bodenschutz Land und Forstwirtschaft

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at



Bodennahe Gülleausbringung forcieren

In der Düngeplanung berücksichtigt, kann durch bodennahe Gülleausbringung Mineraldünger eingespart werden. Durch Investitionsförderungen wird insbesondere für die gemeinschaftliche Nutzung (z.B. Maschinenring) ein Anreiz geschaffen. Eine Ausweitung der bestehenden ÖPUL-Förderung -bodennahe Gülleausbringung- soll zur Steigerung der bodennah ausgebrachten Güllemenge führen.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



L2/7

**Bodenschutz Land und
Forstwirtschaft**


Umweltschonende Wirtschaftsweisen wie z.B. die ÖPUL-Maßnahme Biolandbau verstärken

Bio-Betriebe kommen ohne mineralischen Stickstoffdünger aus und können damit zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen beitragen. NÖ hat von allen Bundesländern die meisten Biobetriebe; ein weiterer Zuwachs an Bioflächen soll erreicht werden.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

L5/1

**Bodenschutz Land und
Forstwirtschaft**


Mulch- und Direktsaat verstärken

Mulch- und Direktsaat werden in NÖ auf ca. 50.000 ha praktiziert. Durch reduzierte Bodenbearbeitung kann eine Humusmehrung angestoßen werden, wodurch die Bodenqualität verbessert, die Bodenerosion vermindert und der Kohlenstoff im Boden gebunden wird. Durch Verstärkung der ÖPUL-Maßnahme wird eine deutliche Erhöhung der Mulch- und Direktsaat der Ackerflächen angestrebt.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

L5/2

**Bodenschutz Land und
Forstwirtschaft**


Aktivitäten zu Bodenschutz und Bodenbewusstsein in NÖ weiterführen und verstärken

In NÖ wird seit Jahren auf Gemeindeebene eine Kampagne zur Förderung des Bewusstseins der BürgerInnen für das nicht vermehrbare Gut Boden durchgeführt. Gemeinden können sich als Bodenbündnisgemeinde profilieren in dem sie Informationen aufbereiten und besonders wertvollen Boden schützen helfen. Dabei wird vor allem der Flächenverbrauch durch Siedlungstätigkeit und Infrastruktur thematisiert. Zudem werden Maßnahmen zur Humusmehrung durch Kompost und organische Düngung vermittelt. Diese Kampagne wird weitergeführt und verstärkt.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

L5/3

**Bodenschutz Land und
Forstwirtschaft**


Zwischenfruchtanbau und Begrünungsmaßnahmen forcieren

Begrünungsmaßnahmen und Zwischenfruchtanbau konservieren Nährstoffvorräte für die nächste Kultur am Acker. Damit kann eine Mineraldüngerreduktion angestoßen werden. Darüber hinaus wird der Boden beschattet, er wird dadurch vor Wasserverlust und Erosion geschützt und es wird Kohlenstoff zum Humusaufbau in den Boden eingebracht. Dazu soll ein Beratungsschwerpunkt gesetzt werden.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

L5/5

**Bodenschutz Land und
Forstwirtschaft**


Widerstandskraft von Agrarland erhöhen

Einige Regionen Niederösterreichs weisen nur eine geringe Ausstattung mit Landschaftselementen -z.B. Windschutzgürtel, Blühstreifen, Kleingehölze, Baumreihen- auf. Zur Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, zur Stärkung der Widerstandskraft gegenüber Bodenerosion, geänderten Witterungsverhältnissen oder Extremwetterereignissen, wird bei Projekten wie z.B. agrarischen Operationen gezielt auf die Anlage von Strukturelementen bzw. deren Pflege geachtet.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Agrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

L5/6

Bodenschutz Land und ForstwirtschaftAgrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Klimawandel in der Grünlandwirtschaft berücksichtigen

Zur Anpassung der Bewirtschaftung von Grünland und Weideflächen an geänderte klimatische Gegebenheiten, wird die Beratung zu entsprechender Grünland- und Feldfuttersaat gefördert. In der Tierhaltung sind die Zunahme von Hitzestress und neuer Infektionskrankheiten direkte Auswirkungen des Klimawandels. Durch Beratung soll eine Sensibilisierung für künftige Anforderungen erreicht werden, v.a. im Hinblick auf Stallbautechnik, Lagerhaltung und Emissionsschutz.



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L5/7

Bodenschutz Land und ForstwirtschaftAgrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Humusaufbau forcieren

Durch Analysen (Wiederholungsbeprobungen) von Kohlenstoff- und Nährstoffvorräten, sowie deren Verfügbarkeiten, soll eine übergeordnete Planungsgrundlage für Maßnahmen der Optimierung des Humus- und Nährstoffvorrats in den Böden im Hinblick auf den Klima- und Bodenschutz geschaffen werden. Schulungs- und Beratungsmaßnahmen sollen das Bewusstsein für die Bedeutung des Humusgehaltes im Boden verstärken.



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V6/6

Bodenschutz Land und ForstwirtschaftAgrarbezirksbehörde
Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

Erweiterung der Klima-Boden-Kooperation anstreben

Ausweitung der Klima-Boden-Kooperation auf weitere Regionen im Nicht EU Gebiet forcieren.



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Bodenschutz Land und ForstwirtschaftNÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Europäisches Bodenbündnis

Im Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden (= ELSA European Land and Soil Alliance) engagieren sich Städte und Gemeinden für einen aktiven Bodenschutz auf lokaler Ebene. Bodenschutz umfasst auch den Schutz des Klimas, der Landschaft und der Tier- und Pflanzenarten. Daher arbeitet das Bodenbündnis eng mit dem Klimabündnis zusammen. Mit den meisten Mitgliedern im Bodenbündnis nimmt NÖ europaweit eine führende Rolle ein.



www.unserboden.at; www.bodenbuenndnis.org

Bodenschutz Land und ForstwirtschaftNÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Kampagne „unser Boden – wir stehen drauf“!

Die von LH Dr. Pröll und LR Dr. Pernkopf getragene und 2007 begonnene Kampagne steht unter dem Motto „Boden sorgsam schützen und sinnvoll nützen“ und thematisiert die Schwerpunkte gepflegter Boden, fruchtbarer Boden, lebendiger Boden, Bodenschutz und sparsamer Umgang mit Boden.



www.unserboden.at

Bodenschutz Land und ForstwirtschaftNÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Bodenschutzanlagen

Die Bodenschutzstationen der NÖ Agrarbezirksbehörde setzen das jährliche Arbeitsprogramm von rund 30 bis 40 ha neu angelegten Bodenschutzanlagen um.



<http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Bodenschutz.html>



Bodenschutz Land und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Alm- und Weiderevitalisierung

Die Verbesserung von Alm- und Weideflächen unter Beachtung aller rechtlichen Voraussetzungen (Naturschutz, Forst- und Wasserrecht) ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der Bewirtschaftung dieser Flächen. In Verbindung mit touristischen Aktivitäten kann so die regionale Wertschöpfung für die Bewirtschafter erhöht werden.

<http://data.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Landentwicklung.html>



Bodenschutz Land und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

NÖ Charta für den ländlichen Raum

Mit der NÖ Charta für den ländlichen Raum bekennt sich das Land Niederösterreich zum ländlichen Raum als Wohn-, Arbeits-, Produktions- und Erholungsraum. Die Charta enthält Aussagen zu den wichtigsten Lebensbereichen und den damit verbundenen Maßnahmen im Land. Die Charta ist außerdem Grundlage für Veranstaltungen unter dem Titel „Plattform ländlicher Raum“ und für die Entwicklung von Strategien.

www.noel-laendlicher-raum.at



Bodenschutz Land und Forstwirtschaft

NÖ Agrarbezirksbehörde, FachAbt.
Landentwicklung, Landhausplatz 1
Haus 12, 3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005-13603,
post.abb@noel.gv.at

Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL), Maßnahme Ökopunkte

ÖPUL unterstützt eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft. Ökopunkte werden nur von jenen landwirtschaftlichen Betrieben in NÖ angenommen, die eine besonders umweltschonende Wirtschaftsweise und eine gute Ausstattung mit Landschaftselementen wie Rains, Böschungen, Hecken, Obstbäumen, feucht- und Magerwiesen aufweisen.

www.oekopunkte.at/

Energie und Klima

E1/1

Energie und Klima



Potenzialflächen für Erneuerbare sichern bzw. Ausschlussflächen festlegen

Überörtliche strategische Planung zur Vermeidung von Interessenskonflikten zwischen Energiegewinnung und anderen Anforderungen zur Sicherstellung eines kontinuierlichen Ausbaus von Wind und gegebenenfalls PV (laut Ziele des NÖ Energiefahrplans 2030) durchführen

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/2

Energie und Klima



Unterstützung bei der Koordination und Projektfindung von Windkraftanlagen

Das Land unterstützt Gemeinden und Regionen bei der Durchführung von Projekten zur akkordierten und konsensorientierten Vorselektion möglicher Standorte für Windparks.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/3

Energie und Klima



Erzeugung erneuerbarer Energie ausbauen: Unterstützung von Wasserkraftwerken

Das Land unterstützt Betreiber von Wasserkraftanlagen weiterhin bei der Überprüfung der hydraulischen und wasserwirtschaftlichen Auslegung ihrer Anlagen (Revitalisierungsberatung) mit der Zielsetzung der Stromproduktionssteigerung an bestehenden Standorten, sowie hinsichtlich ökologischer Maßnahmen im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie.

- bei der Neuerrichtung durch Beratung,
- bei der Umsetzung von Effizienzsteigerungsmaßnahmen durch die Fortführung des direkten Revitalisierungszuschusses für Anlagen bis zu einer Leistung von 1 MW.

Das Land initiiert und unterstützt die Prüfung einer energetischen Nutzung von bestehenden „sonstigen Querbauwerken“, (die bisher nicht energetisch genutzt wurden), welche im Zuge der Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie in Zukunft adaptiert werden müssen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/4

Energie und Klima



Informationsoffensive für den sinnvollen Einsatz von PV-Kleinanlagen

Gemeinsame Ausarbeitung von Ratgebern mit den Netzbetreibern für Beratungsinitiativen zur bestmöglichen Eigennutzung von PV-Strom im Hinblick auf eine minimale Belastung der Stromnetze.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/6

Energie und Klima



Beratung und Anreize für Biomasse- und Biogasanlagen

Das Land entwickelte eine Beratungsinitiative zur Verbesserung der Effizienz von Biomasse- und Biogasanlagen (z.B. Abwärmenutzung, etc.), vor allem im Rahmen der Neuverfassung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post lf3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E1/9

Energie und Klima



Unterstützung der Akzeptanzsteigerung von erneuerbarer Energiegewinnung

Das Land befürwortet und unterstützt Initiativen zur Akzeptanzsteigerung der Windenergie und anderer erneuerbarer Energieträger und aller damit verbundenen Infrastrukturen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E2/1

Energie und Klima



Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern:Nahwärme modernisieren

Pilotstudie: Prüfung der Möglichkeiten zur nachträglichen Ausstattung von Fern-/Nahwärmeanlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung oder Solar-Anlagen. Das Land unterstützt Pilotprojekte zur alternativen Wärmeversorgung aus Wärmepumpen und BHKWs für die Einspeisung in Nahwärmenetze.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



E2/2

Energie und Klima



Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Biomasse-Nahwärme-Förderung und Beratung fortführen

Weiterführung der Nahwärmeförderung des Landes und Beratung der Betreiber mit Betonung auf Netzverdichtung und Effizienzsteigerung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/1

Energie und Klima



Entwicklungsplan für eine zukunftsfähige Energieinfrastruktur in NÖ

Das Land initiiert einen strategischen Planungsprozess mit der Energiewirtschaft mit dem Ziel, die fossile Energieversorgung Treibhausgas ärmer zu gestalten unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit und bestehender Infrastrukturen. Dies beinhaltet die Erstellung eines Konzeptes der Energieerzeugung, – verteilung, – speicherung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/3

Energie und Klima



Unterstützung von Speicher- und Gaseinspeise-Pilotprojekten

Das Land unterstützt Pilotprojekte:

- ▶ für erzeugungsnahe Speicher von Ökostrom (z.B. Wasserstoff, Power-to-Gas etc.) und Wärmespeicher;
- ▶ zur Ausweitung der Aufbereitung und Einspeisung von Biogas in Erdgasnetze.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E3/4

Energie und Klima



PV- und Windkraft-Netzzugang langfristig sichern

Klare Regelung für den Netzzugang für PV- und Windkraft-Anlagen in NÖ in Kooperation mit dem Netzbetreiber schaffen.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/1

Energie und Klima



Evaluierung und Weiterentwicklung des NÖ Energieeffizienzgesetzes

Unter Berücksichtigung des nationalen und europäischen Rahmens, wird die Wirkung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 in Hinblick auf die Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 evaluiert und weiterentwickelt.

Abt. Umwelt- und Energierecht,
post.ru4@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/2

Energie und Klima



Klimaschutz im Naturschutzverfahren stärken

Klimaschutz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen wird als Beurteilungskriterium im Naturschutzgesetz explizit berücksichtigt.

Abt. Naturschutz,
post.ru5@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/3

Energie und Klima



Aufsetzen eines abgestimmten NÖ Energie-Effizienz Monitoring

Um die Berichtspflichten des Landes an den Bund (EEMonitoring) gewährleisten zu können, wird eine zwischen den Verpflichteten (Land und Unternehmen laut Energieeffizienzgesetz des Bundes) abgestimmte Vorgehensweise und Datengrundlage zur Anrechnung der Einsparungen erstellt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/4

Energie und Klima



Kooperation mit den Energieversorgern zur Umsetzung eines Bundes-Energie-Effizienz-Gesetzes

Das Land wird Vereinbarungen mit den Energieversorgern über die gemeinsame Umsetzung eines Energieeffizienzgesetzes und der Anrechnung der Einsparungen abschließen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

E4/5

Energie und Klima



Energieraumordnung entwickeln

Potenziale und Möglichkeiten für die Effizienzsteigerung in der Energiewirtschaft durch die räumliche Zuordnung von Energieaufbringung und Energieverbrauch ausloten. Ausarbeitung einer optimalen Versorgungsstrategie zwischen verschiedenen leitungsgebundenen Energieträgern mit dem Ziel einer Reduktion der Infrastrukturkosten (Vermeidung von Doppelgleisigkeiten) anhand von Musterbeispielen.

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G5/4

Energie und Klima



Unterstützung der Gemeinden in Form von Informationskampagnen

Das Land unterstützt die Gemeinden und Bürger, damit Heizanlagen regelmäßig geprüft, gewartet und ggf. ausgetauscht werden.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/3

Energie und Klima



Qualitätsmanagement bei Energieausweisen

Aus- und Weiterbildung für Ersteller von Energieausweisen forcieren.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G2/1

Energie und Klima



Unterstützung Energieeinsparung in Betrieben

Verstärkte Unterstützung der niederösterreichischen Betriebe bei der thermischen Sanierung und Einsparung von fossilen Energien und Rohstoffen (z.B. Fokus auf Gesamt-Sanierung und Umstieg auf erneuerbare Energien) durch die Wirtschaftsförderung.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



G2/2

Energie und Klima



Ausbau der Beratungsleistung: Energieberatung für Betriebe und sonstige Organisationen

Weiterentwicklung des geförderten Beratungsprogramms „Ökomanagement NÖ“. Schaffung von zusätzlichen Anreizen für Betriebe und Organisationen zur Inanspruchnahme dieser Dienstleistung.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G5/3

Energie und Klima



Verstärkung des Beratungsangebots zum Stromsparen

Beratungsangebot: Stromcheck für Gewerbe-, Dienstleistungsbetriebe sowie Non-Profit-Organisationen anbieten (z.B. im Rahmen des Ökomanagements).

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G7/3

Energie und Klima



Bereitstellen von klimarelevanten Informationsmaterialien

Informationsbroschüre für ökologisches Bauen sowie ökologische Bau- und Dämmstoffe bereitstellen. Dabei sind auch die Lebenszyklen der Materialien zu berücksichtigen.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G7/4

Energie und Klima



Innovationen in NÖ zu CO₂-neutralen Baustoffe und Haustechniksysteme forcieren

Unternehmen werden in der Entwicklung von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen unterstützt.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G1/1

Energie und Klima



Hochwertige, umfassende Sanierung durch Wohnbauförderung stärken

Fokussierung der Fördermittel auf eine hochwertige Eigenheim- und Wohnungssanierung. Unterstützung von umfassenden Gesamtsanierungen gegenüber Einzelbauteilsanierungen durch besonders attraktive Fördermodelle, jedoch Erhaltung der Einzelbauteilsanierung in Kombination mit gesicherter Bauteilqualität und geförderter Sanierungsberatung. Belohnung für besonders energieeffiziente Gebäude in der Sanierung durch deutliche Steigerung der Förderung mit zunehmender energetischer Effizienz der Gebäude. Stärkung der Energieberatung in der Eigenheim und der Wohnungssanierung (großvolumiger Wohnbau) im Fördersystem.

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/6

Energie und Klima



Informationskampagne zu Best-Practice

Das Land macht Informationen über Pilotprojekte und Best Practice Beispiele für Betriebe aus allen Maßnahmen der Kreislaufwirtschaft zugänglich.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K2/3

Energie und Klima



Pilotprojekte zur Nutzung von NAWARO

Das Land initiiert bzw. unterstützt Pilotprojekte zur verstärkten Nutzung von NAWAROs in industriellen Produktionsprozessen.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

K2/5

Energie und Klima



Holz kaskadisch nutzen

Der Baustoff Holz stellt einen beachtlichen Kohlenstoffvorrat dar, der möglichst lange in Gebrauch stehen soll. Demnach ist die stoffliche der thermischen Nutzung vorzuziehen -möglichst langer Erhalt von Holz als CO₂-Speicher. Das Land NÖ entwickelt ein Programm zur verstärkten stofflichen Nutzung von Holz in Zusammenarbeit zwischen Forstwirtschaft – Holzverarbeitender Industrie – Forschungseinrichtungen -Energie-wirtschaft und Interessensvertretungen.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

K4/1

Energie und Klima



Güterverkehrs-Initiative forcieren

Unterstützung und Umsetzung von Logistikrelevanten Aktivitäten und Projekten zur Realisierung der Güterverkehrsinitiative erfolgt operativ unter Einbeziehung des Logistik Cluster Niederösterreich. Unterstützung und Umsetzung von infrastrukturbezogenen Aktivitäten und Projekten zur Realisierung der Güterverkehrsinitiative erfolgt auf Basis des NÖ Landesverkehrskonzeptes.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

K4/2

Energie und Klima



Best-Practice Sammlung erstellen

Erstellen einer Best-Practice Sammlung, um gute, tragfähige Beispiele zum Thema klimafreundlicher Güterverkehr sichtbar zu machen.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

K4/3

Energie und Klima



Logistik-Konzepte für den Stadt-Umland-Güterverkehr von Ballungsräumen abstimmen

Abstimmung mit betroffenen Gebietskörperschaften unter Zugrundelegung der relevanten Ziele des EU Weißbuch Verkehr.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

K4/4

Energie und Klima



Weiterführen des Spritspartrainings

Gemeinsame Initiative mit WKÖ NÖ im Bereich Straßengüter-und Werkverkehr

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at



L6/4

Energie und Klima



Studie „Regionale Potenziale für den Holztransport per Bahn“ erarbeiten

Der Transport von Biomasse aus dem Wald ist ausschlaggebend für die Nettoenergiegewinne. Es sollen daher für die Option Bahntransport die Vor- und Nachteile ermittelt, die Umsetzung dargelegt und mögliche Förderungen diskutiert werden.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at

L1/2

Energie und Klima



RME, Pflanzenöl, Ethanol und Biogas als Kraftstoff in der Landwirtschaft forcieren

Mit der Unterstützung des Landes sollen weitere Initiativen für Maschinen mit alternativen Treibstoffen gemeinsam mit Herstellern gesetzt werden. Die Umstellungsfahrzeuge für Pflanzenölnutzung und Biogas-Treibstoffe sollen mit den Herstellern gemeinsam in enger Kooperation mit der Landwirtschaftskammer präsentiert werden.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Landwirtschaftsförderung, post
lf3@noel.gv.at

M5/2

Energie und Klima



Konzept zur Erhöhung der privaten Mobilitätseffizienz erstellen

Spritsparen: Durch konsequente Kampagnen wird die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit in der Bevölkerung verankert. Fahrgemeinschaften: Initiativen (z.B. VORMitfahrbörse, Caruso) und Best Practice-Beispiele verbreiten, Ansprechstelle für Gemeinden einrichten. Neue Lösungen für Bewusstseinsbildung zur Erhöhung der Mobilitätseffizienz der Bevölkerung (z.B. Abbildung des persönlichen Mobilitätsverhaltens mittels App mit Handydaten) und damit gekoppelten Anreizsystemen entwickeln.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M6/2

Energie und Klima



Aktivitäten des Mobilitätsmanagements im Personenverkehr fördern

Flächendeckender Aufbau und Stärkung von Mobilitätszentralen zur Stärkung des ÖV und seiner Zubringer.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M8/1

Energie und Klima



Elektromobilitätsstrategie NÖ entwickeln

Unter dem Leitbild -Elektromobilität in NÖ liefert einen wertvollen Beitrag zur CO₂- und Energiereduktion, ist Impulsgeber für ein neues Mobilitätsverhalten und stärkt die Wirtschaftskraft - werden die notwendigen Ziele, Maßnahmen und Instrumente der eigenständigen Elektromobilitätsstrategie NÖ erarbeitet.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

M8/2

Energie und Klima



Fördermodell für alternative Antriebe konzipieren

Auf Basis eines Monitoring der technischen Konzepte die entsprechenden Fördermaßnahmen entwickeln und umsetzen.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

M8/3

**Energie und Klima****Elektrofahrzeuge fördern**

Förderung der Beschaffung von Elektrofahrzeugen mit Fokus Gesamtkostenvorteil und CO₂-Einsparung für Pilotprojekte.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/4

**Energie und Klima****E-Mobility Kompetenzzentrum aufbauen**

Kompetenz-Zentren E-Mobility zur Informationsvermittlung für imagebildende Maßnahmen und zum Angebot von zugeschnittenen E-Mobilitätslösungen errichten.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/5

**Energie und Klima****Konzept für Ausbau der Ladeinfrastruktur in NÖ**

Für Betriebe und Private wird geklärt, wie die Ladeinfrastruktur in NÖ aufgebaut werden soll. Ein Ladeinfrastrukturplan für den öffentlichen Bereich (wo sinnvoll und notwendig) wird erstellt. Bis 2016 sollen alle Landes- oder nachgeordnete Dienststellen mit speziell gekennzeichneten Parkplätzen und Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge ausgestattet werden.

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M8/7

**Energie und Klima****Verstärkten Einsatz von alternativen Kraftstoffen bei den Landesfahrzeugen erheben**

Die erhöhte Verwendung von alternativen Kraftstoffen wird hinsichtlich der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten geprüft und evaluiert.

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/6

**Energie und Klima****Stromspar Initiative für Gemeinden**

Mit zielgerichteten Initiativen im Rahmen des Energie-Gemeindepaketes soll der effiziente und sparsame Einsatz von Strom in Gemeinden forciert werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V6/1

**Energie und Klima****Klimabündnis-Ziele in NÖ stärken**

Unterstützung der NÖ Klimabündnisgemeinden durch Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit bei Schwerpunktaktionen und Projekten.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V1/1



Energie und Klima

Sanierungssoffensive Gemeinden

Gemeindeförderung auf Pflichtenheft Energieeffizienz ausrichten: Die für den Neubau und die Sanierung von Landesgebäuden geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude) werden nach Möglichkeit für Gemeindegebäude, soweit die Gemeinde (hierfür) eine finanzielle (z.B. Finanzsonderaktion, Bedarfszuweisung, Förderung im Schul- und Kindergartenfonds etc.) oder organisatorische Unterstützung des Landes erhält, übernommen.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Finanzen, post.f1@noel.gv.at

V1/3



Energie und Klima

Pflichtenheft für Energieeffizienz für Landesgebäude anwenden und weiterentwickeln

Die für Landesgebäude-Sanierungen und Neubauten geltenden energierelevanten Bestimmungen (Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011) werden weiter ökologisiert; auf klimafreundliche Konstruktionen und Baustoffe (wie z.B. Ökokauf-Kriterien; Holzbauten als Gesamtlösungen; Stromtankstelle bei Gebäuden für Bedienstete und Kunden) wird verstärkt Wert gelegt.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

V1/4



Energie und Klima

Verbindliche Einhaltung des Pflichtenheft Energieeffizienz sicherstellen

Für alle Neubau- und Sanierungsprojekte von NÖ Landesgebäuden, ist das Pflichtenheft Energieeffizienz für NÖ Landesgebäude 2011 als verpflichtend und ausnahmslos einzuhaltende Planungsgrundlage in die relevanten Planungs- Vergabeverfahren zu integrieren und die bindende Einhaltung der Vorgaben des Pflichtenheftes zu kontrollieren.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

V2/1



Energie und Klima

Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Klimabeauftragte für Landesgebäude

Schulung Klimabeauftragte für Landesgebäude und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

V2/2



Energie und Klima

Umsetzung eines Schulungsprogrammes für Energiebeauftragte für Gemeinden

Schulung Energiebeauftragte für Gemeinden und regelmäßige Weiterbildung weiterführen und ausbauen.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

V2/3

**Energie und Klima**

Abt. Gebäudeverwaltung, post.lad3@noel.gv.at

Initiieren von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen

Bewusstseinsbildungsmaßnahmen wie z.B. Stromsparprojekte in Landesgebäude _z.B. Power-Check, Außenbeleuchtung, Hallentore, PV-Projekt_ initiieren und forcieren.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V2/4

**Energie und Klima**

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

Schwerpunktthema effiziente Straßenbeleuchtung forcieren

Förderangebot gekoppelt an Beratung und zum Einsatz energieeffizienter Straßenbeleuchtung erarbeiten.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie und Klima

Planungsgemeinschaft Ost (Abt. Raumordnung und Regionalpolitik),
1010 Wien, Rockgasse 6/3
Tel.: 01 / 5334033-13
post.ru2@noel.gv.at

**Studie / Initiative Smart Region im Rahmen der PGO**

Die Studie zeigt für die PGO-Region auf, welche Ansätze und Initiativen derzeit und welche Strategien zu einer weiteren Intensivierung der Umsetzung verfolgt werden könnten. Darauf aufbauend wurde eine Plattform „Energie & Klimaschutz“ konzipiert, welche den relevanten AkteurInnen der drei Landesverwaltungen ein Forum für gegenseitigen Austausch und Information bieten soll.

E2/4

**Energie und Klima**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Energieeffizienz in der Energiewirtschaft steigern: Initiative zur Erhöhung des Förderzinses

Initiative gegenüber dem Bund mit dem Ziel einer Erhöhung des Förderzinses der heimischen Gas- und Erdölförderung starten. Mit den zusätzlich eingenommenen Mitteln soll ein bundesweiter Energie- Effizienzfonds gespeist werden.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V1/7

**Energie und Klima**

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

Energiebeauftragte/n für energierelevante Landesgebäude festlegen

Thermische Sanierung und Kesseltausch bei öffentlichen Gebäuden

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie und Klima

StraßenbauAbt. 4, Günser Straße 88,
2700 Wr. Neustadt; Tel: 02622/22192
post.stba4@noel.gv.at

**Spritspartraining**

Durchführung eines Spritspartrainings für LKW-Lenker der Straßenbauabteilung

Energie und Klima

StraßenbauAbt. 4, Günser Straße 88,
2700 Wr. Neustadt; Tel: 02622/22192
post.stba4@noel.gv.at

**Fernwärmeanschluss Strm. und Brm. Neunkirchen**

Demontage der Gasheizung der Strm. und Brm. Neunkirchen und Anschluss an das Fernwärmenetz der EVN



Photovoltaikanlage BW Wr. Neustadt

Energie und Klima

StraßenbauAbt. 4, Günser Straße 88,
2700 Wr. Neustadt; Tel: 02622/22192
post.stba4@noel.gv.at

Errichtung einer 21 kWp Photovoltaikanlage am Dach der Betriebswerkstätte der BA4



NÖ Wohnungsförderung, Verbesserung der Energieeffizienz durch Sanierungs- und Neubauförderung

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Die Energiekennzahl (EKZ) gibt den pro Jahr erforderlichen flächenbezogenen Heizwärmebedarf eines Gebäudes in kWh/m².a (Kilowattstunden pro Quadratmeter Bruttogeschossfläche und Jahr) an. Seit Einführung der EKZ als wesentlicher Parameter für die Förderungsbemessung wurden in Niederösterreich 117.000 Wohnungen und Eigenheime (d.s. nahezu 20 Prozent des Hauptwohnsitzbestandes) auf dieser Grundlage errichtet bzw. saniert. siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



NÖ Wohnungsförderung, Reduktion der Treibhausgasemission

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Die Förderung umweltschonender Energiegewinnungs- und -bereitstellungssysteme sowie Energieeffizienzsteigerung (hochwertige Neubau- und Sanierungsausführung auf Grundlage der EKZ) bewirken, dass in Niederösterreich im Bereich der privaten Haushalte seit dem Basisjahr 1990 bis zum aktuellen Vergleichsjahr 2011 die Schadstoffemission

a) absolut um 26,2 % und

b) pro Hauptwohnsitz um durchschnittlich 40 % reduziert wurde.

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



NÖ Wohnungsförderung, Eigenheimsanierung

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 wurden in der Eigenheimsanierung 36.910 Wohneinheiten gefördert. Im Jahresschnitt wurden somit in diesen fünf Jahren etwa 7.400 Eigenheime saniert. 2013 wurden auf Grundlage der EKZ 2.434 Eigenheimsanierungen gefördert. Der Anteil am Gesamtvolumen der Eigenheimsanierungen beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert etwa 70 %. Die EKZ wurde um 180 kWh/m².a auf durchschnittlich 81,2 kWh/m².a gesenkt.

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



NÖ Wohnungsförderung, Wohnungssanierung

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 wurden in der Wohnungssanierung 21.440 Wohneinheiten gefördert. Im Jahresschnitt wurde in diesen fünf Jahren somit die Sanierung von etwa 4.300 Wohnungen gefördert. 2013 konnte die EKZ infolge der Sanierungsmaßnahmen von 96 kWh/m².a auf 36 kWh/m².a gesenkt werden.

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

**NÖ Wohnungsförderung, Einzelbauteilsanierung**

„Ohne Förderungsbeurteilung über EKZ“ wird üblicherweise als Einzelbauteilsanierung bezeichnet. Auch in diesem Fall sind jedoch energetische Mindeststandards einzuhalten. Sowohl bei Eigenheim- als auch Wohnungssanierung verliert die Einzelbauteilsanierung zunehmend an quantitativem Stellenwert.

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

**NÖ Wohnungsförderung, Errichtung von Eigenheimen**

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 wurden in der Eigenheimerrichtung 13.490 Wohneinheiten gefördert. Im Jahresschnitt wurden somit in diesen fünf Jahren etwa 2.700 geförderte Eigenheime errichtet. Mit einer durchschnittlichen EKZ von 27,3 zeigt sich auch 2013 hinsichtlich energierelevanter Ausführung eine sukzessive Verschiebung in höherwertige Qualitätssegmente. Mit einem Anteil von 59 % setzt sich die monovalente Wärmepumpe auch 2013 als meistgenutztes Heizsystem durch. siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

**NÖ Wohnungsförderung, Wohnungsbau**

Im Zeitraum von 2009 bis 2013 wurden im Wohnungsbau 14.760 Wohneinheiten gefördert. Im Jahresschnitt wurde somit in diesen fünf Jahren die Errichtung von etwa 2.950 Wohnungen gefördert. 2013 wurde Förderung für 3.178 Wohnungen zugesichert. Die durchschnittliche EKZ wurde gegenüber dem Vorjahr von 22,2 auf einen Wert von 20,6 gesenkt. 42,4 % der Wohnungen werden mit Energie aus biogener Nah- und Fernwärme versorgt. siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

**NÖ Wohnungsförderung, Förderung von Passivhausausführungen**

Im Jahr 2013 wurden 272 Eigenheime als Passivhäuser ausgeführt. Dies entspricht einem Förderungsanteil von 12,6 %. Der Anteil der in Passivhausbauweise errichteten Wohnungen wurde von 4,1 % im Vorjahr auf 13,6 % im Jahr 2013 gesteigert.

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

**NÖ Wohnungsförderung, umweltfreundliche Energietechnologien**

Förderung kann sowohl im Neubau als auch im Bereich der Sanierung in Anspruch genommen werden. Die Förderungszahlen sind in Wohneinheiten, die über die entsprechende Technologie mit Energie versorgt werden, angegeben (im Wohnungsbau und in der Wohnungssanierung versorgt eine Heizungs- oder Warmwasserbereitungsanlage naturgemäß mehrere Wohneinheiten). siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>

Energie und Klima

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

**Biomasse Förderung**

4.860 Wohneinheiten; beinhaltet sind darin auch die Anschlüsse an biogene Nah- und Fernwärmeversorgung. – siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



Solaranlagen Förderung

Energie und Klima

3.113 Wohneinheiten; Verteilung nach Anwendungsbereichen: Warmwasserbereitung: 2.731 Raumheizung & Warmwasserbereitung: 382 – siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



Wärmepumpen Förderung

Energie und Klima

2.677 Wohneinheiten; Verteilung nach Anwendungsbereichen: Warmwasserbereitung: 651 Monovalenter Heizbetrieb & Warmwasser: 2.026 – siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



Photovoltaikanlagen Förderung

Energie und Klima

2.389 Wohneinheiten; beinhaltet sind 945 Anlagen, die die NÖ Wohnungsförderung ersatzweise für den Klima- u. Energiefonds der Bundesregierung gefördert hat. – siehe Bericht „NÖ Wohnungsförderung 2013“

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

<http://www.noel.gv.at/Bauen-Wohnen/Bauen-Neubau.html>



Sektorales Raumordnungsprogramm über die Windkraftnutzung in NÖ

Energie und Klima

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Regionalplanung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005 – 14241
post.ru2@noel.gv.at

Aufgrund einer Änderung des NÖ ROG im Frühjahr 2013 verpflichtete sich das Land NÖ binnen eines Jahres zur Erstellung eines Sektorales Raumordnungsprogrammes. Die Erarbeitung (begleitet von einer Strategischen Umweltprüfung) konnte zeitgerecht fertiggestellt werden (Beschlussfassung in der Landesregierung am 29.4.2014).

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz



NÖ Feinstaubprogramm

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

110 Maßnahmen zur Absenkung der Feinstaubbelastung in NÖ

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at



Blendung durch Photovoltaik – Anlagen

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Mitarbeit im Arbeitskreis R11 zur Vermeidung von erheblichen Belästigungen durch Blendung ausgehend von Photovoltaik-Anlagen

Abt. Umwelthygiene, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1,
post.gs2@noel.gv.at



Ozonprognose

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Von April bis September wird täglich eine Prognose veröffentlicht, die den Ozonverlauf für den heutigen und morgigen Tag voraussagt. Damit soll die Bevölkerung für den Verlauf der Ozonbelastung sensibilisiert werden.

www.numbis.at



NÖ Heizkesselcasting

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Vom 1.11.2013 bis 31.3.2014 wurde der älteste Heizkessel in den 5 Hauptregionen Niederösterreichs im Rahmen eines Gewinnspiels gesucht. Für die Erneuerung ihrer Heizkessel mit modernen klimafreundlichen und feinstaubarmen Heizsystemen wurde ein nicht rückzahlbarer Zuschuss von € 4.000,- gewährt.



Anti-Atom-Aktivitäten

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Die Anti-Atom-Koordination Niederösterreich versteht sich als aktive und restriktive Vertretung der politischen Beschlüsse des Landtages und der Landesregierung. Demnach bringt sich die Anti-Atom-Koordination NÖ vor allem in jene Verfahren mit großem Engagement ein, die Nuklearanlagen in Grenznähe zu Niederösterreich betreffen. Im Jahr 2013 wurden Fachstellungnahmen zu grenzüberschreitenden UVP-Verfahren, unter anderem zur Erweiterung „KKW PaksII“ in Ungarn, zum Ausbaurvorhaben „KKW Khmelnitzky 3 & 4“ in der Ukraine, zur neuen Kernkraftanlage am Standort „Hinkley Point C“, United Kingdom, zur Erweiterung des „KKW Kozloduy 7“ in Bulgarien sowie zum „Energiekonzept Tschechien“ und zur „Slowakischen Energiepolitik“ abgegeben. Die Stellungnahmen und Sicherheitsbedenken des Landes Niederösterreich wurden durch zahlreiche rechtliche und fachliche Studien untermauert. BürgerInnen und NGOs können sich auf der NÖ Homepage unter der Rubrik „Anti-Atom“ www.noel.gv.at/anti-atom informieren.



Österreichisches Strahlenfrühwarnsystem

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Das SFWS überwacht an rund 336 über das Bundesgebiet verteilten Messstationen die Gamma- Ortsdosisleistung (karte 3). Zehn grenznahe Aerosolmessstationen ermöglichen den Nachweis von Radionukliden in der Luft. Damit ist jederzeit gewährleistet, dass im Falle eines nuklearen Ereignisses mögliche Auswirkungen auf die Bevölkerung von einem Krisenstab sofort beurteilt werden können und die Behörde möglichst rasch die Bevölkerung informieren und Maßnahmen zu deren Schutz ergreifen kann.

www.strahlenschutz.gv.at



Tschechische Endlagerpläne für geologische Tiefenlager – historische Entwicklung, wissenschaftliche und politische Beurteilung, Auswirkungen auf Österreich

Luftreinhaltung, Lärm, Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Im Auftrag des Landes Niederösterreich wurde ein Bericht zur tschechischen „Atommlendlagersuche“ erstellt, der neben einem historischen Überblick zur Endlagersuche, die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen, die Verfahrensschritte, Auswahlkriterien und die geologischen Bedingungen für ein Endlager allgemein und auch standortbezogen zusammenfasst.



Emissionskataster NÖ

Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Im Jahr 2013 wurde der Verkehrsemissionskataster neu erstellt. Dabei wurde das Verkehrsmodell von ITS-Vienna herangezogen und als Basis für die Emissionsberechnung verwendet. Ebenfalls wurden sämtliche Verkehrsmessstellen des Landes NÖ sowie der ASFINAG integriert. Emissionskataster sind für die Bundesländer eine wichtige Entscheidungshilfe für deren Regional- und Umweltplanungen.

www.numbis.at



Lärm

Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz

Abt. Umwelttechnik, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14251
post.bd4@noel.gv.at

Für einen erholsamen Lebensraum ist eine geringe Lärmbelastung ein ganz zentrales Qualitätsmerkmal. Nicht von ungefähr wurde in den letzten Jahren „akustische Umweltverschmutzung“ zu einem stehenden Begriff, der deutlich macht, wie grundsätzlich Lärm das Wohlempfinden und die Gesundheit jedes und jeder Einzelnen beeinflusst. Bereits bei der Planung von Gewerbe-, Industrie- und Alternativenergieanlagen wird daher besonderes Augenmerk auf die Beratung hinsichtlich der Lärmthematik gelegt. Neben der Prüfung der Standortfrage und generellen fachlichen Beratung und Aufklärung werden Befunde und Gutachten über das Ausmaß der zu erwartenden Lärmimmissionen in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen erstellt.



Maßnahmen zur Eindämmung der Weiterverbreitung von Ragweed

Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz

Abt. Umwelthygiene, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1,
post.gs2@noel.gv.at

Koordinierung der Abstimmungstreffen, Beobachtung der Pollensituation, Förderung des Pollenwarndienstes, Öffentlichkeitsarbeit (Folder, Homepage)



CHECKLISTE SCHALL für die Erstellung von UVE-Unterlagen für Windenergieanlagen

Luftreinhaltung, Lärm,
Strahlenschutz

Abt. Umwelthygiene, 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1,
post.gs2@noel.gv.at

diese Checkliste beinhaltet die Bedingungen, die Windkraftanlagenbetreiber in Bezug auf den Lärm von Windparks einzuhalten haben, damit aus Sicht der Sachverständigen ein beantragtes Projekt als umweltverträglich anzusehen ist

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung



Übernahme der OIB RL in das NÖ Baurecht

G3/1

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

Übernahme relevanter Inhalte aus den OIB-Richtlinien in das Baurecht. Bei der Übernahme der OIB RL 6 Energieeinsparung und Wärmeschutz in das NÖ Baurecht werden nur wissenschaftlich eindeutige Faktoren bei der Festlegung von Grenzwerten berücksichtigt.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G3/4



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Konzept für zentrale Energieausweisdatenbank

Erarbeitung eines Konzepts (inkl. Klärung von Fragen der Ziele des Datenschutzes, des Zugriffs und der Bundesweiten Abstimmung) für eine zentrale Energieausweis-/Gebäudedatenbank (Beispiel Salzburg) als Kontrollsystem und Tool zur Verwaltungsvereinfachung bzw. als Qualitätssicherungs- und Steuerungssystem.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G4/5



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Adaption Kehrordnung für moderne Biomassekessel

Prüfung und gegebenenfalls Verlängerung der Kehrintervalle für moderne Biomassekessel (insbesondere jene mit Wartungsvertrag und/oder thermischer Solaranlage).

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Baurecht auf Energieziele ausrichten

Die baurechtlichen Vorschriften und deren Vollzug werden auf die Erreichung des im NÖ Energiefahrplan 2030 formulierten Zieles „bis 2020 soll der Fast-Null- Energie-Haus-Standard im gesamten Neubau erreicht sein“ ausgerichtet.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/4



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Richtungsweisende Adaptierung im Bau- und Energierecht

Wohn- und Nicht-Wohn-Gebäude (Dienstleistung), welche ab 2016 neu errichtet werden, müssen mit Anlagen ausgestattet sein, die den in diesem Objekt zu erwartenden Stromverbrauch in einer Jahresbetrachtung (erheblich) abdecken können.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G1/2



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Wohnbauförderung noch stärker auf Zielgruppenausrichten (Sanierungsförderung)

Attraktivierung der Sanierung durch zielgruppengerechte und bedarfsorientierte Fördermodelle

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G1/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Wirkungskontrolle in der Wohnbauförderung verstärken (Sanierungsförderung)

Verstärkte Vor-Ort-Stichproben bezüglich der Einhaltung der Förderkriterien.

Abt. Wohnungsförderung, post.f2@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



G1/4

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Energieberatung stärken und ausbauen

Geförderte Energieberatung und Sanierungsbegleitung durch ausgebildete EnergieberaterInnen im Wohnbau (Erstellung eines Sanierungskonzepts, Mediation in Hausgemeinschaft) ausbauen. Schaffung neuer Angebote für Stromeffizienz im Haushalt (z.B. Stromsparberatung). Ausbau der Energieberatung für definierte Zielgruppen, insb. einkommensschwache Haushalte.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G1/5

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Sanierungspakt mit Bauträger und Hausverwaltungen – Freiwillige Vereinbarungen

Pakt mit Bauträgern und Hausverwaltungen insb. Der gemeinnützigen Wohnbauträger mit z.B. folgenden Inhalten: Sanierungsrate steigern, hohe Sanierungsqualitäten, Umstieg auf erneuerbare Energiesysteme, Lagequalität berücksichtigen, Erzielung von CO₂-Einsparung bis 2020, Energieausweiserstellung und Kommunikation, Radabstellmöglichkeiten, etc. Gegenleistung: Förderungen, Unterstützung bei Kommunikationsmaßnahmen, fachliche Unterstützung (Energieberatung großvolumiger Wohnbau) und sonstige Kooperationen.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G4/1

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Wohnbauförderung als Instrument für klimarelevante Heizungssysteme weiterentwickeln

Die Wirksamkeit der bestehenden Förderungsinstrumente hinsichtlich des verstärkten Einsatzes von klimarelevanten Heizungssystemen (wie z.B. Umstellung auf Biomasseheizungen, Wärmepumpen, o.ä.) wird geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/1

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Zielgerichteter Einsatz der Fördermittel der NÖ Wohnbauförderung im Neubau

Kriterien/Kennzahlen aus dem NÖ Baurecht für Energiekennzahlen bzw. Effizienzfaktoren im geförderten Neubau prüfen und ggf. mit höheren Anforderungen einführen. Verankerung von Kriterien in der Wohnbauförderung zur Festlegung von Grenzwerten, die das im NÖ Energiefahrplan 2030 beschlossene Ziel „Plus-Energie-Häuser haben 2020 im Neubau einen hohen Marktanteil“ ermöglichen. Verstärkung der Förderung für Nachverdichtung in Ortskernen. Ein- und Ausbau weiterer Wohneinheiten (z.B. Dachbodenausbau für Mehrgenerationen-Wohnen) in bestehenden Wohnbauten sollen verstärkt gefördert und öffentlichkeitswirksam forciert werden.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G6/2

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Unterstützung von Vorzeigeprojekten im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung

Leuchtturmprojekte wie z.B. „das energieautarke Dorf in der Stadt“ zur Demonstration ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit (integratives Wohnen, Jung und Alt, Familien und Singles, betreutes Wohnen, Kinderbetreuung, viele Gemeinschaftsflächen, Carsharing) werden in der NÖ Wohnbauförderung verstärkt unterstützt.

Abt. Wohnungsförderung,
post.f2@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/5

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Erstellen von Wärmekatastern (Energieraumplanung)

Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ist bis 2015 ein Wärmekataster zumindest für jene Gebiete zu erstellen, in denen industrielle Abwärme in einem Nahwärmenetz genutzt wird oder in Zukunft genutzt werden könnte.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L6/1

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Fördermaßnahmen in der Ländlichen Entwicklung absichern und verstärken

Derzeit bestehende forstliche Fördermaßnahmen sollen in der künftigen Periode weitergeführt und ausgebaut werden.

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L6/2

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Bodenschonende Waldbewirtschaftung forcieren

Durch Maßnahmen zur Verminderung der Waldbodenverdichtung im Rahmen der Waldbewirtschaftung wird das Potenzial des Waldbodens für CO₂- und Wasserspeicherung erhöht (z.B. durch verstärkte Förderung von Seilkrannutzungen).

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L6/5

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Informations- und Aufklärungsbroschüren ausarbeiten, Schulungen durchführen

Strukturierte Schulungen für die zuständigen Organe des Landes (Forstdienst), der Gebietskörperschaften und BeraterInnen der LWK NÖ werden durchgeführt. Zusätzlich werden Informationen zum Schwerpunkt „Wald im Klimawandel“ spezifisch für die WaldbewirtschaftlerInnen und Beratungsorgane in Kooperation mit der NÖ Landwirtschaftskammer aufbereitet.

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L6/6

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Förderung von Aufforstungsmaßnahmen verstärken

In Gemeinden und Regionen mit geringen Waldflächenanteilen (20 %) wird die Aufforstung mit naturnahen Beständen verstärkt gefördert.

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L7/1

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung



Krisenmanagement im Fall von Schadereignissen adaptieren und verbessern

Entwicklung spezifischer Aktionspläne, wie z.B. Vorsehung rascher Abfuhrmöglichkeiten, qualitätserhaltende Möglichkeiten zur Lagerung von Schadholz unter Abstimmung der Aktivitäten des Bundes.

Abt. Forstwirtschaft,
post.lf4@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



L1/1



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Sicherung der Biogasanlagen in NÖ unter Verwendung von Wirtschaftsdünger und Restprodukten

Möglichkeiten der Wirtschaftsdüngervergärung verbessern und Beratung verstärken: Durch Evaluierung von Biogas-Anlagen hinsichtlich einer verstärkten Vergärung von Wirtschaftsdünger sollen bestehende und künftige Instrumente geschärft werden. Dies betrifft Fragestellungen zu Baurecht, Tarif und Anlagenkonzeption.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L1/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Ecodriving in der Landwirtschaft forcieren

Ziel ist eine Treibstoffeinsparung durch eine Sprintspar-Ausbildung im Rahmen des Traktorführerscheins und wiederkehrende Kurse zum treibstoffsparenden Traktorbetrieb für Betriebe in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer anzubieten.

Abt. Landwirtschaftsförderung,
post.lf3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

L3/1



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Erhaltung und Verbesserung bestehender naturnaher Flächen/Lebensräume als Kohlenstoffsinken

Naturnahe Flächen mit hohem Kohlenstoffspeichervermögen sollen erhalten und verbessert werden -z.B. Moore, Feuchtwiesen, naturnahe Wälder,- Maßnahmen zur Renaturierung und Erhaltung von derartigen Flächen geeigneter Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung -z.B. LIFE+, etc.- werden entwickelt.

Abt. Naturschutz,
post.ru5@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/4



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

CO₂-reduzierendes Parkraumbewirtschaftungsmodell entwickeln

Prüfung der Machbarkeit eines flächendeckenden Parkraumbewirtschaftungsmodells unter besonderer Berücksichtigung der CO₂ Emissionen und nachfolgende Konzeption bei positivem Ergebnis.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/6



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Tarifstruktur VOR reformieren

Tarifreform des VOR unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Ticketformen regionale Tickets, zielgruppenspezifische Angebote

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M6/7



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Qualität der Verkehrsträger übergreifenden Informationen verbessern

Die generierten Daten werden einer multimodalen Verkehrsauskunft zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, durch die beste Verkehrsmittelwahl CO₂ einzusparen.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/1



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

NÖ Verkehrskonzept unter besonderer Berücksichtigung der CO₂ Emissionen erstellen und beschließen

Erstellung und Abstimmung des Handlungsrahmens für alle Verkehrsträger in NÖ. Berücksichtigung und Darstellung der Klimarelevanz der festgelegten Maßnahmen, sowie der Evaluierung von Plänen und Programmen.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/2



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Nahverkehrsstrategie in NÖ entwickeln und umsetzen

Konzept für das Nah- und Regionalverkehrsangebot in Abstimmung mit den Ländern der Ostregion: Stärken der bestehenden Achsen auf der Bahn, Ausbau Busverkehr, Weiterführung P u. R, Pendlerpakete entwickeln.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Flächendeckenden Ausbau der Park u. Ride, Bike u. Ride und Park u. Drive Standorte weiterführen

Konzeption und Errichtung weiterer Standorte bzw. Ausbau bestehender Anlagen.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/6



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Parallelführungen Bus/ Bahn evaluieren

Evaluierung von parallelgeführten ÖV Linien im Hinblick auf Kosten, Effizienz und Umwelteffekten.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M7/7



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Mikro ÖV und bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme forcieren

Modelle zur Unterstützung bei der Einführung und dem Betrieb von Anrufsammeltaxi (AST), Rufbussen, City- und Gemeindebussen entwickeln.

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M1/1



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Örtliche Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche/ Boden verbindlich ausrichten

Die verbindliche Ausrichtung der örtlichen Siedlungsentwicklung auf sparsamen Umgang mit Fläche/ Boden soll in einer Novelle des NÖROG festgelegt werden.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M1/2



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Mobilisierung von Baulandreserven stärken

Weitere Instrumente zur Mobilisierung von Baulandreserven prüfen und in einer Novelle des NÖROG einarbeiten.

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



M2/1



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Regionale Planungsprozesse initiieren

Starten von regionalen, kooperativen Planungsprozessen (regionale Leitplanung), insbesondere in Gebieten mit hohem Entwicklungs- und Nutzungsdruck (Verdichtung, Zentren) zur optimalen Entwicklung regionaler Zentren.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M2/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Siedlungsentwicklung konzentrieren

Verbindliche Konzentration der örtlichen Siedlungsentwicklung an den best ausgestatteten Standorten.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M2/4



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Nahversorgungsförderung weiterführen

Weitere Umsetzung der Förderungen im Rahmen der NAFES und der betrieblichen Nahversorgungsförderung über das Jahr 2013 hinaus – in Kooperation mit der WKNÖ.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M3/1



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes

In Verbindung mit der Flächenwidmung soll eine Stärkung der Bedeutung des Umweltverbundes durch eine Novelle des NÖROGs geprüft werden.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M3/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Bau- und Raumordnungsrecht,
post.ru1@noel.gv.at

Verkehrswirkung von neuen Nutzungen steuern

Verbindliche Vorgaben zur Limitierung der Verkehrserzeugung für neue Nutzungen mit Überwachungs- und Sanktionierungsmöglichkeit entwickeln. Die Möglichkeit zur gesetzlichen Festlegung wird geprüft.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M3/4



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Klimagerechte Gestaltung optimieren

Prozessoptimierung für die klimagerechte Gestaltung und Vernetzung der Verkehrsflächen von der (Raum-) Planung bis zur Umsetzung. Dies soll durch Initiativen und Leitfäden forciert werden.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M3/5



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Bewertungsinstrumente erstellen

Erarbeitung von Raumordnungskriterien als Bewertungsinstrumente für Partner im Klimaschutz (z.B. NÖ Wohnbauförderung)

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M3/6



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

Mobilitätskonzepte initiieren und fördern

Mobilitätskonzepte im Rahmen großer Wohn- und Betriebsbauvorhaben, Wirtschafts- und Gewerbeparks, mit dem Ziel Verkehrsvermeidung und –verlagerung erarbeiten.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M4/2



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Bürgerbeteiligung weiterentwickeln

Weiterentwicklung und Verbreiterung der Anwendung der Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen der Raumordnung mit ausdrücklicher Behandlung des Themas Klimaschutz und Energieeffizienz.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M4/3



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Strategische Umweltprüfung weiterentwickeln

Weiterentwicklung der strategischen Umweltprüfung als Instrument zur öffentlichkeitswirksamen Information zum Aufzeigen der Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und Klimaschutz. Implementierung der strategischen Umweltprüfung in regionalen Planungsinstrumenten.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M4/4



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Kampagne -Bewusste Wohnortwahl- initiieren

Verdeutlichung der Bedeutung der richtigen Standortwahl als Voraussetzung für einen energiesparenden und klimagerechten Lebensstil.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

M4/5



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

Bewusstseinsbildung Klimaschutz/Energieeffizienz forcieren

Bewusstseinsbildung auf lokaler Ebene anregen, Impulse setzen und entsprechende Projektumsetzungen fördern.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Naturschutz, 02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

Management von potentiell konfliktären Wildtieren in Niederösterreich

Das Projekt beinhaltet Konzeption und Aufbau eines Wolfmanagements, Luchsmonitoring, weitere Beobachtung der Bärenpopulation und internationalen Erfahrungsaustausch. Weiters wurde vom Land NÖ ein „Bibermanagement“ eingerichtet, das bei Problemfällen umgehend angefordert werden kann. Speziell für Teichwirte wurde ein Paket von Präventivmaßnahmen (v.a. Zäunungen) betreffend Fischotter ausgearbeitet.



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Fortführung des Wiederansiedlungsprojektes Habichtskauz im Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein

Durch das Projekt soll der bisherige Bestand an Habichtskäuzen weiterhin gestärkt und durch das Anbieten von Nistkästen bzw. die gezielte Freilassung weiter aufgebaut werden.

Abt. Naturschutz, 02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



www.habichtskauz.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

ETZ Ramsar Eco NaTour

Im Rahmen des Programms „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) soll in einem grenzüberschreitenden Projekt (Österreich – Slowakei) mit der Ausweisung von touristischen Eignungszonen ein mit der Erhaltung der Naturgüter im Einklang stehender sanfter Tourismus als Chance für die Unterstützung einer nachhaltigen Raumentwicklung gefördert und gleichzeitig ein erster Schritt zur Umsetzung der grenzüberschreitenden Managementstrategie für die March-Thaya-Auen gemacht werden.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



<http://www.ramsar-march-thaya.eu/>



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

LIFE+ Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich – Fortsetzung

Fortsetzung des erfolgreichen LIFE-Projekts „Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich“ (2005-2010) bis 2015. Nachdem im Projektgebiet Westliches Weinviertel durch die Erdverkabelung und Markierung von Freileitungen eine Hauptursache für die Mortalität weitgehend beseitigt werden konnte, werden diese Maßnahmen nun im Gebiet Sandboden und Praterterrasse durchgeführt. Außerdem wurden in beiden Teilgebieten über das Agrarumweltprogramm ÖPUL bisher rund 3.900 Hektar Trappenschutzflächen gesichert. Insgesamt hat sich die Population der Großtrappe seit Beginn der Schutzbemühungen verdoppelt.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



<http://www.grosstrappe.at/>



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen

Ziel des Projekts ist die Erfassung der Amphibien-Wanderstrecken, Optimierung der Amphibienschutz-Einrichtungen, Errichtung eines Netzwerks an freiwilligen Strecken-Betreuern und Unterstützung der Straßenmeistereien bei der Anschaffung von Amphibienschutz-Einrichtungen

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



http://www.noel-naturschutzbund.at/html/Projekte/amphibien_strassen.htm



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Fledermäuse in Niederösterreich

Basierend auf den Vorarbeiten zum aktuellen Kenntnisstand der Fledermausfauna Niederösterreichs werden die verbleibenden Wissenslücken rund um Vorkommen und Verbreitung von Fledermäusen geschlossen und ein Vorschlag für ein regelmäßiges Fledermaus-Monitoring entwickelt.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen für den Triel

Der Triel ist im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführt und in Österreich eine „vom Aussterben bedrohte“ Vogelart. Er kommt lediglich in den niederösterreichischen Natura 2000 Gebieten „Steinfeld“ und „Sandboden und Praterterrasse“ (Marchfeld) vor. Schon vor diesem Projekt durchgeführte Maßnahmen wie das Monitoring sowie Lokalisierung und Schutz bekannter Neststandorte werden fortgeführt. Zusätzlich soll die Durchführung eines betrieblichen Naturschutzplanes mit relevanten Schotter abbauenden (deponierenden) Betrieben eine gewisse Planungssicherheit für das Management des Schutzgutes Triel liefern.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel

Das Projekt ist eine Fortsetzung früherer Artenschutzaktivitäten und hat, stellvertretend für zahlreiche andere gefährdete Bewohner der Kulturlandschaft, den Schutz der akut vom Aussterben bedrohten Raubwürger-Brutpopulation und ihrer Lebensräume zum Ziel. Die aktuell noch vorhandenen Brutvorkommen sollen durch ein Monitoring jährlich erfasst werden. Anhand dieser fachlichen Grundlagen findet eine Beratung in Zusammenlegungs-Verfahren, bei Bedarf Brutplatzsicherung (z.B. für Wiesenweihe, Kornweihe, Wachtelkönig) sowie Öffentlichkeitsarbeit (Folder, Info-Veranstaltung) zur Einbindung der Bevölkerung statt. Dadurch soll die bestmögliche Erhaltung relevanter Kulturlandschaften gelingen.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



http://www.noel.gv.at/bilder/d68/Raubwuerger_Infofolder_2013_02_13.pdf



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Waldmanagement im Kremstal

Vorrangige Ziele sind der erfolgreiche Schutz und die nachhaltige Sicherung der in mitteleuropäischem Maßstab bedeutenden Vorkommen von Holz bewohnenden Käfern und Wald bewohnenden Fledermäusen. Dazu wird ein interdisziplinärer Waldmanagementplan mit besonderer Berücksichtigung dieser Schutzgüter erstellt. Siegerprojekt des „Natura-2000 Wettbewerbs“. Durchführung: Österreichische Bundesforste.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Initiative Naturland Niederösterreich

Das Bewusstsein für die NÖ Naturräume soll erhöht und Kooperationen im Bereich Naturschutz – auch übergreifend mit Klein- und Mittelbetrieben – gestärkt werden. Ein Schutzgebietsnetzwerk auf regionaler Ebene soll aufgebaut und eine Schutzgebietsbetreuung etabliert werden.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



www.naturland-noe.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Weiterentwicklungs- und Bildungsprogramm Naturparke Niederösterreich

Vernetzung, Bewerbung und gemeinsamer Auftritt der 23 NÖ Naturparke. Weiterentwicklung in den vier Tätigkeitsbereichen: Schutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



www.naturparkenoe.at



Wachau Volunteer 2013-2014

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Der Arbeitskreis Wachau und der Naturpark Jauerling-Wachau haben von 2009 bis 2012 ein internationales Freiwilligenprogramm zu Naturschutz und Kulturlandschaftspflege initiiert. Damit ist es gelungen, Freiwilligenarbeit und -management als fixen Bestandteil in der Schutzgebietsbetreuung und im Welterbemanagement für die Wachau und den Naturpark zu verankern. Die Leistungen wurden durch die Aufnahme in die UNESCO-Kampagne „World Heritage Volunteers“ anerkannt. In den Jahren 2013 und 2014 fanden insgesamt vier Projektwochen unter Beteiligung von ca. 36 in- und ausländischen Jugendlichen statt. Zusätzlich werden pro Jahr drei Einzeltage mit je ca. 10 Freiwilligen in der Region unter Einbindung von einheimischen Freiwilligen organisiert.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



www.naturpark-jauerling.at/?page_id=1915



Artenschutzprojekt Österreichischer Drachenkopf und Waldsteppen-Beifuß

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Der Österreichische Drachenkopf (*Dracocephalum austriacum*) und der Waldsteppen-Beifuß (*Artemisia paniculata*) sind in Österreich und europaweit stark gefährdete Pflanzenarten, die jeweils nur mehr an wenigen Standorten vorkommen. Durch populationsbiologische und vegetationsökologische Untersuchungen soll der Erhaltungszustand dokumentiert, der Wissenstand gesteigert und adäquate, artspezifische Schutzmaßnahmen zielgerichtet definiert und umgesetzt werden. Zusätzlich werden die Populationen hinsichtlich ihrer genetischen Vielfalt mittelfristig durch ex-situ Erhaltungsmaßnahmen gesichert. Ziel des Projektes ist, den Erhaltungszustand der Arten in Niederösterreich zu verbessern und die Arten mit überlebensfähigen Populationen langfristig zu erhalten.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Managementkonzept für die militärischen Übungsgebiete im Europaschutzgebiet „Steinfeld“

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Im Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich wurden die „Steppen-Trockenrasen im Steinfeld“ als eines der wichtigsten Handlungsfelder für den Naturschutz in Niederösterreich identifiziert. Innerhalb des Steinfeldes liegen mehr als 90 % der Vorkommen fast aller bedeutenden Schutzgüter in den militärischen Übungsgebieten und sind daher üblichen Modellen des Vertragsnaturschutzes, wie z.B. ÖPUL WF, nicht zugänglich. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des BMLVS und des ÖBH soll daher ein Managementplan für diese Gebiete erarbeitet werden, der künftig eine optimale Berücksichtigung der Schutzerfordernisse im Rahmen des Übungsbetriebes ebenso ermöglicht wie aktive Pflegemaßnahmen seitens der militärischen Liegenschaftsverwaltung. Das Projekt liefert alle notwendigen Grundlagen, um einen günstigen Erhaltungszustand der Steinfeld-Trockenrasen und ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu erreichen.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Netzwerk Biotoppflege

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Zahlreiche Lebensraumtypen sind von den kontinuierlichen Erhaltungsmaßnahmen abhängig. Die Einbindung Freiwilliger bietet ein Ansatz dazu, den großen Herausforderungen der Biotoppflege erfolgreich zu begegnen. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Rahmenbedingungen zu erforschen, die gegeben sein müssen, damit ehrenamtliches Engagement zur Sicherung von naturschutzfachlich wertvollen Gebieten bestmöglich eingesetzt werden kann. Aufbauend auf Recherchen zu erfolgreichen Projekten werden im Rahmen von Interviews und Veranstaltungen die bereits zahlreichen Erfahrungen gesammelt. Ein Leitfaden wird erstellt, mögliche Finanzierungsquellen werden recherchiert und Kooperationen ausgelotet.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Hydrogeologische Grundlagen Bucklige Welt Südost

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at

Geologisch-hydrogeologische Untersuchungen in der Buckligen Welt zur Erhebung des Grundwasserpotentials und zur Sicherung und Schutz der Grundwasserreserven und Wasserversorgungen



MoNOE- Ergänzung Gänserndorf, Gmünd, Mistelbach

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at

Erstellung von Gefahrenhinweiskarten für geogene Massenbewegungen (Erdrutsche, Muren, Steinschlag) als Entscheidungsgrundlage für die örtliche Raumordnung. Ergänzung für Bezirke Gänserndorf, Gmünd und Mistelbach. Vorbeugender Katastrophenschutz



Umsetzung Landschaftskontomodell

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at
und
Stadt-Umland-Management
Wien-Niederösterreich
2500 Baden, Schwartzstrasse 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

Mit dem Landschaftskonto sollen ökologische Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen an ausgewählten Standorten umgesetzt werden und so die Wirksamkeit regionaler Vernetzungsstrukturen erhöht werden. Im Rahmen der Projektentwicklung zum „Alpen-Karpaten-Korridor“ wurde eine Kooperation vermittelt. Die wegen der Verbreiterung der A4 im Raum Schwechat/Fischamend sowie wegen des Flughafenausbaus notwendigen Ersatzmaßnahmen sollen im Bereich des „Alpen-Karpaten-Korridors“ erfolgen. Das Landschaftskonto spielte auch im Arbeitskreis Grün- und Freiräume zum Wiener Stadtentwicklungsplan eine Rolle. Im Rahmen von Biosphärenpark Wienerwald (Offenland Kartierung) und Römerland Carnuntum (Multi-funktionale Landschaftsnutzung MUFLAN/ Umweltbundesamt) wurden weitere fachliche Grundlagen für das Landschaftskonto erarbeitet.



Vorgehen zur Abstimmung regional relevanter Projekte – VIA SUM

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich (Abt. Raumordnung und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstrasse 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

Abstimmungsprozess zwischen den Ländern NÖ und Wien, sowie den Stadt-Umlandgemeinden in NÖ zur gegenseitigen und frühzeitigen Information bzw. Abstimmung zu regional relevanten Projekten. Dadurch kann rasch auf mögliche aufkeimende Problemstellungen eingegangen werden. Konkrete Informations- und Abstimmungsgespräche gab es zu den Projekten Waldmühle Rodaun, Industriegebiet Liesing Mitte, U1 Verlängerung Süd, Betriebsgebiet Wiener Neudorf Nord, Servicepark Aderklaa, Seestadt Aspern, Wienerwald Nordost.



Freizeitwege, Naherholung: Thermenregion Oberlaa

Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich (Abt. Raumordnung und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstrasse 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at

Initiative der Länder Wien und NÖ im Raum Oberlaa und angrenzende NÖ Gemeinden, um das Naherholungsangebot (Wegenetze, ...) auf der Grundlage von Landschaftskonzepten weiter zu entwickeln. Abstimmungsprozess Raumordnung – Naherholung – Landwirtschaft auf politischer und fachlicher Ebene.



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

CORO SKAT – Schutz von Greifvögeln, Störchen und Eulen in Niederösterreich und der Region Zahorie

Im Rahmen des Programms „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) werden in einem grenzüberschreitenden Projekt (Österreich – Slowakei) Aktivitäten zum Schutz von Greifvögeln, Störchen und Eulen zusammengefasst. Gemeinsam werden Konzepte entwickelt, die in Managementpläne und in Maßnahmenpaketen der kommenden Förderperiode zur Entwicklung des ländlichen Raums integriert werden können. Schutzmaßnahmen werden zur Steigerung der Akzeptanz mit der lokalen Bevölkerung durchgeführt.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Greenet – Förderung eines ökologischen Netzwerkes im Grünen Band Zentraleuropas

Das Hauptziel des Projektes ist die Schaffung und Sicherung eines ökologischen Netzwerkes im Rahmen des zentraleuropäischen Grünen Bandes als Symbol für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung in Zentraleuropa. Im Projektgebiet Nördliches Weinviertel sollen wertvolle Beiträge für die Realisierung wichtiger strategischer Naturschutzziele sowie allgemein für die Entwicklung von neuen Modellen von freiwillig-partizipatorischen Managementstrategien erarbeitet werden.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

<http://www.greenet-project.eu/>



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Schutz hochgradig gefährdeter Tagfalterarten auf Wiesen und Weiden in Niederösterreich

Die Naturschutzmaßnahme (WF) im österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL) bietet ausgezeichnete Möglichkeiten zum Schutz etlicher wiesengebundener, hochgradig gefährdeter Tagfalterarten. Mit den Projektergebnissen wird allen mit der Umsetzung von ÖPUL-WF befassten Personen ein fundiertes Instrument zum Tagfalterschutz zur Verfügung gestellt. Dazu gehören vor allem parzellenscharf abgegrenzte Gebietskulturen sowie artspezifische Auflagensets. Bereits bestehende ÖPUL-Naturschutzflächen werden auf ihre Funktion bezüglich Tagsschmetterlingsschutz überprüft bzw. werden im Einvernehmen mit den Landwirten die Bewirtschaftungsauflagen adaptiert.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

Alpen-Karpaten-Korridor (AKK) Add-on

Aufbauend auf den Aktionsplan des AKK, der ein zentrales Ergebnis eines von 2009 bis 2013 begonnenen Projekts war, wurden in der Folge initiale Umsetzungsmaßnahmen durchgeführt. Ebenso wurde eine über das Projektende hinausgehende Arbeitsgruppe zum 2012 unterzeichneten Memorandum of Understanding installiert. Aufgrund der neuen Radbrücke über die March waren im Umfeld des Nationalparks Donau-Auen zusätzliche Besucherlenkungsmaßnahmen nötig. Weiters wurde die Anbindung des AKK in der Slowakei verbessert.

Abt. Naturschutz,
02742-15215, post.ru5@noel.gv.at

www.alpenkarpatenkorridor.at; www.alpskokarpatskykoridor.sk



Naturraum
Nachhaltige Raumnutzung

MoNOE-Methodenentwicklung für die Gefährdungsmodellierung von Massenbewegungen in Niederösterreich

Erstellung von Gefahrenhinweiskarten für geogene Massenbewegungen (Erdrutsche, Muren, Steinschlag) als Entscheidungsgrundlage für die örtliche Raumordnung. Vorbeugender Katastrophenschutz

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten,
Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at



Geogenes Naturraumpotential Bruck/Leitha

Erfassung des geogenen Naturraumpotentials für die Rohstoffsicherung, den Grundwasserschutz, die Raumplanung

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Allgemeiner Baudienst-Geologischer Dienst 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 13
Tel.: 02742/9005 – 14915
post.bd1@noel.gv.at



Regionale Leitplanung Nordraum Wien

Entwicklung einer neuen Herangehensweise in der Regionalplanung. Frühzeitige, konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit von Gemeinden, Region und Land. Nachhaltige Raumentwicklung, Flächen und Kosten sparend, MIV-minimierend, Schutz-Erhalt-Vernetzung der Grünräume

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Regionalplanung und SG Landesentwicklungsplanung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at



Kleinregionales Rahmenkonzept Südliches Weinviertel

Abstimmung der Gemeinden zum Thema Raumentwicklung. Erstellung eines gemeinsamen Leitbilds „Weinviertelstunde“ (in einer viertel Stunde ist vieles erreichbar, in einer stunde viel erlebbar). Positionierung als Region der kurzen Wege sowie als attraktiver Wohnstandort sowie Freizeitregion.

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Landesentwicklungsplanung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005-14241
post.ru2@noel.gv.at



Geogene Gefahrenhinweiskarte

Forschungsprojekt „Methodenentwicklung zur Modellierung von Massenbewegungen in NÖ“ (2009–2012) – Entwicklung einer Methode für die Erstellung geogener Gefahrenhinweiskarten für Steinschläge und Rutschungen. Das erfolgreiche Projekt wurde erweitert, um künftig entsprechende Aussagen für ganz NÖ vorlegen zu können. Die erarbeiteten Ergebnisse und Karten werden den Gemeinden im Rahmen von Bezirksveranstaltungen vorgestellt und finden Berücksichtigung in der Örtlichen Raumordnung (Land, Gemeinden).

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Örtliche Raumordnung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005 – 14241
post.ru2@noel.gv.at



Handbuch Umweltbericht

Handbuch des Landes als Basis für die Erarbeitung des Umweltberichts im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung in der Örtlichen Raumordnung – Beitrag zur Vereinheitlichung und Erhöhung der Qualität von Umweltberichten.

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (insbesondere SG Örtliche Raumordnung), 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Haus 16
Tel.: 02742 / 9005 – 14241
post.ru2@noel.gv.at



begonnene Internationale Kooperation Donauschutzgebiete

Das vom Nationalpark Donau-Auen initiierte Netzwerk DANUBEPARKS bündelt international die Bemühungen der Donauschutzgebiete und koordiniert gemeinsame Maßnahmen.

Naturraum Nachhaltige Raumnutzung

Nationalpark Donau-Auen/Tel.
02212/3555/nationalpark@donauau-en.at



www.danubeparks.org



G8/5

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil



Verankerung der Energiethemen in der Ausbildung relevanter Zielgruppen

Abstimmung und Entwicklung einzelner Weiterbildungen (Modulsystem) für ProfessionistInnen (z.B. HTL oder InstallateurInnen).

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

L4/1

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil



Bewusstsein für klimagerechte Ernährung schaffen

Durch gezielte Aktivitäten (z.B. Kennzeichnung, Labelling, Werbung) wird bei KonsumentInnen ein erhöhtes Bewusstsein für umweltschonende, regional, saisonal und fair produzierte Waren geschaffen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Kampagnen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei ProduzentInnen und KonsumentInnen.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Landwirtschaftsförderung, post
lf3@noel.gv.at

M6/1

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil



Radland NÖ weiterführen

Radverkehr-Zuständigkeiten konzentrieren. Prozess „Radland NÖ“ verstärken.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

M6/3

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil



Bewusstseinsbildung bei Jugend und Senioren forcieren

Initiativen zur Bewusstseinsbildung von Jugendlichen zum Thema Klima und Verkehr. Bewerbung des Umweltverbunds mit Schwerpunkt Jugend und Senioren. Förderung des Semestertickets für Studierende als bewusstseinsbildende Maßnahme zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs nach vollendeter Studienzeit.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten,
post.ru7@noel.gv.at

V4/4

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil



Initiative _Gesunde Schulen_ unterstützen

Prozessbegleitung zur Implementierung eines optimierten nachhaltigen (Verpflegungs-) Angebots an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen (zB. Kindergärten, Horte) im Rahmen der Projekt- und Bildungsschwerpunkte _Gesunde Schule_ anbieten.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

V5/1

Umweltbildung und nachhaltiger Lebensstil



Strategie für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit mit dem Schwerpunkt Umwelt-, Klimaschutz und Energie, sowie Klimawandelanpassung entwickeln

Diese Strategie bildet den Kern für ein kohärentes und konsistentes Vorgehen, sowie Koordinierung, Vernetzung und Kommunikation in diesen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung, die auf globale Zusammenhänge ausgerichtet ist.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

V5/2

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Sektor übergreifende Klimaschutz- und Klimafolgenforschung fördern

Zum besseren Verständnis von Wirkungen sowie zur Erhöhung der Effizienz der Maßnahmenumsetzung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V5/3

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Thema Ernährungssicherheit und -souveränität in NÖ verankern

Das Thema Ernährungssouveränität in NÖ soll über Bildungs- und Informationsschienen des Landes aktiv kommuniziert werden.

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V6/2

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Gemeinden und Regionen in Fragen der globalen Verantwortung unterstützen

Schwerpunktkampagne zum fairen Handel sowohl qualitativ als auch quantitativ fortführen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V6/3

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Gemeinden im Bereich Energieeffizienz- und Klimaschutz sowie Klimawandelanpassung unterstützen

Zur Verstärkung der landesweiten Aktivitäten im Rahmen der örtlichen Beteiligungsprozesse, erfolgt die Sensibilisierung der Menschen in den Gemeinden in Ergänzung zur fachlichen Kompetenz der Fachabteilungen durch ein Netz von ProzessmoderatorInnen vor Ort.

Abt. Raumordnung und Regionalpolitik
(RU2), post.ru2@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V6/4

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Internationale Partnerschaften im Klimaschutz und Klimawandelanpassung in Richtung Projektumsetzung weiterführen

Internationale Partnerschaften des Klimabündnis (FOIRN) und der Global Marshal Plan Initiative weiterführen. Dabei werden bei Planung, Durchführung und Beurteilung der Projekte neben Klimaschutz auch Klimawandelanpassung und nachhaltige Entwicklung verstärkt berücksichtigt.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V6/5



Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Internationale Partnerschaften im Bodenbündnis weiterführen

Projektpartnerschaft des Bodenbündnisses in Ländern des Südens unterstützen und weiter entwickeln. Die Maßnahmen sollen dabei sowohl Klimaschutz als auch Klimawandelanpassung in Betracht ziehen. Unterstützung von Partnerorganisationen zum Thema Ernährungssouveränität in einem Partnerland des Bodenbündnisses.

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V8/2



Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Neue Medien verstärkt einsetzen

Neue Medien wie Apps, open data (Bereitstellung von Umwelt-, Klima- und Energiedaten) oder soziale Medien in Abstimmung mit LAD1 verstärkt in der Landeskommunikation einsetzen.

Energie- und Umweltautorität Niederösterreich;
office@enu.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V9/1



Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Projekte in NÖ Schulen und Kindergärten unterstützen

Klima- und Energiethemen bereits im Vorschulalter – NÖ Klimabündniskindergärten – forcieren. Unterstützung von nachhaltigen Schulnetzwerken, wie ÖKOLOG Schulen (Beratung, Weiterbildung und ÖA) weiterführen. Periodische Informationen zu aktuellen Angeboten für alle NÖ Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen, Schwerpunktaktionen und Projekte zum Themenkreis Klima- und Umweltschutz, Erneuerbare Energieträger, Konsum und nachhaltiger Lebensstil sowie globale Verantwortung, initiieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V9/2



Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Kooperationen mit höher bildenden Schulen aufbauen

Energie, Klimaschutz und Klimawandelanpassung sollen in höheren Schulen, wie HTLs, Colleges, Fachhochschulen und Universitäten, verstärkt thematisiert werden.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V9/3



Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Umweltbildung in NÖ stärken

Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen und Vernetzungstreffen zur Forcierung von Kooperationen der NÖ Umweltbildungsanbieter einführen. Förderung von klimaschutzrelevanten Projekten für alle Zielgruppen anbieten. Etablierung eines NÖ Umwelt-ExpertInnen-Pools aus Mitgliedern des _Netzwerk Umweltbildung NÖ_ (für Gemeinden, Vereine). Generationenübergreifende Weiterbildungsangebote in NÖ Gemeinde-Bibliotheken (Umweltschutz und nachhaltiger Lebensstil) einführen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V9/4

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Kunst und Kultur als Brücke zur Vermittlung der Themen Energie, Klima und Globale Verantwortung nutzen

Kunst und Kultur soll eine bedeutende Rolle in der Vermittlung der Themen von Energie, Klima und Globale Verantwortung übernehmen. Die unmittelbare und nonverbale Kommunikation von Kunst und Kultur einerseits und das gut ausgebaute Netz an Kulturinstitutionen in Niederösterreich andererseits bieten eine günstige Voraussetzung, um die Themen an breite Gesellschaftsgruppen heranzutragen.

Abt. Kunst und Kultur,
post.k1@noel.gv.at



[http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V9/5

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Verbesserung der Energie- und Klima-Angebote für Gemeinden und Regionen

Ausbau des e5-Programms auf Gemeindeebene und Verbreiterung des Ansatzes auf regionaler Ebene. Vereinfachung und Harmonisierung der Angebote (weniger ist mehr) für Regionen und Gemeinden, z.B. Energie-Gemeinde-Paket.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at



[http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V3/1

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

NÖ Strategie für eine nachhaltige Beschaffung erstellen

Strategie für das Land NÖ für eine nachhaltige Beschaffung zur Umsetzung des NÖ Energieeffizienzgesetzes 2012 erstellen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at



[http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

V3/2

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Nachhaltigkeits-Check „Einkauf“ einführen

Den Nachhaltigkeits-Check -Einkauf (Webbasiert) in der NÖ Landesverwaltung und in landesnahen Stellen einführen und zusätzlich eine vereinfachte Version für Gemeinden/Regionen entwickeln und zur Verfügung stellen.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at



[http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/
klimaprogramm09_12.html](http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html)

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Nationalpark Donau-Auen
Tel. 02212/3555
nationalpark@donauauen.at

begonnenes Umweltbildungsprogramm

Eine breite Palette an Besucherprogrammen bietet Naturerlebnis und schafft Verständnis für den Wert der geschützten Landschaft.



www.donauauen.at

Umweltbildung und
nachhaltiger Lebensstil

Nationalpark Donau-Auen
Tel. 02212/3555
nationalpark@donauauen.at

Fertigstellung Besucherleitsystem neu

Ein verbessertes Informations- und Leitsystem für Nationalpark-BesucherInnen wurde entwickelt und 2013 im Wiener und NÖ Nationalpark-Anteil installiert.



www.donauauen.at



Wasser

L5/8

Wasser



Ausreichende Wasserversorgung in Trockengebieten langfristig sichern

In Trockengebieten ist die Orientierung am Wasserdargebot langfristig unerlässlich. Entnahmen zur Bewässerung und Wassernutzung sollen bei Einsatz moderner Technologien (z.B. Elektrifizierung, Pflanzenölmotoren, usw.) gefördert werden. Die Fördervoraussetzungen sind darauf auszurichten. Es werden Informations- und Beratungsinitiativen im Rahmen des bestehenden Bildungsangebotes sichergestellt.

Abt. Landwirtschaftsförderung, post
lf3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Wasser

Umsetzung des NÖ Sanierungsprogramms

Das NÖ Sanierungsprogramm ist eine Verordnung, welche die Betreiber von Wehranlagen, Sohlschwelen und ähnlichen Querbauwerken verpflichtet, bis Ende 2015 die Durchgängigkeit für Fische im prioritären Gewässernetz wieder herzustellen. Beim prioritären Gewässernetz handelt es sich im Wesentlichen um die Donau und die Unterläufe ihrer großen Nebenflüsse

Abt. Wasserrecht und Schifffahrt
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005 – 14546
post.wa1@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser/recht_NOE_Sanierungsprogramm_2012.html



Wasser

Studie „Sickerwassermonitoring Nitrat“

In einer gemeinsamen Studie von Land NÖ, Land Burgenland und den beiden Landeslandwirtschaftskammern wird das Sickerwasser unter landwirtschaftlichen Nutzflächen im Raum Zillingdorf und Lichtenwörth erfasst und auf Nitrat untersucht. Damit werden Erkenntnisse für eine möglichst grundwasserschonende Landwirtschaft gewonnen.

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Wasser

Studie „Grundwasserbewirtschaftung Unteres Traisental“

Im Traisental besteht ein angespanntes Verhältnis zwischen Grundwasserbedarf und -dargebot. In einem gemeinsamen Projekt zwischen Land NÖ, den Gemeinden und der Wirtschaft wird die Entwicklung des Verbrauchs und der Grundwasserneubildung begonnen beobachtet, um rechtzeitig gegensteuern zu können.

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser/Wasserversorgung_Studie_Traisental.html



Wasser

ETZ-Projekt „Frainer Thaya“

Im Rahmen dieses von der EU geförderten ETZ-Projektes werden unter tschechischer Lead-Partnerschaft Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Thaya zwischen Frain (Vranov) und Znaim (Znoimo) umgesetzt.

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Wasser

LIFE-Projekt „Mostviertel-Wachau“

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projektes werden Nebenarme der Donau in der Wachau wieder angebunden, die Pielachmündung umgestaltete und mehrere Renaturierungen an der Ybbs umgesetzt. Projektträger ist die Abt. Wasserbau des Amtes der NÖ Landesregierung.

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

 <http://www.life-natur-noe.at/Index.htm>

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Aktion „NÖ Wassergemeinden“**

Aktion zur Bewusstseinsbildung innerhalb der Gemeinden für einen nachhaltigen und vernetzten Umgang mit sämtlichen Wasserthemen innerhalb einer Gemeinde



www.wassergemeinden.at

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**Initiative Kleinwasserkraft**

Beratungs- und Förderungsprogramm zur ökologischen und energiewirtschaftlichen Optimierung von Kleinwasserkraftanlagen



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserkraft/Wasserkraft_Beratungsinitiative.html

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

**ÖPUL-Regionalprojekt „Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz“**

Förderung einer besonders auf Grundwasserschutz ausgerichteten Landwirtschaft in sensiblen Grundwassergebieten



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasser-und-Landwirtschaft/Landwirtschaft_OEPUL.html

Wasser

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

**LIFE-Projekt „Traisenmündung“**

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgt auf einer Länge von rd. 12 km eine Renaturierung der Traisenmündung. Projektträger ist der Verbund, Partner ist u.a. das Land NÖ.



<http://www.life-natur-noe.at/Index.htm>

Wasser

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

**LIFE-Projekt „Untere Marchauen“**

Im Rahmen dieses von der EU geförderten Projekts erfolgen ökologische Verbesserungen im Unterlauf der March. Projektträger ist via donau, Partner ist u.a. das Land NÖ.



<http://www.life-natur-noe.at/Index.htm>

Wasser

Abt. Wasserbau,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14410
post.wa3@noel.gv.at

**Förderungen von gewässerökologischen Maßnahmen für kommunale Förderungswerber**

Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer durch Verbesserung der Durchgängigkeit in Hinblick auf Fischwanderungen und Restrukturierung morphologisch veränderter Fließgewässerstrecken; 14 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit € 13,6 Mio Investitionskosten und € 3,8 Mio. Förderhöhe



http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser/Fliessgewaesser_Oekologiefoerderung.html



Wasser



Förderungen von gewässerökologischen Maßnahmen für Wettbewerbsteilnehmer

Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer durch Verbesserung der Durchgängigkeit in Hinblick auf Fischwanderungen, Minderung der Auswirkungen von Ausleitungen und Rückstau, Restrukturierung morphologisch veränderter Fließgewässerstrecken; 42 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit € 24,5 Mio. Investitionskosten und € 2,5 Mio. Förderhöhe

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserkraft/Wasserkraft_Foerderungen.html

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser



Förderungen zum Ausbau der Abwasserentsorgung von Einzelobjekten

Förderung für die Errichtung von Abwasseranlagen für Einzelobjekte in Streulage; ca 340 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit € 4,0 Mio. Investitionskosten und € 1,3 Mio. Förderhöhe

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser/Abwasser_Einzelklaeranlagen_Foerderung.html

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser



Förderungen zum Ausbau der öffentlichen Abwasserentsorgung

Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von Abwasseranlagen für Gemeinden, Genossenschaften und Verbände ; ca 200 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit 73 Mio EUR Investitionskosten und 15,7 Mio EUR Förderhöhe

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser/Abwasser_Oeffentliche_Anlagen_Foerderung.html

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser



Förderungen zum Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung

Förderung für die Errichtung, Anpassung und Sanierung von Wasserversorgungsanlagen für Gemeinden, Genossenschaften und Verbände ; ca 120 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit 26 Mio EUR Investitionskosten und 4,5 Mio EUR Förderhöhe

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung/Wasserversorgung_Oeffentliche_Anlagen_Foerderung.html

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser



Förderungen zum Ausbau der Wasserversorgung von Einzelobjekten

Förderung für die Errichtung von Wasserversorgungsanlagen für Einzelobjekte in Streulage; ca 40 Förderungszusicherungen im Jahr 2013 mit 0,5 Mio EUR Investitionskosten und 0,15 Mio EUR Förderhöhe

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung/Wasserversorgung_Einzelwasserversorgungsanlage_Foerderung.html

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Wasser

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at



Leitungskataster für Wasserleitungen und Abwasserkanäle

Um die Funktionstüchtigkeit der Wasserinfrastruktur langfristig zu sichern und einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Anlagen sicherzustellen, wurden 2013 Förderzusicherungen für 17 Leitungskataster mit rd. 100.000 lfm. Leitungslänge vergeben.

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser/Abwasser_Oeffentliche_Anla-gen_Foerderung.html

Wasser

Stadt-Umland-Management Wien-
Niederösterreich (Abt. Raumordnung
und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstrasse 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at



Wasserwirtschaftliche Standards Bezirk Mödling / Krottenbachgemeinden

Die Arbeitsgemeinschaft Krottenbach mit ihren acht Gemeinden hat Pilotcharakter im Wiener Umland zum Thema wasserwirtschaftliche Standards. 2013 wurden mit Gemein-den, Fachabteilungen des Landes NÖ und dem Forsttechnischen Dienst (Wildbach- und Lawinenverbauung) die Arbeitsschwerpunkte bzw. Finanzierung der Projekte für die nächsten beiden Jahre vereinbart.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Studie „Nitrat-Stofftransportmodell Marchfeld“

Im Auftrag des Landes untersuchte das Joanneum Research an Hand eines Stofftrans-port- und eines Grundwasserströmungsmodells, mit welchen landwirtschaftlichen Be-wirtschaftungsformen die effektivsten Beiträge für eine Reduktion von Nitratreinträgen in das Grundwasser erzielt werden können.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Nitratinformationsdienst

Auf Basis von Bodenuntersuchungen erhalten Landwirte Informationen über eine pflanzenbedarfsgerechte und damit grundwasserschutzorientierte Düngung. Projekt läuft in den Grundwassergebieten Tullnerfeld, Marchfeld, Prellenkirchener Flur und Zillingdorf/Lichtenwörth.

 www.nid.at

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Forschungsprojekt „Mikrobieller Abbau von Pestiziden“

Das Land NÖ und das BMLFUW beauftragten die Universität für Bodenkultur mit einem Forschungsprojekt über die Möglichkeiten eines mikrobiellen Abbaus von Pestiziden und deren Abbauprodukten im Grundwasser

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



ETZ-Projekt „Polder Soutok“

Im Rahmen dieses von der EU geförderten ETZ-Projektes wurde unter tschechischer Lead-Partnerschaft ein Konzept für naturnahen Hochwasserschutz und für Renaturie-rungen im Bereich des Zusammenflusses von March und Thaya entwickelt.

Wasser

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St.Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at



Verdachtsflächenenerkundungen

Im Jahr 2013 wurden bei 136 ehemaligen Industriestandorten und alten Deponien ergänzende Untersuchungen gem. § 13 ALSAG durchgeführt, um das Gefährdungspoten-tial für die Umwelt bewerten und die Fläche gegebenenfalls als Altlast einstufen zu können.



Wasser



Informationskampagnen „VORSORGEN“

Abt. Siedlungswasserwirtschaft,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

In einer Bund-Länder-Kooperation wurde eine Informationskampagne durchgeführt, um auf den begonnenen Instandhaltungsbedarf bei der Wasserinfrastruktur (Wasserleitung, Kanal) hinzuweisen und um bei den Entscheidungsträger in den Gemeinden ein Problembewusstsein zu schaffen.

<http://www.wasseraktiv.at/vorsorgen>

Wasser



Videowettbewerb „Junior Challenge Wasser“

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Bei diesem Wettbewerb waren Jugendliche eingeladen, kurze Videos zum Thema Wasser einzureichen.

Wasser



Wasserjugendspiele

Abt. Wasserwirtschaft,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14271
post.wa2@noel.gv.at

Wettbewerb des Jugendrotkreuzes für die 7. Schulstufe mit dem Ziel einer Bewusstseinsbildung für den Wert des Wassers

<http://www.jugendrotkreuz.at/niederoesterreich/wasserjugendspiele>

Wasser



Projekt „Trinkwasserzukunft Bucklige Welt“

Abt. Siedlungswasserwirtschaft
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel.: 02742/9005-14421
post.wa4@noel.gv.at

Im Rahmen dieses Projektes wurden die organisatorischen Rahmenbedingungen zur nachhaltigen Absicherung der Trinkwasserversorgung in der Buckligen Welt und im Wechselgebiet geschaffen.

Wasser



begonnenes Lebensraum-Management

Nationalpark Donau-Auen/Tel.
02212/3555/nationalpark@donauauen.at

Sicherung und Verbesserung charakteristischer Lebensräume dynamischer Flussauenlandschaften erfolgt durch Gewässervernetzung und Uferrückbau.

www.donauauen.at

Wasser



begonnener Artenschutz

Nationalpark Donau-Auen/Tel.
02212/3555/nationalpark@donauauen.at

Bedrohte Arten der Flussauenlandschaft profitieren vor allem durch Erhalt und Förderung natürlicher Prozesse via Lebensraum-Entwicklung. Für besonders gefährdete Spezies werden gezielte Schutzmaßnahmen ergänzend ergriffen.

www.donauauen.at

Wirtschaft und Umweltmanagement

G8/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Aufrechterhaltung eines hohen Informationsstands innerhalb der zuständigen Behörden

Gezielte Schulungsangebote für Baubehörden bzw. deren Sachverständige (z.B. Energieausweis- Plausibilitätsprüfung) entwickeln.

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

Abt. Umwelt- und Energierecht, post.
ru4@noel.gv.at

G8/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Unterstützung der MultiplikatorInnen innerhalb der Gemeinden

Ausbildungsangebote für Energiebeauftragte in Gemeinden (wird dzt. aufgrund des NÖ Energieeffizienzgesetzes für GemeindevertreterInnen konzipiert) entwickeln.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G4/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Schaffung von Anreizen im Rahmen der Wirtschaftsförderung

Verstärkte Förderung niederösterreichischer Betriebe beim Umstieg von fossilen auf erneuerbare Heizsysteme: Unterstützung von Betrieben, die Öl-, Allesbrenner und Elektroheizung durch innovative klimarelevante Heizsysteme (ohne Gas-Brennwertheizungen) ersetzen. Kommunikationskampagne in Richtung der Betriebe über diese Fördermöglichkeiten.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G5/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Berücksichtigung energieeffizienter Energiesysteme in der Wirtschaftsförderung

Verpflichtender Einbau von Wärmemengen- und Stromzählern bei geförderten Heizsystemen Berücksichtigung von effizienten Heizungspumpen in den Förderungen bei Errichtung und Sanierung von Zentralheizungsanlagen. Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs (Ausführungsprotokoll).

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/4



Wirtschaft und Umweltmanagement

Qualitätssicherung und -steigerung im ausführenden Bereich

Unterstützung von mehr und zielgerichteteren Weiterbildungen und Ausbildungen von ProfessionistInnen.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/6



Wirtschaft und Umweltmanagement

Unterstützung für lebenszyklusorientierte Gebäudeplanung

Bereits bei der Gebäudeplanung soll die Gebäudeentsorgung mitgedacht werden – inkl. Abfall- und Baurestmassenrecyclingkonzept für Baustellen. Entsprechende Konzepte und Informationsinitiativen sollen diese forcieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Fokussierung der wirtschaftspolitischen Instrumente auf Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Das Land richtet seine Unterstützungsinstrumentarien – wie z.B. die Wirtschafts- und Innovationsförderung, das Clusterprogramm – in der neuen Programmperiode mit stärkerer Betonung auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



G5/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Berücksichtigung energieeffizienter Energiesysteme in der Wirtschaftsförderung

Verpflichtender Einbau von Wärmemengen- und Stromzählern bei geförderten Heizsystemen Berücksichtigung von effizienten Heizungspumpen in den Förderungen bei Errichtung und Sanierung von Zentralheizungsanlagen. Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs (Ausführungsprotokoll).

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/4



Wirtschaft und Umweltmanagement

Qualitätssicherung und -steigerung im ausführenden Bereich

Unterstützung von mehr und zielgerichteteren Weiterbildungen und Ausbildungen von ProfessionistInnen.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/6



Wirtschaft und Umweltmanagement

Unterstützung für lebenszyklusorientierte Gebäudeplanung

Bereits bei der Gebäudeplanung soll die Gebäudeentsorgung mitgedacht werden – inkl. Abfall- und Baurestmassenrecyclingkonzept für Baustellen. Entsprechende Konzepte und Informationsinitiativen sollen diese forcieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft, post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Fokussierung der wirtschaftspolitischen Instrumente auf Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Das Land richtet seine Unterstützungsinstrumentarien – wie z.B. die Wirtschafts- und Innovationsförderung, das Clusterprogramm – in der neuen Programmperiode mit stärkerer Betonung auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G5/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Berücksichtigung energieeffizienter Energiesysteme in der Wirtschaftsförderung

Verpflichtender Einbau von Wärmemengen- und Stromzählern bei geförderten Heizsystemen Berücksichtigung von effizienten Heizungspumpen in den Förderungen bei Errichtung und Sanierung von Zentralheizungsanlagen. Informationen zur Berücksichtigung des hydraulischen Abgleichs (Ausführungsprotokoll).

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

G8/4



Wirtschaft und Umweltmanagement

Qualitätssicherung und -steigerung im ausführenden Bereich

Unterstützung von mehr und zielgerichteteren Weiterbildungen und Ausbildungen von ProfessionistInnen.

Ecoplus, fragen@ecoplus.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K6/6



Wirtschaft und Umweltmanagement

Unterstützung für lebenszyklusorientierte Gebäudeplanung

Bereits bei der Gebäudeplanung soll die Gebäudeentsorgung mitgedacht werden – inkl. Abfall- und Baurestmassenrecyclingkonzept für Baustellen. Entsprechende Konzepte und Informationsinitiativen sollen diese forcieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Fokussierung der wirtschaftspolitischen Instrumente auf Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit

Das Land richtet seine Unterstützungsinstrumentarien – wie z.B. die Wirtschafts- und Innovationsförderung, das Clusterprogramm – in der neuen Programmperiode mit stärkerer Betonung auf Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz aus.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Verankerung „Nachhaltiges Wirtschaften“ in der NÖ FTI-Strategie14

Die Forcierung einer nachhaltigen Wirtschaft braucht Innovationen und neue Technologien. Die Themenbereiche Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sollen daher in der FTI-Strategie des Landes NÖ inhaltlich verankert werden. Darauf aufbauend sollen entsprechende Forschungsprojekte sowie Pilotinitiativen in diesem Bereich unterstützt werden.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K1/4



Wirtschaft und Umweltmanagement

Initiativ- und Förderprogramm: Interne Abwärme in Betrieben

Das Land unterstützt Projekte und Initiativen der NÖ Wirtschaft zur Identifikation von internen Abwärme Potenzialen und deren Nutzung in Betrieben durch Beratung und Förderung.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K3/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Durchführung von Fördercalls zum Thema Nachhaltigkeit

Das Land führt thematische Fördercalls durch, die einen gezielten Fokus auf dieses Innovationsfeld legen.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

K3/2



Wirtschaft und Umweltmanagement

Auszeichnung besonderer Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen

Das Land unterstützt Wettbewerbe und Auszeichnungen -z.B. den Trigos.

Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie, post.wst3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



V3/3



Wirtschaft und Umweltmanagement

Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Beschaffung

Schaffen der technischen Basis für ein Monitoring gemäß Nationalem Aktionsplan Nachhaltige Beschaffung (NABE) mit einer Schnittstelle für einschlägige Öffentlichkeitsarbeit auf Basis der Vorgaben aus dem NÖ Energieeffizienzgesetz 2012.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V3/4



Wirtschaft und Umweltmanagement

Den Nachhaltigkeits-Check „Projektplanung“ entwickeln und anwenden

Etablieren und Anwenden eines digitalen (Web basiert) und universell einsetzbaren Planungsinstrumentes für das (Voraus-) Planen und Designen komplexer (Bau-)Projekte, Dienstleistungen und Prozesse.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V3/5



Wirtschaft und Umweltmanagement

Schwerpunktprogramme der nachhaltigen Beschaffung umsetzen

(Jahres-)Schwerpunktprogramme der nachhaltigen und fairen Beschaffung festlegen und darin Good practice Projekte initiieren und kommunizieren.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V3/7



Wirtschaft und Umweltmanagement

Schwerpunktprogramm „Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion“ etablieren

Ein Schwerpunktprogramm Nachhaltige Beschaffung aus Sozialer Produktion soll implementiert werden.

Agrarbezirksbehörde Niederösterreich,
post.abb@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V3/8



Wirtschaft und Umweltmanagement

Stärkung alternativer Mobilität

Ergänzen der landeseigenen Flotte mit alternativ angetriebenen Fahrzeugen (inkl. Elektrofahrzeugen). Vorzeigeprojekte bewerben und publizieren.

Abt. Technische Kraftfahrzeug Angelegenheiten, post.wst8@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V3/9



Wirtschaft und Umweltmanagement

Das Land als Vorreiter: Strom-Bezug

Das Land wird seinen gesamten Strombedarf künftig mit Strom aus erneuerbaren Energieträgern decken – mit entsprechendem Nachweis.

Abt. Gebäudeverwaltung, post.lad3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V4/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

NÖ BeschafferInnentag als Netzwerkplattform einführen

Den NÖ BeschafferInnentag als Netzwerkplattform einführen kombiniert mit Stakeholderdialogen mit der Wirtschaft.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V4/3



Wirtschaft und Umweltmanagement

Weiterbildungsangebot und Prozessbegleitung nachhaltige und faire Beschaffung für Gemeinden initiieren

Die Fortbildungsangebote für GemeindevertreterInnen bzw. sonstigen VertreterInnen von Körperschaften öffentlichen Rechts mit dem Schwerpunkt _nachhaltige Beschaffung_ initiieren (z.B. in Kooperation mit Kommunal Akademie). Modular aufgebautes Unterstützungsprogramm zur Einführung und Etablierung der nachhaltigen Beschaffung auf Gemeindeebene erarbeiten.

Energie- und Umweltagentur Niederösterreich; office@enu.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V7/1



Wirtschaft und Umweltmanagement

Nachhaltigkeits-Check für Förderungen

Zur Verfügung stellen von Web-basierten Checks zur Prüfung von Auswirkungen von Förderungen und Weiterentwicklung deren nachhaltiger Ausrichtung.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html

V1/5



Wirtschaft und Umweltmanagement

Berichtswesen der Landesgebäude erweitern

Im Sinne der Vorbildwirkung und der Transparenz wird periodisch ein Bericht über den Energieverbrauch und die Energieversorgung in Landesgebäuden erstellt und publiziert.

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft,
post.ru3@noel.gv.at

 http://www.noel.gv.at/Umwelt/Klima/Klima-Energieprogramm/klimaprogramm09_12.html



Wirtschaft und Umweltmanagement

Umfassender Tätigkeitsbericht an den NÖ Landtag für den Berichtszeitraum 2010-2013

Die NÖ Umweltschutzverwaltung ist auf Grund ihrer gesetzlichen Vorgaben verpflichtet, jährlich einen vereinfachten Jahresbericht dem NÖ Landtag vorzulegen. Alle 4 Jahre ist ein umfassender Tätigkeitsbericht zu erstellen. Dieser ersetzt sodann den vereinfachten Jahresbericht.

Abt. RU4-Umweltschutzverwaltung, 3109
St. Pölten, Wiener Straße 54, Tor zum
Landhaus
Tel.: 02742/9005 – 12746
post.lad1ua@noel.gv.at



Regionale Koordination der Radaktivitäten zwischen NÖ und Wien

Abstimmungstreffen zur Koordinierung der Radverkehrsaktivitäten zwischen NÖ und Wien (Alltagsradverkehr und touristischem Radverkehr) – Entwicklung von Radverkehrsverbindungen (durch entsprechende gestalterische und verkehrsorganisatorische Maßnahmen) zu hochrangigen Achsen für den Alltagsradverkehr (Anreiz um größere Distanzen mit dem Rad zu bewältigen). Weiters Abstimmungsgespräche zu länderübergreifenden touristischen Routen wie Donauradweg (EV6), Dampfross & Drahtesel-Radweg, Marchfeldkanalradweg, EV9 (Weiterführung im südlichen Umland) sowie Flughafenradweg (Abschnitt von Wien über den Flughafen bis nach Fischamend als Teil einer Radverbindung (HR2) von Wien zum Neusiedlersee).

Stadt-Umland-Management Wien-
Niederösterreich (Abt. Raumordnung
und Regionalpolitik)
2500 Baden, Schwartzstrasse 50
Tel.: 02252 / 9025-11637 bzw.
0676/81220330
www.stadt-umland.at



MITWIRKENDE DIENSTSTELLEN UND ORGANISATIONEN

Die folgenden Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Berichts mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt.

Gruppen und Abteilungen

Abt. Allgemeiner Baudienst (BD1)
 Abt. Bau- und Anlagentechnik (BD2)
 Abt. Umwelttechnik (BD4)
 Abt. Finanzen (F1)
 Abt. Wohnungsförderung (F2)
 Abt. Allg. Förderung (F3)
 Abt. Gesundheitswesen (GS1)
 Abt. Umwelthygiene (GS2)
 Abt. Soziales (GS5)
 Abt. Gemeinden (IVW3)
 Abt. Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)
 Abt. Agrarrecht (LF1)
 Abt. Landwirtschaftliche Bildung (LF2)
 Abt. Landwirtschaftsförderung (LF3)
 Abt. Forstwirtschaft (LF4)
 Abt. Landesamtsdirektion (LAD1 IT)
 Abt. Gebäudeverwaltung (LAD3)
 Abt. Bau- und Raumordnungsrecht (RU1)
 Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2)
 Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)
 Abt. Umwelt- und Energierecht (RU4)
 Abt. Naturschutz (RU5)
 Abt. Verkehrsrecht (RU6)
 Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)
 Abt. Allg. Straßendienst (ST1)
 Abt. Straßenbetrieb (ST2)
 Abt. Landesstraßenbau (ST3)
 Abt. Landesstraßenfinanzierung und -verwaltung (ST4)
 Gruppe Wasser (WA)
 Abt. Wirtschaft, Tourismus und Technologie (WST3)
 Abt. Technische Kraftwerkzeug-Angelegenheiten (WST8)

Landesnahe Stellen

Agrarbezirksbehörde
 Dorf- und Stadterneuerung
 Landesakademie mit Umwelt Management Austria und Institut für Industrielle Ökologie
 Umweltschutz
 Energie- und Umweltagentur
 Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
 Europäisches Zentrum für Umweltmedizin
 Nationalpark Donau-Auen
 Nationalpark Thayatal

Übersicht über die landesweiten und allgemeinen umweltinformationspflichtigen Stellen in Niederösterreich

Landesweite Stellen

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

🔗 www.noel.gv.at

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung –Gruppen und Abteilungen

🔗 www.noel.gv.at/Politik-Verwaltung/Kontakt-zur-Verwaltung/Gruppen-und-Abteilungen.html

Bezirke und Gemeinden

🔗 www.noel.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Bezirke-und-Gemeinden.html

Gemeindevertretungen

🔗 www.noel.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Gemeindevertretungen.html

Anwaltschaften und Interessensvertretungen

🔗 www.noel.gv.at/Politik-Verwaltung/Behoerdenwegweiser/Anwaltschaften-und-Interessenvertretungen.html

Abteilungen mit Internetangeboten

Gruppe Wasser des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (WA)

Angebot Wasserdatenverbund

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserdatenverbund-NOel.html

Abt. Wasserrecht und Schifffahrt (WA1)

Angebot Wasserbuch

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserdatenverbund-NOel/WDV_OnlineAbfrage.html

Gruppe Baudirektion (BD), Abt. Vermessung und Geoinformation (BD5)

Angebot NÖ Geografisches Informationssystem

🔗 www.noel.gv.at/Land-Zukunft/Karten-Geoinformation.html

Angebot NÖ Atlas

🔗 www.intermap1.noel.gv.at/webgisatlas/init.aspx

Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr (RU)

Angebot NÖ Landesstrategie

🔗 www.strategie-noel.at

Angebot SIS – Strategisches Informationssystem

🔗 www.strategie-noel.at

Abt. Naturschutz (RU5)

Angebot Natura 2000 – Managementpläne

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000.html

Angebot Schutzgebiete

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutzgebiete.html

Angebot Artenschutz

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Schutz-der-Artenvielfalt/Schutz_der_Artenvielfalt_Artenschutz.html



Abt. Forstwirtschaft (LF4)

Angebot Waldbodenzustandsinventur-Erhebung

🔗 bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=3945

Angebot Forstliches Bioindikatornetz

🔗 bfw.ac.at/ws/bin_online.auswahl

Angebot Borkenkäfer-Monitoring

🔗 www.borkenkaefer.at

Angebot Waldzustandsinventur

🔗 www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Forstwirtschaft.html

Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)

Angebot Abfallwirtschaftskonzepte, Statusberichte, Restmüllanalysen

🔗 www.noel.gv.at/abfall

Angebot Energiedaten

🔗 www.noel.gv.at/umwelt/energie/energieversorgung.html

Abt. Umwelttechnik (BD4)

Angebot NÖ Luftgütemetz

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Luft/Luftguete-in-NOe.html, www.numbis.at

Abt. Umwelthygiene (GS2)

Angebot Pollenwarndienst

🔗 www.noel.gv.at/Gesundheit/Gesundheitsvorsorge-Forschung/Umweltmedizin-und-Umwelthygiene/GS2_gesundheitsvorsorge_Pollenwarndienst.html

Zusätzliche informationspflichtige Stellen des Landes

Umweltanwaltschaft

🔗 www.noel.gv.at/politik-verwaltung/behordenwegweiser/anwaltschaften-und-interessenvertretungen/umweltanwalt.html

Landesakademie

🔗 www.noel-lak.at

Agrarbezirksbehörde

🔗 www.noel.gv.at/land-forstwirtschaft/agrarstrukturbodenreform/adressen-der-noe-abb/adressenliste.html

öffentliche Bibliotheken

🔗 www.noel.gv.at/Bildung/AusundWeiterbildung/Erwachsenenbildung/oeffentliche_Bibliotheken.html

Abfallwirtschaftsverein und regionale Umweltverbände

🔗 www.noel-awv.at

NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz (BAWU)

🔗 www.bawu.at

Gebietsbauämter

🔗 www.noel.gv.at/Politik-Verwaltung/Behordenwegweiser/Landesdienststellen/Gebietsbauaemter.html

Energie und Umweltagentur

🔗 www.enu.at

Umweltmedienbezogene Links zu informationspflichtigen Stellen

Wasser

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser.html

Abwasser

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Abwasser.html

Fliesgewasser

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Fliessgewaesser.html

Grundwasser

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Grundwasser.html

Hochwasserschutz

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Hochwasserschutz.html

Lawinenwarndienst

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Lawinenwarndienst.html

Wasser und Landwirtschaft

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasser-und-Landwirtschaft.html

Wasserversorgung

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserversorgung.html

Wasserstandsnachrichten

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Wasserstandsnachrichten.html

Naturschutz

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Naturschutz.html

Deponie und Ablagerungen

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Wasser/Deponien-und-Ablagerungen.html

Abfall

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Abfall.html

Abfallwirtschaftsbericht

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Abfall/Abfallwirtschaft-allgemein/awb.html

Deponien

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Abfall/Deponien.html

Klima

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Klima.html

Umweltschutz

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Umweltschutz.html

Umwelt-, Energie- und Klimaprogrammbericht

🔗 www.noel.gv.at

Luft

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Luft.html

Luftgütenetz

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Luft/Luftguete-in-NOe.html www.numbis.at

Energie

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Energie.html

NÖ Energieberatung

🔗 www.noel.gv.at/Umwelt/Energie/Energieberatung.html

Boden

🔗 www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform.html

